DAS MAGAZIN FÜR EIN NEUES ÖKOLOGISCHES BEWUSSTSEIN

NATURSCHECK

www.naturscheck.de

AUSGABE WÜRTTEMBERG NORD

*EUR 3,50



*ÜBER DIE KUNST, DEN MEN-SCHEN ZU LESEN – Interview mit dem TCM-Experten PROF. DR. JOHANNES GRETEN

*DAS INSZENIERTE CHAOS

Stell Dir vor, es ist Apokalypse, und keiner geht hin

*DIE BIENE ALS VORBILD

Solidarität ist übrigens keine Erfindung des Menschen

*GANZHEITLICHER TIERKONGRESS

Am 6. Juli findet ein solcher auf der Burg Stettenfels statt





*»GEGEN DUMMHEIT IST KEIN KRAUT GEWACHSEN«
Gespräch mit dem Schauspieler und Umweltschützer
HANNES JAENICKE

ISSN: 1869-0300 naturscheck sommer 2014



... Jetzt kommt DEIN erster Schritt Mentaltraining und Persönlichkeitsentwicklung!

In welchen Bereichen können Sie vom mentalPower®-Mentaltraining profitieren?

- Stress reduzieren
- Ziele setzen und erreichen
- Mentale Stärke nutzen
- Entspannen auf Knopfdruck
- Selbstvertrauen stärken
- Intuition gezielt einsetzen
- Einzelcoachings in den Bereichen Burnout-Vorbeugung, Zielarbeit (Neuorientierung) und emotionale Erschöpfung.
- Persönliche Beratung

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

» Termine und weitere Informationen finden Sie unter: « www.mentalpower-deutschland.de

mentalPower

Gedanke · Emotion · Wirkung

Institut Mental Power Inh. Mirko Irion

Stangenberg 10 D – 71543 Wüstenrot Tel. +49 (0) 7130 5314027 Fax +49 (0) 7130 4000 81

m.irion@mentalpower.com www.mentalpower.de.com www.mentalpower-deutschland.de











Michael Hoppe Herausgeber

Liebe Leserin, lieber Leser,

herzlich willkommen in der NATURSCHECK-Jubiläumsausgabe »Sommer 2014«. Mit diesem insgesamt 20sten Heft sind wir nun seit genau 5 Jahren das regionale Magazin für ganzheitliches Denken und ein neues ökologisches und ökonomisches Bewußtsein.

So präsentieren wir Ihnen auch in dieser Ausgabe wieder herausragende Menschen, die sich genau diesen Themen verpflichtet fühlen. Der bekannte Schauspieler und Umweltaktivist Hannes Jaenicke erzählt im Kurz-Interview, daß »gegen menschliche Dummheit noch kein Kraut gewachsen ist«, vor allem, wenn es um das Thema Umweltschutz geht. Über »die Kunst, den Menschen zu lesen« berichtet die Nr. 1 unter Deutschlands naturheilkundlichen Ärzten, Prof. Dr. Henry Johannes Greten aus Heidelberg. Er kann anhand von 1.500 diagnostischen Indikatorzeichen den aktuellen Gesundheitszustand jedes Menschen »von außen« ablesen.

Der Musiker und »Missio-Narr« Arno Backhaus gibt gemeinsam mit seiner (ihm seit 41 Jahren angetrauten) Ehefrau Hanna Tipps, wie eine Ehe auch dann gelingen kann, wenn man »eigentlich nicht zusammenpaßt.« Und der österreichische Journalist Werner Huemer führt uns »Über den Kopf hinaus«. So heißt nämlich sein neues Buch über die Macht der Gedanken.

Auch in dieser Ausgabe nimmt das Thema Tier wieder eine ganz besondere Rolle ein. Nicht nur deshalb, weil im Juli auf der Burg Stettenfels ein »Ganzheitlicher Tierkongreß« stattfindet, sondern weil wir von unseren Mitkreaturen sehr viel lernen könnten. Das »Solidaritätsprinzip« z.B. hat nicht etwa der Mensch erfunden – bei den Bienen ist es seit Jahrmillionen Lebensgrundlage. Und auch sonst weiß und »produziert« die Natur so einiges, das uns weit mehr nützt als viele unsere angeblich so klugen, »menschlichen« Erzeugnisse.

Im Rückblick auf die ersten beiden NATURSCHECK-Bewußtseinskongresse im April und Mai auf der Burg Stettenfels nochmals ganz herzlichen Dank allen Beteiligten. Das waren Momente, die man nicht so schnell vergißt.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen Mut zur Veränderung und ein selbstbestimmtes, sinnerfülltes Leben,

> Michael Hoppe und das Naturscheck-Team

Michael Hope



Bewußtsein

- 14 Das inszenierte Chaos
- 22 Der Energierebell
- 32 Aktuelle Kurznachrichten
- 44 Fremd in der Heimat

Gesundheit & Medizin

- 27 Wer oder was heilt
- 47 BenAudira Hörtraining
- 64 Blutsaugern auf der Spur

Interviews

- 8 Prof. Dr. Johannes Greten
- 18 Hannes Jaenicke
- 40 Serkan Güzelcoban
- 50 Werner Huemer
- 60 Arno und Hanna Backhaus

Mensch & Kultur

- 13 Apitherapie
- 28 Die Biene als solidarisches Vorbild
- 42 Fürs Tierwohl durch Recht
- 48 Darf Arbeit Freude bereiten?
- 54 Frauen unterwegs
- 71 Solidarität was ist das?
- 72 Mutter- & Vatertag Kindertage?

Regionales

- Finsterroter BadeseeNaturparadies
- 36 Solidarische Landwirtschaft & Genußrechte

Serien

- 59 Biokochen mit Frau Koch
- 68 Mental-Power

Seminare

70 Abnehmseminare in Wüstenrot

Branchenbuch & Kleinanzeigen

- 78 Branchenbuch & Förderpartner
- 79 Kleinanzeigen

Vorschau / Abo

- 81 Abonnement
- 82 Werbepartner dieser Ausgabe
- 82 Vorschau

Impressum 82

Die Kunst, den Menschen zu lesen Prof. Dr. Greten

Neun Lehrbücher hat der Professor aus Heidelberg verfaßt, darunter wichtige Standardwerke. NATUR-SCHECK traf den TCM-Weltreisenden in seiner Praxis.



Das Wesen der Gedanken

Überlegen, abwägen, schlußfolgern - diese geistigen Leistungen sind wie selbstverständlich mit unserem Dasein verknüpft. Dabei gehört das Denkvermögen zum Rätselhaftesten überhaupt. Was ist das Wesen unserer Gedanken, unserer Erinnerung, unseres Bewußtseins?



Fürs Tierwohl durch Recht. Weltweit!

Manche Tiere führen ein tolles Leben. Dem stehen viele Tiere gegenüber, die leiden, hier und weltweit. Der Autor und Tieranwalt Antoine Goetschel will mit einer ins Leben gerufenen Organisation einen Beitrag zur Minderung des Tierleides leisten.





Hannes Jaenicke

Kunst und Naturschutz – Hannes Jaenicke lebt diese beiden Bereiche seines Lebens mit großer Leidenschaft und Engagement. Naturscheck führte mit dem beliebten Schauspieler ein kurzes Gespräch.



»Wir passen eigentlich nicht zusammen!«

Mit ihrem Buch »verliebt, verlobt, verheiratet, verschieden« haben Arno und Hanna Backhaus einen Eheratgeber ganz anderer Art verfasst. NATURSCHECK befragte die beiden, was eine gute Ehe ausmacht und wie man trotz aller Verschiedenheit eine glückliche Ehe führen kann.



Der Energierebell

Lange Zeit war Wolfgang Löser ein einfacher Konsument, der die Sperenzchen der Energiekonzerne brav mitgetragen hat. Eines Tages jedoch, nach einer drastischen Preiserhöhung an der Zapfsäule platzt ihm der Kragen und er startet ein Projekt, an dessen Ende er seinen landwirtschaftlichen Betrieb zum ersten energieautarken Hof Österreichs umgestaltet ... in nur einem Jahr!

NATURSCHECK - Ganzheitlicher Tierkongreß

6.7.2014 - Burg Stettenfels/Untergruppenbach



»Die Größe und den moralischen Fortschritt einer Nation kann man daran messen, wie sie die Tiere behandelt.« (Mahatma Gandhi). Wir präsentieren Ihnen Menschen, die sich diesem Grundsatz verpflichtet fühlen.

Als 3. Veranstaltung in der Reihe der Bewußtseinskongresse auf der Burg Stettenfels findet am 6. Juli 2014 von 10.00 Uhr bis 19.00 Uhr ein »GANZHEITLICHER TIER-KONGRESS« statt. NATURSCHECK ist es gelungen, dazu außergewöhnliche Referenten einzuladen.

ANTOINE GOETSCHEL aus Zürich, Tier im Recht(ssystem) und

Tnter anderem den welt- ner früheren Ausgabe beweit führenden »Tier- richtet haben. Der Schwei-F. zer ist »der« Experte für das über den wir bereits in ei- gibt seit nunmehr 30 Jahren den »sprachlosen Kreaturen« eine Stimme. In seinem Buch »Tiere klagen an« erklärt er, daß Tierschutz nicht nur eine emotionale Sache sein darf - sonst ändert sich nämlich nichts!

Dann die Nr. 1 unter Deutschlands naturheilkundlichen Ärzten, PROF. DR. HENRY JOHANNES GRETEN, der zum Thema »Das Tier in uns« referieren wird. Denn ganzheitliche Medizin wirkt bei Mensch und Tier gleichermaßen. Und das legt nahe, daß wir mit unseren Mitkreaturen weit enger verwandt sind, als wir und

vielleicht ahnen. Siehe auch das Interview: »Die Kunst. den Menschen zu lesen« in NATURSCHECKdieser Ausgabe.

Dazu die Vorsitzende der Gesellschaft für ganzheitliche Tiermedizin DR. MED. VET. HEIDI KÜBLER. Sie gibt einen Überblick über naturheilkundliche Therapieverfahren, die heute bei Tieren angewandt werden - von der Akupunktur über die Homöopathie und Phytotherapie bis hin zur Tierkinesiologie.

Tierpsychologin Die Tierkommunikatorin













PATRICIA **NEUMANN** und die Tierphysiotherapeutin DORIS BACHMEYER erklären, wie man mit Tieren in Kontakt treten kann und welchen Spiegel sie uns in ihrem Verhalten oft vorhalten. Denn wie bei den Kindern gilt auch bei den Tieren - wenn diese verhaltensauffällig werden, dann behandle man am besten die Eltern bzw. die Tierhalter.

Von der Tierernährungsexpertin DAGMAR MEY-ERS bekommen wir eine Einweisung in die große, oft unüberschaubare Welt der Aussteller Tierernährung. Und natür-

lich Tipps, warum die natürliche Ernährung immer die gesündere Ernährung ist.

+ weitere Kurzvorträge

Achtung! Begrenzte Teilnehmerzahl!

Da die Teilnehmerzahl aufgrund der Räumlichkeiten auf maximal 100 Teilnehmer begrenzt ist, bitten wir darum, die Anmeldungen bitte baldmöglichst vorzunehmen!

Auch beim »Tierkon-

greß« werden wieder einige Zeitplan Aussteller dabei sein, die zum Einlaß ab 9.30 Uhr, Kon-Thema Tiergesundheit, Tierrecht, Tierschutz und Tierer- Kongreßende gegen 19.00 nährung wertvolle Informati- Uhr. onen weitergeben.

Wer nur die Aussteller besuchen möchte, hat natürlich jederzeit und kostenlos die Möglichkeit dazu.

Kongreßgebühr

Die Kongreßgebühr beträgt 99.- pro Person - zzgl. Verzehrpauschale, für ein vegetarisches Mittagessen, Kongreßgetränke und Kaffee/Tee-Pausen.

greßbeginn ist 10.00 Uhr,

Informationen im Web www.naturscheck.de

Weitere Informationen & Anmeldung Naturscheck Magazin Tel.: 0 79 45 - 94 39 69 mh@naturscheck.de



Die Kunst, den Menschen zu lesen – Gespräch mit dem TCM-Experten Prof. Dr. Greten

Professor Greten ist die Nr. 1 unter Deutschlands naturheilkundlichen Ärzten. Zudem ist er der Experte für Traditionelle Chinesische Medizin. Neun Lehrbücher hat er verfaßt, darunter das 2003 erschienene Standardwerk: »Kursbuch TCM«. Er ist Präsident der Deutschen Gesellschaft für TCM und leitet das Institut für Chinesische Medizin in Heidelberg. Das von ihm initiierte »Heidelberger Modell« ist Grundlage für den ersten TCM-Masterstudiengang in Europa. Dabei wird die naturwissenschaftliche Medizin des Westens mit der klassischen Hochmedizin Chinas kombiniert. Professor Greten lehrt an verschiedenen Universitäten – unter anderem auch in China. Und er behandelt tagtäglich Patienten. NATURSCHECK traf den TCM-Weltreisenden in seiner Praxis in Heidelberg.

Herr Professor Greten, hierzulande gilt ja die bizarre Formel: Je kranker die Gesellschaft, desto höher das Bruttosozialprodukt. Über chinesische Ärzte wird oft erzählt, daß sie in erster Linie dafür bezahlt werden, den Menschen gesund zu halten. Ist das eine Legende, oder gilt diese Regel noch heute?

Prof. Henry Greten: Heutzutage trifft das sicher nicht mehr zu. Doch an der Legende ist etwas Wahres dran. In früheren Zeiten waren die Ärzte an den Fürstenhöfen fest implantiert. Man hatte seinen persönlichen Leibarzt. Und wenn der Patient krank wurde, dann war es eben ein schlechter Leibarzt. Das heißt: der vorausschauende Arzt ist der Beste, der die Erkrankung gar nicht erst aufkommen läßt. Heute ist das weder in China noch in Deutschland so, denn der Patient gibt uns ja auch gar nicht die Gelegenheit dazu, er kommt ja meist schon mit manifester Erkrankung.

Natürlich gibt es auch Menschen, die lassen sich regelmäßig betreuen, um nicht krank zu werden. Sie glauben zu Recht, daß etwas Pflege und Wartung nicht nur ihrem Auto sondern auch ihren

nützen könnte. Vor selbst allem, wer besonderen Belastungen ausgesetzt ist, wie etwa Führungskräfte aus der Industrie, aus der Politik, aus der Wirtschaft, Schauspieler, Opernsänger. Die investieren in ihre Gesundheit zu einem Zeitpunkt, an dem sie selbst es beschließen und nicht erst dann, wenn der Körper danach schreit. Das nennt man Prävention. Und Prävention bedeutet ja, der Krankheit zuvorzukommen.

zu Recht, daß etwas Pflege Mir wurde berichtet, daß Sie und Wartung nicht nur ihrem Ihre Patienten nur anschauen Auto, sondern auch ihnen müssen und sofort wissen, was

ihnen fehlt. Stimmt das? Können Sie in die Menschen hineinschauen?

Prof. Henry Greten: Nein, ich kann nicht in die Leute hineinschauen. Aber ich kann die Menschen sozusagen lesen. Dem liegt kein Hokuspokus, sondern ein System von diagnostischen Zeichen zugrunde, anhand dessen Sie durch das Erscheinungsbild, den Teint der Haut, die Fältchen im Gesicht, vor allem aber über den Stimmklang, und - bei der TCM am allerwichtigsten - durch den Puls oder die Zunge den Zustand eines

Der "Rappenhof -Hotel & Gutsgaststätte"

bietet herrliche Ausblicke auf Weinsberg und die Weibertreu. Ideal für Tagungen und Feste. Besonders stolz sind wir auf unsere Küche, die Tolles aus regionalen Produkten zaubert und das "am liebsten in BIO"!



Rappenhof *** Hotel & Gutsgaststätte Rappenhofweg 1 74189 Weinsberg Tel: 07134/5190 Fax: /51955 **DE 006** www.rappenhof.de rezeption@rappenhof.de





Ansprechpartner für Ihre komplette Bau- und Sanierungsmaßnahme!



Holzbau Scheu GmbH · Rappoltshofer Straße 22 74423 Obersontheim · 2 (07973) 809 · Fax 6223

www.scheu-holzbau.de F-Mail: info@scheu-holzbau de



Menschen medizinisch ablesen können. Insgesamt gibt es 1500 Indikatorzeichen, die ich alle in einem Lehrbuch niedergeschrieben habe.

Akupunkteur Jeder müßte das lernen, und wenn Sie das beherrschen, können Sie damit bis in die Emotionalität eines Menschen hinein die Vorgänge quasi von außen ablesen. Man kann auch Vernarbungen an bestimmten Körperbereichen lesen und am Puls erkennen. Man kann Entzündungen in den verschiedenen Leibbereichen differenzieren. Das ist eine Zusatzdiagnose, die in der westlichen Medizin so nicht möglich ist. Keine Medizin kann alles. Iede Medizin hat Grenzen. Indem wir die beiden Diagnosesysteme zusammenbringen, können wir viele Grenzen auflösen. Wenn Fehlbehandlung wir ietzt diese zwei medizinischen Welten aus Ost und West zusammenlegen, können wir ein großes Grenzgebiet auflösen. Dadurch kann ich als Arzt mehr lesen, anders behandeln, und davon profitieren die Patienten.

Jetzt könnte man sich aber die Frage stellen: Wenn es tatsächlich so viele Indikatoren gibt, ist dann die Wahrscheinlichkeit nicht groß, daß man immer etwas findet?

Prof. Henry Greten: Ja, jeder Mensch hat einen Funktionszustand, und deshalb kann man diesen immer ablesen. Aber nicht immer ist er krank.

Diese Indikatorsymptome sind genau hierarchisch geordnet. Nicht jedes ist immer wichtig. Sie würden vielleicht mit 50 oder 100 dieser auswertbaren Zeichen schon sehr gute Diagnosen stellen können. Wenn Sie sie ganz vollständig erstellen wollen, brauchen Sie sie natürlich alle, und das können nur Menschen, die sich sehr gründlich mit der Materie beschäftigen.

Die Puls- und die Zungendiagnose sind das Wichtigste, und das Untersuchen durch Beschauen und Behorchen. Vieles läßt sich am Klang der Stimme erkennen. Zu den »4 Bs« gehört dann noch das Betasten und Beriechen. Mit Hilfe einer Deutungsmatrix, die vorgeordnete und nachgeordnete Symptome ordnet, kann man so vieles über den regulativen Status des Patienten erkennen, auch ohne daß der Patient viel dazu sagt.

Laut eines aktuellen AOK-Berichtes sterben inzwischen mehr Menschen durch ärztliche Fehlbehandlung als im Straßenverkehr. Der Fehlbehandlung geht ia zumeist eine Fehldiagnose voraus, oder wie sehen Sie das?

Prof. Henry Greten: tet, daß eine Fehleinschätzung vorlag und die Behandlung ins Leere gezielt hat. Das muß aber keineswegs bedeuten, daß jemand die Laborwerte falsch gedeutet hat. Ärzte machen immer Wahrscheinlichkeitsrechnungen. Sie können mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit sagen, daß der Bauchschmerz Gastritis ist, mit einer viel geringeren Wahrscheinlichkeit ist

er eben Bauchspeicheldrüsenkrebs. Und um diese Wahrscheinlichkeitsrechnung verbessern, gibt es diagnostische Zeichen, gibt es Blutwerte, gibt es die Magenspiegelung und die Bildgebung, damit man das feststellt. Aber eine wirkliche 100%ige Sicherheit gibt es nicht. Die Fehlbehandlung ist ein Bestandteil der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Ein Teil der Patienten wird immer »fehlbehandelt«. Das klingt grausam, ist es auch für den Einzelnen. Die Masse der Patienten profitiert jedoch davon, daß man diese Wahrscheinlichkeitsrechnung anstellt und

immer weiter präzisiert. Wir

können mit TCM sicher in der Zukunft dazu beitragen, daß diese Wahrscheinlichkeiten sich verbessern. Unsere Diagnose hat heute in der von uns durchgeführten Form nicht mehr das Mystische, das einige Leute mit der Chinesischen Medizin verbinden. Es ist eine klar strukturierte, in sich vollkommen logische, dem westlichen Arzt zugängliche Medizin, deren »inneren Code« wir schon vor über 20 Jahren dargestellt haben. 2003 kam dann noch das entsprechende Lehrbuch heraus. Jeder könnte es wissen, wenn er es wollte.

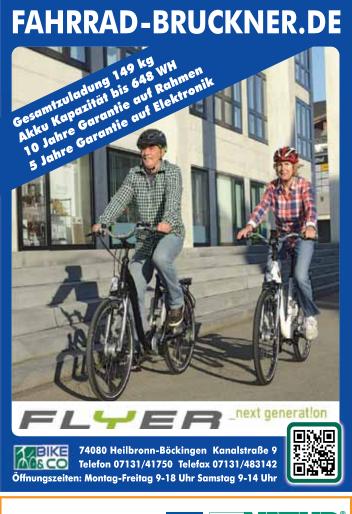
Es bleibt also zu hoffen, daß sich immer mehr Ärzte für dieses zusätzliche Wissen öffnen. Doch selbst wenn ein Arzt die Fähigkeit erlangt, treffendere Diagnosen zu stellen, so stellt sich natürlich sofort die Frage: Wie geht er in der Folge therapeutisch vor? Gibt er die chemische Keule, oder bezieht er den Menschen mit ein?

Prof. Henry Greten: Wir müssen nett und ehrlich bleiben: Auch die westliche Medizin sieht den Menschen. Man tut, was man kann. Es gibt nun aber ein altes Wort des Familientherapeuten Paul Watzlawick: »Wenn du nur einen Hammer hast, ist alles im Leben dir ein Nagel.« Habe ich nur westliche Medizin, dann behandle ich alles viel eher mit einer Tablette oder eine Operation, oder mit einer anderen westlichen Maßnahme zur Reparatur der Hardware des Menschen. TCM hat an dieser Stelle noch mehr anzubieten. Im Grunde gehen wir mit der TCM in die Software des Menschen, in das autonome Nervensystem. Dort verändern wir die Funktionen im Körper. Man braucht bei Computern auch nicht immer gleich die Festplatte auszutauschen. Manchmal reicht es, wenn man eine neue Software aufspielt.

Wie könnte man das Wissen der alten chinesischen Ärzte noch besser in unsere westliche Vorstellungswelt integrieren?

Prof. Henry Greten: Zuerst einmal muß man sagen, daß auch die Chinesische Medizin ihre Krisen hatte. Das uralte Wissen ist vielfach verlorengegangen. Im 19. Jahrhundert hat man sich stark am Westen orientiert. Erst als Mitte des 20. Jahrhunderts auch Europa und Amerika darniederlagen, besann man sich notgedrungen auf Chinesische Medizin, sie erlebte eine Art Renaissance. Auch in China versucht man natürlich immer wieder, die alten Klassiker neu zu verstehen und kommt dabei zu der Erkenntnis, daß die ältesten Regeln der Therapie häufig die besten Regeln waren und die besten Ärzte in der fernen Vergangenheit lebten. Es ist aber auch unsere heutige Aufgabe, die Wirkungsweisen der TCM zu entmystifizieren, damit der westliche Wissenschaftler sie besser verstehen kann. Denn nur, was sich auch wissenschaftlich nachweisen läßt, wird von der Gesellschaft und der Sozialversicherung anerkannt. Diese Vorarbeit haben auch wir hier geleistet, unter anderem haben wir den ersten Doppelblindversuch für die Akupunkturforschung wickelt. Und wer trotz doppelblind kontrolliert objektivierter Wirkung immer noch an der Therapie zweifelt, muß sich vielleicht die Frage nach der eigenen Wissenschaftlichkeit stellen.

In unserem Heidelberger Modell versuchen wir, die Chinesische Medizin mit der europäischen Medizin zu verbinden. Denn TCM sollte ein Teil einer Gesamtlösung sein, und übrigens keine Ersatzreligion für Sonderlinge, was auch gelegentlich vorkommen mag. Dabei ist es wichtig, daß wir die Methoden der TCM







Naturbaustoffe

von Meisterhand traditionell verarbeitet!

Lehmbau

Kalkputze

Dämmsysteme

Wandheizsysteme



Raumgestaltung mit Naturfarben

Massivholzböden, Parkett, Kork, Linoleum, Teppiche

Wohn-, Energie- und Bauberatung Fachvorträge & Vorführungen

Großingersheimer Str. 8 – an der B27 · 74321 Bietigheim-Bissingen Tel. 07142/919562 · Fax 07142/919563 ·

dernaturbaumarkt.de · dernaturbaumarkt-shop.de

Naturfarben

Kunsthandwerk

Matratzen und Bettwaren Massivholzmöbel

Bodenbeläge







Seelentherapie - Geistheilung - Bewusstseinsschulung Felix & Magdalena Held, Walterichsweg 18, 71540 Murrhardt Tel.: 07192-6388 Mail: info@heldenpraxis.de, www.heldenpraxis.de



Wir produzieren unser Obst naturnah und umweltgerecht, seit 30 Jahren. Unser Betrieb ist zertifiziert, QS-Gap, Qualität Baden-Württemberg. In unserem Hofladen am Bahnhof in Weinstadt Beutelsbach verkaufen wir außerdem regionales Gemüse, sowie Südfürchte und vieles mehr.

Hofladen-Öffnungszeiten:

Mo-Fr 8:00-19:00 Uhr, Sa 8:00-17:00 Uhr

Wochenmarkt Beutelsbach: Do 8:00-12:00 Uhr

Wochenmarkt Aalen: 8:00-12:30 Uhr

und verschiedene Erdbeer-Verkaufsstände

Auf Ihren Einkauf freut sich Familie Kilburger

technisch verstehen und nicht pseudo-philosophisch verdrehen.

In unserer westlichen Gesellschaft hat man uns jahrhundertelang beigebracht, die Verantwortung für unser Leben abzugeben. Die Verantwortung für unsere Seele haben wir an die Kirchen abgegeben, die Verantwortung für unseren Körper an die Wissenschaft. Vielen Menschen fällt es daher schwer. sich aus dieser Lebensweise zu lösen und wieder sich selbst bzw. den Selbstheilungskräften ihres Körpers zu vertrauen.

Prof. Henry Greten: Das ist richtig. Meist herrscht noch der Glaube vor. der Arzt hätte alles im Griff. Dabei hat der Patient unwissentlich selbst vieles im Griff. denn die meisten Erkrankungen heilen von selber. Bei der Grippe und bei Alltags- und Bagatellerkrankungen wird der Einfluß der Medizin häufig überschätzt. 90 % der Patienten, die zum Arzt gehen, würden auch ohne Arzt wieder gesund, so zeigen einschlägige Studien.

Während wir auf der einen Seite eine Rückkehr zur Natur erleben, mit der gleichzeitigen Erkenntnis, daß es Naturgesetze gibt und jeder Verstoß dagegen sich als Krankheit manifestieren kann, so träumen wir auf der anderen Seite von einer hochtechnisierten Medizin à la Raumschiff Enterprise. Da hat der Arzt »Pille« ein handygroßes Gerät, das er den Menschen an den Körper hält und das alle Diagnosen für ihn erstellt. Er selbst muß eigentlich gar nichts können. Gleichzeitig gibt das Gerät auch den »heilenden Impuls«, und der Patient ist ruckzuck wieder gesund. Ist Krankheit wirklich nur ein zu reparierender Defekt? Setzen wir nicht selbst die Ursache und sollten etwas daraus lernen?

Prof. Henry Greten:

Man sagt manchmal: Krankheiten sind zum Heilen da. Damit meint man nicht, daß man die Krankheit heilen soll, sondern daß die Krankheit häufig einen heilenden Einfluß auf die Seele hat. Will sagen, daß man die Krankheitssymptome entweder als Feinde verstehen kann, die man bekämpft, weil sie lästig sind. Oder man sieht sie als Wegweiser - als Wegweiser zu einem heilen Zustand. Heil bedeutet ja auch: ganz, rund. Um wieder ganz zu werden, muß man sich in Bewegung setzen. Deshalb ist die Deutung der Symptome immer auch ein Aufzeigen eines Weges. Das macht die Chinesische Medizin auf besondere Weise, und das ist eigentlich ihr ganz besonderes Kennzeichen. Die wichtigste und häufig verborgene Aufgabe des Arztes in der Chinesischen Medizin ist, den Menschen wieder zu sich selbst zurückzuführen. Und die Krankheitssymptome zeigen uns die Richtung dazu, sie sind unser innerer Kompaß.

Herr Professor Dr. Greten, wir bedanken uns für das interessante Gespräch und freuen uns, daß Sie am 6.7.2014 an unserem »ganzheitlichen Tierkongreß« auf der Burg Stettenfels teilnehmen werden.

Das Gespräch führten Michael Hoppe & Michaela Mäule

TCM im Internet

In der »Teleakademie« im SWR-Fernsehen erklärt Prof. Dr. Greten auf humorvolle Weise das Wesen der Traditionellen Chinesischen Medizin. Info: www.tele-akademie.de Stichwort: TCM

Weitere Informationen Prof. Dr. med Henry Johannes Greten Karlsruher Str. 12 69126 Heidelberg Tel. +49 (0)6221-374546 web www.dgtcm.de

Grün - Klima - Baubiologie

Neutrale Beratungsstelle

- Schimmel
 – u.Schadstoffanalyse
- Elektrosmog
 — Raumklima-Check
- · Beratung für gesundes Wohnen, Bauen und Renovieren
- Lüftungskonzepte Raumklimatisierung

denn Gesundheit fängt Zuhause an .



Baubiologe IBN

Markus Kurz 74229 Oedheim FAX 07136/25323



www.gruen-klima-baubiologie.de



Apitherapie – Heilkundliche Anwendung von Bienenprodukten

Neben Honig stellen uns die Bienen 9 weitere Produkte für unsere Gesundheit zur Verfügung. Die ersten Dokumente für die heilkundliche Anwendung von Honig, Propolis und Bienenwachs finden wir vor 6000 Jahren bei den Indianern in Südamerika. Der in der Universitätsbibliothek in Leipzig aufbewahrte, 3600 Jahre alte Ebers-Papyrus, gibt Zeugnis über die medizinische Verwendung von Bienenprodukten im alten Ägypten.

Inzählige Gelehrte aus allen Hochkulturen berichten von guten Therapieerfolgen mit Honig, Propolis und Bienengift. Hahnemann, der Begründer der Homöopathie, verwendete die Biene (Apis) und ihr Gift (Apisinum). So kann man zu Recht behaupten, daß Apitherapie eine der ältesten Heilmethoden ist.

Die Wissenschaft bestätigt immer wieder mit Analysen und in Studien die Wirksamkeit der Bienenerzeugnisse. Sie sind nicht patentierbar und deshalb für die Pharmaindustrie nicht gewinnbringend und damit uninteressant. Seit ein paar Jahren gewinnt die Apitherapie wieder mehr Aufmerksamkeit. Sie bietet oft Behandlungsoptionen, wo die moderne Medizin an ihre Grenzen stößt. Zum Beispiel in der Wundbehandlung, wenn resistente Keime Probleme machen. In der komplementären Krebsbehandlung haben Bienenprodukte erstaunliche Wirkungen aufzuweisen.

Das antientzündliche Potential von Honig und die erstaunliche Wirkung der Honigmassage sind wichtige Bestandteile der Apitherapie.

Propolis, das Kitthatz der Bienen hat ein unglaublich großes Wirkspektrum gegen zahlreiche Krankheitserreger und steht in verschiedenen Applikationsformen zur Verfügung (z. B. Kapseln, Tropfen, Zäpfchen, Salben, Mundund Nasensprays usw.).

Die Behandlung mit Bienengift ist bei uns noch wenig verbreitet, sie bietet jedoch bei akuten und chronischen Erkrankungen im Bewegungsapparat gute Hilfe für schmerzgeplagte Menschen. Ebenso können bei manchen degenerativen Erkrankungen des Nervensystems (z. B. Multiple Sklerose und Parkinson) gute Erfolge erzielt werden.

Die zellregenerierende Wirkung von Gelée Royale (Futtersaft der Bienenkönigin), zeigt nicht nur auf der Haut als Kosmetikum überzeugende Wirkung, sondern in allen Körperzellen. Drohnen(futter)saft hat sehr ähnliche Eigenschaften wie Gelée Royale. In der Apitherapie sind die Behandlung von Diabetes mellitus Typ 2 und

virale Infektionen ein wichtiges Einsatzgebiet für diese Lebenselixiere.

Bienenbrot wird der von Bienen durch Fermentation aufbereitete Blütenpollen genannt. Dieses einzigartige Naturprodukt ist ein richtiges Kraftpaket an Nährstoffen, Vitaminen und sekundären Pflanzenstoffen, mit dem wir unser Immunsystem auf Vordermann bringen können.

Bienenwachs kennen die meisten Menschen in Form von duftenden Kerzen. Wachstücher für die Wärmeanwendung in der Heilkunde und Ohrenkerzen sind dagegen nur Wenigen bekannt.

Seit ein paar Jahren macht die Inhalation mit Bienenstockluft von sich reden. Vor Jahrzehnten, als die Bienen überwiegend in geschlossenen Bienenhäuschen gehalten wurden, war die heilsame Bienenstockluft vor allem für den Imker spürbar. Daraus hat sich die heutige Anwendung mit Hilfe von Inhalationsgeräten entwickelt, mit denen diese gesundheitsfördernde Luft aus dem Bienenvolk den hilfesuchenden Menschen zur Verfügung gestellt wird. Sehr gute Ergebnisse verzeichnen Pollenallergiker, Asthmatiker und Menschen mit chronischen Lungenerkrankungen (COPD). Bei Neurodermitis wurden erstaunliche Verbesserungen beobachtet.

Jeder Bienenstock ist eine kleine Apotheke. Nicht umsonst lautet ein altes Sprichwort: »Wo Bienen sind, da ist Gesundheit«.

> Autorin Rosemarie Bort, Heilpraktikerin

Weitere Informationen
mediapis® - Netzwerk Bienenheilkunde
GE.: Rosemarie Bort
Gartenbühlstraße 33
74613 Öhringen
Tel: +49 (0) 7948 / 941930
Fax: +49 (0) 7948 / 941932
Mail: info@mediapis.net
Home: www.mediapis.net



DAS INSZENIERTE CHAOS – Stell Dir vor, es ist Apokalypse und keiner geht hin

Haben Sie schon einmal in der Offenbarung des Johannes gelesen, in theologischen Kreisen auch »Apokalypse« genannt? Dort wird für die »Endzeit« neben Erdumwälzungen und Naturkatastrophen auch all das beschrieben, was wir heute in Ländern wie der Ukraine, in Syrien oder im Sudan erleben: Terror, Chaos, Blutvergießen. Während die Bibel in visionären Bildern spricht, sind es in der sichtbaren Realität keine feuerspeienden Drachen oder gar blutrünstige Dämonen, die für diese apokalyptischen Bilder verantwortlich sind, sondern – wie immer – einzig und allein wir Menschen.

aher gleich zu Anfang die Frage aller Fragen: Handeln wir Menschen tatsächlich »freien Willens« bei all dem Unheil, das wir tagtäglich anrichten, oder werden wir von »bösen Mächten« ferngesteuert? Darüber streiten sich ja von jeher die Philosophen. Angeblich soll der gefallene Engel Luzifer hinter allem stecken, der Teufel, der Antichrist. Auch die biblische »Apokalypse« berichtet vom bösen Drachen, der in der Unterwelt haust und die wankelmütigen Menschen zur Sünde verführt.

Moderne Philosophen tippen aber eher auf menschliche Konspirateure. Etwa auf machthungrige, ideelle oder pseudoreligiöse Gruppen, die – in teuflischer Manier – hinter den Kulissen die globalen Fäden ziehen und uns allen eine Scheinwirklichkeit vorgaukeln, die es so gar nicht gibt.

Man mag über all diese Erklärungsversuche für unser oft unerklärbares, (un) menschliches Handeln denken, was man will – je bewußter wir das betrachten, was um uns geschieht, desto mehr kommen wir zur Erkenntnis, daß tatsächlich irgendetwas nicht stimmt. Denn vieles, was uns medial oder von



unseren Regierungen als »reales Geschehen« präsentiert wird, ist ganz zweifellos »inszeniert«. Und das nicht erst seit heute ...

Das inszenierte Chaos

Wenn man sich das muntere mediale Treiben rund um den angeblichen Freiheitskampf in der Ukraine ansieht, fühlt man sich an typische Hollywood-Produktionen erinnert. Das Drehbuch geht in etwa so: Da treffen maskierte Helden »der einen Seite« auf vermummte Bösewichte »der anderen Seite« und liefern sich publikumswirksame Schlachten. Da man Gut und Böse irgendwann nicht mehr unterscheiden kann, verschmelzen Fiktion und Wirklichkeit.

Es werden uns von den westlichen Medien westliche Helden wie »die Klitschkos« als angebliche Heilsbringer präsentiert, obwohl diese im Osten gar keine Lobby haben. Der »böse Osten« reagiert entsprechend aggressiv und will sich vom »guten Westen« partout nicht belehren lassen. Während in den westlichen Medien von »friedlichen De-

monstranten« die Rede ist, die von aggressiven »Diktator«-Soldaten niedergeknüppelt werden, zeigen »freie Medien« im Internet, wie dieselben friedlichen Demonstranten – bewaffnet und maskiert – busweise aus dem Hinterland herangekarrt werden und für einen Tagessatz von 30 bis 50 Dollar richtig Rabatz machen.

Wir sehen »aktuelle« Luftaufnahmen über russi-Truppenbewegungen und werden kurze Zeit später aufgeklärt, daß diese nachweislich aus den 80er Jahren stammen. »Reporter vor Ort« entpuppen sich als »gephotoshopte« Studiostatisten, die dem Geschehen keinen Schritt näher stehen als wir selbst. Manipulative Mutmaßungen werden uns als verbriefte Wahrheiten verkauft, O-Ton-Stimmen sind gefälscht oder aus dem Zusammenhang gerissen, etc. etc. Inszenierung, soweit das Auge reicht!

Es lebe die Manipulation

Neben der medialen Manipulation kommt periodisch noch die gezielte »militärische Impulsgebung« hinzu. Als die Konfrontation in Kiew ins Stocken gerät und sich doch noch eine friedliche Lösung abzeichnet, erscheinen plötzlich - wie aus dem Nichts maskierte Scharfschützen und nehmen beide Seiten unter Feuer. Westliche Medien berichten nur über Schüsse auf die Demonstranten. Freie Medien zeigen Tote und Verletzte auf beiden Seiten. Eine Frage jedoch stellt keiner: Wo kamen die Schützen denn plötzlich her? Und wer steckte hinter den Masken? Die großen Medienanstalten interessiert das nicht! Ist ja auch egal, schließlich wurde das gewünschte Ziel erreicht: Endlich wieder Wut und Haß, endlich wieder Chaos!

Die mediale Berichterstattung ist nicht immer das, was man objektiv nennt. Viele Nachrichten sind inszeniert (neudeutsch: Infotainment genannt) und sollen einen bestimmten Zweck erfüllen. Was genau mit den jeweiligen Inszenierungen bezweckt werden soll, das wissen nur die, denen wir das Drehbuch zu verdanken haben. Im Falle der Ukraine könnten die Fragen lauten: Brauchen wir einen neuen Kalten Krieg, damit die Rüstungsindustrie wieder mehr zu tun hat? Will man uns das Monsanto-finanzierte EU-USA-Freihandelsabkommen schmackhafter machen? Soll der Handel mit Rußland eingeschränkt werden, damit sich amerikanisches Fracking-Öl und Fracking-Gas wieder besser in Europa vermarkten läßt? Und welche Gründe hat der Osten, das Spiel mitzuspielen? Was soll die große Ukraine-Show, die vor unseren Augen medienwirksam ausgeschlachtet wird?

Das »dumme« Volk erwacht

Die gute Nachricht ist: Das globalisierte Weltvolk ist zwar noch immer manipulierbar, doch ist es vielerorts

längst nicht mehr so blöde, wie es sich die »apokalyptischen Reiter« vielleicht erhoffen. Immer mehr Menschen ahnen beim Thema Ukraine. daß auch hinter diesem Szenario nichts anderes steckt als die wirtschaftlichen Interessen einiger Weniger. Wie bei fast allen globalen Auseinandersetzungen heutzutage! Die Mitwirkenden sind - meist unbewußt - Statisten, die wie Schachfiguren hin- und hergeschoben werden, gerade so, wie es die nächste Szeneneinstellung verlangt.

Da der »große Bluff« aber immer offensichtlicher wird, verpuffen sogar hierzulande die üblichen BILD-Zeitungs-Stammtisch-Parolen. Längst richtet sich die Wut nicht mehr nur »gegen die üblichen Ost-Verdächtigen«, sondern man traut auch den »Alliierten« inzwischen alles zu, haben diese doch in der jüngeren Vergangenheit mehrfach bewiesen, daß in ihren militärischen Gehirnschränken nicht nur eine Tasse fehlt.

Und selbst die »eigene« Regierung ist nicht mehr über jeden Zweifel erhaben: Erweisen sich doch »demokratische« politische Entscheidungen auch hierzulande immer offensichtlicher als »ferngesteuert« - und das Heer der Globalisierungslobbyisten als geradezu apokalyptische Heuschreckenplage!

Die Trickkiste

Ja, die Masken fallen und offenbaren immer mehr die Schöne Neue Welt des inszenierten Scheins! Aber ist das alles wirklich so neu? Schon Nero hat einst »publikumswirksam« sein geliebtes Rom angezündet, um von den wirklichen cäsarischen Problemen abzulenken. Und auch hierzulande steckte der alte Hitler deutsche Soldaten in polnische Uniformen, um ei-



Wieder ins Gleichgewicht kommen – mit klassischer Homöopathie

Homöopathische Arzneie unterstützen die Regeneration von Körper, Geist und Seele. Sie finden wieder zurück in eine gesunde Balance.

- Klassische Homöopathie
- Miasmatische Krebstherapie
- ganzheitliche Frauenheilkunde
- natürliche Schmerztherapie

In meiner Privatpraxis stehen Sie im Mittelpunkt. Ganz ohne Zeitdruck gehe ich individuell auf ihre Bedürfnisse ein.

Homöopathie hilft z.B. bei Kopfschmerzen und Migräne, Magen- und Darmerkrankungen, Infektanfälligkeit, Allergien, chronischen Hautkrankheiten, Schlafstörungen, unerfülltem Kinderwunsch, Wechseljahrsbeschwerden, Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern.

Für weitere Informationen zur Homöopathie und zur Praxis schauen Sie doch auf meiner Website vorbei!



Dr. med. Claudia Heyd

Privatpraxis für Homöopathie Ärztin – Homöopathie – Naturheilverfahren

Wilhelmstr 16/1 · 74072 Heilbronn Tel. (0 71 31) 39 80 11 · Fax 39 80 12



Termine nach Vereinbarung www.heile-sanft.de





nen »feindlichen Angriff« zu simulieren und damit den Zweiten Weltkrieg auszulösen. »Ab morgen wird zurückgeschossen!«

Inszenierte Medienspektakel gibt es schon lange, und sie sollen in erster Linie dazu führen, daß wir uns »identifizieren« und uns emotional am Geschehen beteiligen. Denn unsere Gefühle sind unsere »menschliche Schwäche«, an denen »man« uns packen will.

Wie Identifikations-Propaganda funktioniert, habe ich erstmals Anfang der 90er Jahre beim sogenannten 2. Golfkrieg bewußt und am eigenen Leibe erlebt. Und bin ihr natürlich glatt in die Falle gegangen.

Man erinnere sich: Irak erstürmte Kuwait, inklusive der Ölguellen. Die Amis riefen den heiligen (Öl-)Krieg aus. Bilder gab es ja beim 2. Golfkrieg bekanntlich keine, so mußte man sich komplett auf die journalistischen Zeugenaussagen und Medienerzählungen verlassen. Es gab Berichte über Hinrichtungen, Folter und Vergewaltigungen durch die Iraker, die sich später größtenteils als unwahr erwiesen. Und ich sagte mir, in weiser Voraussicht: »Misch dich nicht ein! Ist sowieso alles nur Show.«

Das habe ich so lange durchgehalten, bis die Hollywood-Propaganda-Maschine auch mein »Knöpfchen« gedrückt hat. Denn die inszenierten Nachrichten sind in der Regel so breit gestreut, daß sich jeder irgendwie damit identifizieren und gefälligst »mithassen« soll.

Mein Knöpfchen war ein Bericht über das furchtbare Unwesen, das die irakischen Soldaten angeblich in einem weltweit bekannten Kuwaiter Zoo trieben. So wurde von CNN und auch von deutschen Sendern im Detail beschrieben, wie seltene Wildtiere wie Löwen, Tiger, Leoparden oder Giraffen aus Spaß von den irakischen Soldaten zu Tode gequält wurden. Dazu hätten diese neben den Tötungsspielen auch Grillfeste veranstaltet, denen die seltenen Vögel und die Gazellen etc. zum Opfer fielen. Totale Dekadenz und Herzlosigkeit!, schrie es in mir. Jetzt war ich heiß und bereit, ebenfalls gegen Saddam Hussein und seine Meuchelmörderbande auf die Straße zu gehen.

Den Rest können Sie sich denken. Nach Beendigung des Krieges stellte sich heraus, daß der Kuwaiter Zoo völlig unversehrt geblieben war. Nicht ein Tier war zu Schaden gekommen. Und ich Idiot war auf die billigen Manipulationsspielchen der globalen Kriegstreiber hereingefallen ...

Stell Dir vor, es ist Apokalypse ...

Ob 11. September, Ost-West-Konflikt oder angebliche Atombombenbastler, die Propagandamaschiglobale ne rollt - mit dem Ziel, daß wir uns alle gedanklich, mental und emotional daran beteiligen. Denn wir sollen in dem beständigen Gefühl der Bedrohung leben, auch wenn über uns die Sonne scheint, bunte Blumen blühen und alle in der Familie gesund sind. Man kann ja nie wissen, ob einem nicht im nächsten Augenblick der Himmel auf den Kopf fällt ...

Wer sich so eine Scheinwelt ausdenkt? Das ist eine gute Frage! Aus religiöser Sicht ist es der Widersacher des Guten, der als »das Böse« den entsprechenden Gegenpol repräsentiert. Aber warum außen suchen? Letztlich spüren wir ja »die beiden Stimmen« auch beständig in uns selbst. Während die eine uns zu Tugendhaftigkeit und Nächstenliebe ermahnt, versucht die andere uns einzu-

flüstern: »Lieber in der Hölle ein Fürst, als im Himmel ein Bettler. Also spreng endlich die Ketten und tu, was dir gefällt. Ohne Rücksicht auf Verluste.«

Der Kampf, den wir im Außen beobachten, entspricht im Grunde dem Konflikt, den wir alle im unserem Inneren erleben. Denn letztlich tragen wir alle »Himmel und Hölle in uns selbst«. Fast schon symbolisch ist da die Geschichte des Japaners Onoda Hiro, der während des Zweiten Weltkriegs auf der abgelegenen philippinischen Insel Lubang stationiert war und dort bis 1974 ausharrte in dem Glauben, es herrsche immer noch Krieg. Selbst als man Flugblätter über der Insel abwarf, um ihm mitzuteilen, daß der Krieg längst zu Ende sei, wollte er es nicht glauben. Erst dreißig Jahre (!) nach Kriegsende entschloß er sich, zu »kapitulieren«. Dreißig Jahre lebte er einen Krieg in seinem Kopf, den es längst nicht mehr gab. Ein halbes Menschenleben lang. Wofür?

Wie lange wollen wir dem Drachen noch lauschen und das inszenierte Spiel »Jeder gegen Jeden« noch mitspielen? Wie lange wollen wir den Darwin´schen Gedanken, daß nur der Stärkere ein Daseinsrecht besitzt, noch aufrechterhalten? Wann »kapitulieren« wir endlich? Wann geben wir die alten, überholten Wahnsinnsgedanken endlich auf?

Ich schlage vor: Kapitulieren wir am besten schon heute! Jetzt und in diesem Augenblick! Sagen wir uns: »Yes, we can – but we don't want to!« Entschließen wir uns kollektiv: Was auch immer die Medien in Zukunft berichten, in welchen angeblichen Krieg und in welche inszenierte pseudo-apokalyptische Situation man uns hineinmanövrieren will, wir machen einfach nicht mehr mit!

Weder gedanklich noch emotional! Weder heute noch morgen!

Verweigern wir uns der Illusion, die Menschheit bestünde zum einem Großteil aus Psychopathen, Terroristen und anderen potentiellen Feindbildern. Glauben wir nicht mehr an die Mär' vom bösen Andersdenkenden. Tragen wir T-Shirts nicht mehr mit der Aufschrift: »Ich war beim Oklahoma-Attentat dabei«, sondern ich war NICHT dabei! Ich habe NICHT mitgemacht, NICHT mitgefiebert, NICHT mitgefürchtet und NICHT mitgehaßt!

Natürlich gibt es vielerorts noch unübersehbare Konflikte. Doch wenn ich hier und jetzt - um mich blicke, sehe ich keine gefährliche Wahnsinnswelt voller Selbstmordattentätern und Psychopathen. Ich sehe »nur« Menschen. Wohl ist der eine oder andere bisweilen etwas sonderbar, aber weder trachtet er mir nach dem Leben, noch bilde ich mir das ein.

Ich weiß, daß meine Mitmenschen im Grunde nur Spiegelbilder meiner Selbst sind - beseelte, durchgeistigte Wesen, die wie ich verzweifelt versuchen, in dieser »apokalyptischen« Welt irgendwie zurechtzukommen. Was zugegebenermaßen nicht immer leicht ist, denn noch - um mit dem biblischen Bild der Apokalypse zu sprechen – regiert vielerorts das Dunkel, der Teufel, oder das »luziferischen Prinzip«. Noch zerstören wir die Natur, leben in Konkurrenz zueinander, ruinieren unsere Gesundheit und erleben die logischen Endausläufer einer geistlosen Zeit, die sich aber ENDLICH und für alle sichtbar dem Ende neigt.

In der »Apokalypse« heißt es sinngemäß, daß »der Drache« (das Böse) auf dem Höhepunkt seiner Macht noch einmal »sein Haupt erheben wird«, sich seiner Mas-

ke entledigt und sich in seiner ganzen Niederträchtigkeit allen Menschen offen zeigt daß dies jedoch auch sein nahes Ende ankündigt!

... und keiner geht hin!

Wir leben heute in der Zeit, in der alle Masken fallen. Das ist unübersehbar! Gleichzeitig ist es - neben allem Unschönen, das es offenbart - die Zeit der geistigen Erneuerung! Und ehrlich gesagt: Mir ist es inzwischen egal, wer oder was sich hinter »dem Bösen« verbirgt - der Teufel, teuflische Menschen oder teuflische Ideologien. Ich möchte einfach NICHTS MEHR mit ihnen zu tun haben! Ich habe die Nase voll vom Zwiespalt im Inneren und den ewigen Disputen im Außen.

Doch anstatt wieder in die alte Falle zu gehen und »das Böse« zu bekämpfen und ihm damit immer neue Macht zu geben, halte ich es zukünftig lieber mit Albert Einstein, der einst sinngemäß sagte: »Das Dunkel ist eine Illusion. Es existiert im Grunde gar nicht! Dunkel ist nur die Abwesenheit von Licht!«

Daher – laßt uns »das inszenierte Chaos« ignorieren und stattdessen endlich LICHT verbreiten in dieser Welt. Laßt uns in allen Dingen positiv und aufbauend sein und dem »Dunkel« den Rücken kehren. Laßt uns endlich neue Menschen werden!

Und wenn irgendwann irgendwo irgendein selbsternannter »Führer« wieder zur Apokalypse ruft, dann möge er diese gefälligst allein »durchführen«. Denn von uns geht dann nämlich keiner mehr hin – noch nicht einmal in Gedanken!

Autor Michael Hoppe

Reformhaus

Treffpunkt gesundes Leben

Das Fachgeschäft für ein ganzkörperliches Wohlbefinden.

- Gesunde, natürliche Lebensmittel
- · Diätetische Nahrungsmittel
- · Nahrungsergänzungspräperate
- Kosmetik auf natürlicher Basis

Hier erhalten Sie Hilfestellung bei Fragen der Ernährung, Körperpflege und Naturheilkunde

Beratung wird bei uns ganz groß geschrieben. Schauen Sie einmal rein und überzeugen Sie sich!

Stierhof

Bärbel Schmidt Karlstraße 107 74076 Heilbronn

Tel. & Fax: 07131/177777

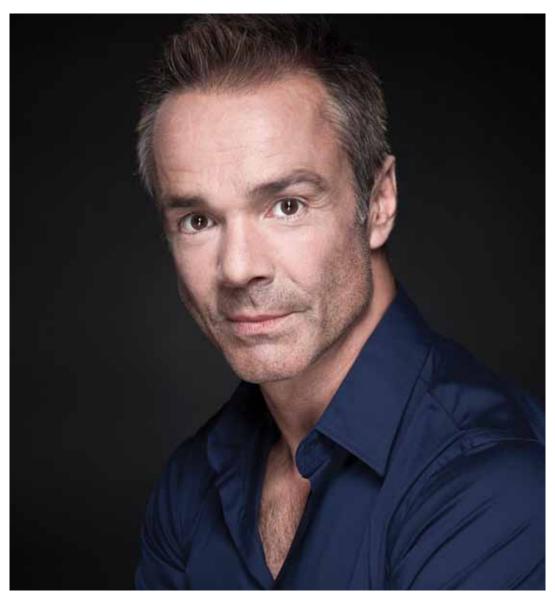
Öffnungszeiten:

Mo - Fr 8.00 bis 18.00 Uhr Sa 8.00 bis 13.00 Uhr



"Gegen menschliche Dummheit ist kein Kraut gewachsen ..."

Der bekannte Schauspieler und Umweltaktivist Hannes Jaenicke dreht derzeit die 5. Staffel seiner ZDF-Doku-Reihe »Im Einsatz für … «, die am 31.7.2014 ausgestrahlt werden wird. Diesmal geht es um die Elefanten. NATURSCHECK befragte den Naturschutz-Weltreisenden und erhielt kurze, aber knackige Antworten



Herr Jaenicke, seit Ihrem Buch »Wut allein reicht nicht – Wie wir die Erde vor uns schützen können« sind inzwischen 5 Jahren vergangen. Sie haben viele Anregungen gegeben, was wir besser machen können und müssen. Haben Sie den Eindruck, daß diese Anregungen umgesetzt wurden?

Hannes Jaenicke: Bei manchen ja, bei anderen nein. Was ich definitiv beobachte ist eine Zunahme an vegan und vegetarisch lebenden Zeitgenossen, und das ist erfreulich.

Derzeit drehen Sie die 5. Staffel Ihrer ZDF-Doku-Serie »Im Einsatz für ...«, die am 31.7.2014 ausgestrahlt werden wird. Thema sind die Elefanten. Können Sie uns einen Vorausblick geben, worum es in Ihrer Dokumentation geht?

Hannes Jaenicke: Es geht vornehmlich um den rapide steigenden Elfenbeinhandel, die dazugehörige Wilderei in Afrika und was dagegen unternommen werden kann und muß.

Vor wenigen Wochen gingen wieder Bilder um die Welt,

die Dutzende getöteter Elefanten zeigten. Allesamt Opfer von afrikanischen Wilderern, da Elfenbein noch immer teuer bezahlt wird. Hier könnte man noch einen Hauch von Verständnis aufbringen, wenn Menschen Tiere töten, um ihr eigenes Überleben zu sichern. In derselben Woche brüstete sich ein deutscher Umweltbeamter und Jagdfan, ebenfalls einen Elefanten erlegt zu haben. Was fällt Ihnen dazu ein?

Hannes Jaenicke: Zu Großwild- und Sport-Jägern fallen mir leider keine druckfähigen Vokabeln ein. Gottseidank mußte Herr Wedekind seinen Hut nehmen. Er gehört wegen Umweltverbrechen ins Gefängnis.

Im NATURSCHECK haben wir mehrfach über Umweltschutzorganisationen wie etwa den WWF berichtet, die auf der einen Seite Spendengelder zum »Schutz der Umwelt« sammeln, auf der anderen Seite jedoch mit Unternehmen wie MONSANTO kooperieren und Großkonzernen aus der Palmölindustrie fragwürdige »Ökozertifikate« ausstellen. Mit welchen Organisationen haben Sie die besten Erfahrungen gemacht? Wem vertrauen Sie?

Hannes Jaenicke: Meine Erfahrung ist: je kleiner, desto besser. Ich unterstütze - mit Ausnahme von Greenpeace und einigen US-Organisationen - nur noch kleine, lokal agierende NGOs, vor allem in den sogenannten Dritte-Welt-Ländern.

Ihr Buch »Die große Volksverarsche – Wie Medien und Industrie uns zum Narren halten« zeigt auf, wie die »Schöne Neue Schein-Welt« immer mehr um sich greift. Es wird uns eine Realität vorgegaukelt, die es so im Grunde gar nicht gibt. Wer steckt hinter dieser Verblödungsmaschinerie?

Hannes Jaenicke:

Wir alle! Konsumenten, Industrie und Politik. Wir lassen uns mit großer Begeisterung 'verarschen', und das nutzen Politik, Werbung und Industrie höchst erfolgreich

In einem SWR-Interview sagen Sie sinngemäß: »Die Politik schläft, die Industrie ist clever und rein profitorientiert – und der Verbraucher ist faul!« Darum ändert sich auch nichts, bzw. viel zu wenig. Wie könnte man die Einzelmenschen aufwecken? Horrorbilder im Fernsehen scheinen ja nicht auszureichen ...

Hannes Jaenicke: Im Gegenteil. Man muß, glaube ich, zwei Aspekte bedienen: die Schönheit und Fragilität der Natur und den Gesundheitsaspekt für uns Menschen. Wenn Menschen um ihre Gesundheit fürchten, z.B. bei Nahrungsmitteln oder Umweltgiften, reagieren sie am ehesten.

Bei einer Befragung in München, wo es um Luftverschmutzung und Baumsterben ging, sagte eine Frau: »Ich bin ohne Dinosaurier aufgewachsen, und es hat mir nicht geschadet. Da kann mein Kind auch ohne Bäume aufwachsen...« Gibt es Momente, wo Sie am Sinn Ihrer Aufklärungsarbeit zweifeln?

Hannes Jaenicke: Gegen menschliche Dummheit ist kein Kraut gewachsen. Und gegen die menschliche Bequemlichkeit leider auch nicht.

Herr Jaenicke, wir bedanken uns herzlich für das Gespräch und würden uns sehr freuen, Sie einmal bei einem unserer Bewußtseinskongresse begrüßen zu dürfen.

> Das Gespräch führte Michael Hoppe

Wir bieten an:

- Möbel, Türen, Küchen
- Innenausbau
- Naturholzmöbel
- Gartendesign mit Holz
- Renovierungen + Restaurierung
- Individuelle Gestaltung und Ausführung ihrer Wünsche
- Naturfarben Holz



Ihr Partner & Meisterbetrieb für NATURHOLZ!

■ holz_art_berger@yahoo.de

Norbert Berger offiz Paul-Böhringer Str. 6 74229 Oedheim © 07136/910660 ww



- Betriebliche und private Steuererklärungen
- Steuerer No. Steuerer Steuerer Beratung bei Erbschaftund Schenkungsteuer
- und Schenkungsioo Erstellung und Prüfung von Jahresabschlüssen
- Jahresause:... Finanzbuchhaltung, Lohnund Gehaltsabrechnungen
 - Steuerliche und betriebswirtschaftliche Beratung
 - Wirtschauserundung und Existenzgründung und Unternehmensnachfolge
 - Unterrierungsberatung

MATHIAS UND PARTNER Steuerberatungsgesellschaft

3 3

KARL MATHIAS Dipl.-Ökonom Steuerbergter

STEFAN WEGER Dipl.-Betriebswirt (FH) Wirtschaftsprüfer & Steuerberater

LYDIA SCHEURER Dipl.-Betriebswirtin (BA) Steuerberaterin

Schweickerweg 43 74523 Schwäbisch Hall Telefon (07 91) 9 30 90-0 www.mathias-und-partner.de

Gardinen- und Polsterstoffe, Sonnenschutz und mehr!



WERKSTATT FÜR RAUMGESTALIUNG

Anke Rummel Raumausstattermeisterin

Industriestraße 14 · 74677 Dörzbach · E-Mail: rummelrummel@web.de Telefon 07937/990020 · Telefax 07937/990021 · Mobil 0172/5471044 Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 14.00 – 18.30 Uhr und nach Vereinbarung.

Eveline Tauber Alemannenstraße 8 74388 Talheim

Telefon: 0 71 33 / 2 29 59 22 Mobil: 0175 / 5 29 09 04

info@wohlfuehlen-bei-eveline.de www. wohlfuehlen-bei-eveline.de

Fußpflege • Massagen • Energiearbeit

Der Finsterroter See – eine (bedrohte) Herzensangelegenheit

Der Finsterroter See ist ca. 460 Jahre alt und als Naturdenkmal ausgewiesen. Als einer der ganz wenigen Badeseen in der Region ist er seit Jahrzehnten Anziehungspunkt für naturverbundene Sonnenhungrige, denen Beschaulichkeit und Naturidylle lieber sind als die Enge und der Chlorgeruch mancher Freibäder. Wie viele andere Naturliebhaber haben auch wir uns auf den ersten Blick in den See verliebt, zumal wir nur wenige hundert Meter entfernt wohnen. Umso mehr schmerzt es zu beobachten, wie wenig Unterstützung die See-Eigentümerinnen Helga Lang und Christa Lang-Kemppel – vor allem von Behördenseite – erfahren bei ihrem Bemühen, dieses Naturjuwel für die Familie, wie auch für die Allgemeinheit zu erhalten.





ines muß man vorausschicken: Der Finsterroter See ist zwar in Privatbesitz, jedoch für jeden Besucher frei zugänglich. Es darf gebadet werden, und Naturfreunde können sowohl Liegewiese als auch Kinderspielplatz das ganze Jahr gratis nutzen. Da die Wohlfühlgemeinde Wüstenrot im Zuge des sanften Tourismuskonzeptes mit dem See wirbt, entsteht jedoch bei vielen Besuchern der Eindruck, es handle sich um öffentliches Eigentum. Daß dem nicht so ist, hat dem See wohl sein bisheriges Überleben gesichert. Denn

die Schwestern Helga Lang und Christa Lang-Kemppel, die den See einst von ihren Eltern geerbt haben, kämpfen seit Jahren für den Erhalt des Naturdenkmals. Für sie ist der See im wahrsten Sinn des Wortes eine Herzensangelegenheit.

Was kein Wunder ist, sind die Lang-Schwestern doch am und mit dem See aufgewachsen und haben dort ihre Kindheits- und Jugendsommer verbracht. Bereits 1959 erkannte nämlich ihr Vater Wilhelm Lang, daß es die Menschen immer mehr in die Natur zieht. Er baute ein

Holzhaus am Seeufer, welches fürderhin als Kiosk diente, schaffte einige Boote an, und so strömten an sonnigen Tagen bis zu 1000 Besucher nach Finsterrot.

Schnell sprach sich die Geschichte vom »schönen See am Waldesrand« herum, und selbst Firmen wie der Neckarsulmer Autobauer NSU nützten die Kulisse, um dort in den 60er Jahren ihr neues Modell »Prinz« zu präsentieren.

Doch nicht allen Finsterrotern war der damalige »Massenandrang« recht denn oft war das 400-SeelenDorf ein einziger, überfüllter Autoparkplatz. Als schließlich die ersten Freibäder gebaut wurden und im Weinsberger Tal der Breitenauer See entstand, wurde es ruhiger um das kleine Idyll am Waldesrand. Dennoch berichten viele regionale NATUR-SCHECK-Leser noch immer nostalgisch, daß auch sie einst ihre ersten Jugendfreizeiten am Seeufer verbracht und im Finsterroter See das Schwimmen gelernt haben.

Der Kampf um die Wasserqualität In den letzten Jahren war der Finsterroter See vor allem aus einem Grund in den Medien: wegen der Diskussionen um die Wasserqualität. Obwohl der See im Zuge von Sanierungsmaßnahmen 2007 komplett abgelassen wurde und die Eigentümerinnen nichts unversucht ließen, um ihn als Badesee zu erhalten, fand das Gesundheitsamt immer wieder Grund zur Beanstandung.

Blaualgen und Cholibakterien waren die bösen Worte, die mehrfach zu kurzzeitigen Badeverboten führten! Woher diese Blaualgen - und nach Starkregen die hohen Belastungen mit Cholibakterien - stammten, darüber entbrannte eine hitzige Debatte. Denn für diverse wasserqualitätsverbessernde nahmen wie das Ausbaggern und die Entschlammung des Seebodens, die Seewasserbelüftung, bishin zum Angelverbot und zum Einsatz von Raubfischen, um die Fischpopulationen im Gleichgewicht zu halten, haben die beiden Eigentümerinnen nahezu alles Menschenmögliche getan und dafür mehrere hunderttausend Euro ausgegeben. Bisher ohne dauerhaften Er-

Wie denn auch?, könnte man fragen, wird doch schon seit längerem vermutet, daß die wahre Ursache wieder einmal »menschlicher Natur« ist. Am Bachlauf des Dachsbachs, der den Finsterroter See speist, liegt die Kläranlage des Wüstenroter Ortsteils Neuhütten. Ein Gutachten aus dem Jahre 2013 belegt »zu hohe Phosphoreinträge« in den See, die eigentlich nur von dort stammen können. Denn dünge-intensive Landwirtschaft gibt es in Seenähe nicht. Auch die zum Teil sehr hohen Werte an Cholibakterien nach Starkregen bestärken diese Vermutung.

So zitiert der Gutachter:

»Der Finsterroter See wird seit Jahrzehnten mit Nährstoffen aus der öffentlichen Siedlungsentwässerung versorgt und befindet sich dadurch in einem sogenannten polytrophen Zustand mit ständigen Algenblüten. (-) Die Siedlungsentwässerung war sehr wahrscheinlich auch maßgeblich für die Verschlammung des Sees verantwortlich."

Nach Aussagen des Gutachters sind die Phosphoreinträge durch die Kläranlage um ein 20faches höher, als vom Gesetzgeber vorgegeben. Dieser schreibt nämlich vor, daß in solchen Fällen entsprechende Filteranlagen einzubauen sind. Und für Sanierungsmaßnamen stehen auch entsprechende staatliche bzw. EU-Zuschüsse zur Verfügung. Jedoch - und hier schließt sich der Kreis - nicht für »Privatbesitzer«, sondern nur für die Kommunen.

In Finsterrot haben wir also einen geradezu symbolischen Präzedenzfall: Hier wird das private Engagement der Eigentümer zwar gelobt und befürwortet! Es sind ihnen jedoch andererseits die Hände gebunden, wenn die Politik sich nicht mitengagiert und ebenfalls Verantwortung übernimmt.

Gegenwart und Zukunft

Die Schwestern Helga Lang und Christa Lang-Kemppel sind trotz mannigfaltiger Behördenwillkür noch immer bereit, das kleine Naturparadies zu erhalten! Obwohl so manche Aktion der Ämter grenzwertig war und teilweise noch ist: Da wurden Wasserproben nicht nach der Empfehlung des LUBW gezogen, sondern nur Oberflächenwasser geprüft, und bisweilen kam es dadurch in den letzten Jahren zu geradezu geschäftsschädigenden »Kurzzeitbadeverboten«, die sich dann nachträglich als nichtig erwiesen.

Bei aller deutschen Pseudogründlichkeit, was soll das alles? Will man den engagierten Lang-Schwestern, die Jahr für Jahr eigenes Geld in ein »öffentliches Projekt« investieren, auch noch die letzte Motivation nehmen? Seit 2007 haben diese sage und schreibe 400.000 Euro »im See vergraben«, ohne auch nur einen einzigen Cent von Staatsseite zurückzuerhalten. Lediglich vom »Naturpark« gab es Unterstützung und einen Sanierungszuschuß zur Entschlammung.

Als naturverbundener Finsterroter Bürger, der den See regelmäßig »nutzt«, wundere ich mich immer wieder, wie wenig Respekt und Engagement man diesem einzigartigen Naturidyll entgegenbringt. Dabei ist weit und breit nichts Vergleichbares in Sicht, geschweige denn real vorhanden.

2014

Noch halten die Langs durch. Durch weitere Privatinvestitionen ist aus dem Kiosk inzwischen ein »Minirestaurant« geworden. 2013 hat man mehrere, fast schon »mediterrane« Holzterrassen angebaut - mit Seeblick, versteht sich! Stühle und Tische wurden erneuert, eine Terrassenüberdachung talliert. Zudem bemüht man sich, auch im gastronomischen Angebot ökologisch zu sein und möglichst nur regionale Nahrungsmittel zu verwenden. Die Würste und Steaks kommen von einem Landmetzger, Brot vom lokalen Bäcker, die Kuchen werden von den mitwirkenden »Landfrauen« selbst geba— www.diewohnwerkstatt-kupferzell.de

Wohnen, Leben und Arbeiten mit der Natur

Wohnen, Leben und Arbeiten mit der Natur

Skologisch renovieren - natürlich Raum gestalten - nachhaltig einrichten - gesund leber Chr. Wisse-Lemm - H. Lemm - Ulrichsberg 3 - 74635 Kupferzell

O7944-950874, info @die-wohnwerkstatt-kupferzell.de

Und ungeachtet dessen, was die Zukunft bringen mag, sind auch im Jahr 2014 wieder regelmäßige »Events« geplant. So ist das kleine Seerestaurant seit 1. Mai jedes Wochenende ab 10.00 Uhr geöffnet. In den (Schul-)Ferien und an schönen Tagen außerhalb der Ferien sogar täglich.

Neben diversen kleineren Veranstaltungen findet am 2. August das große »Seefest« statt, natürlich mit Live-Musik! Zudem gibt es Thementage wie »Bayrisches Wochenende«, Konzerte, etc., über die im Internet informiert wird. Und der Eintritt ist – wie in allen Jahren zuvor – frei!

Autor
Michael Hoppe (aus Finsterrot)

Informationen www.finsterroter-see.de

Der Energierebell

Lange Zeit war Wolfgang Löser ein einfacher Konsument, der die Sperenzchen der Energiekonzerne brav mitgetragen hat. Eines Tages jedoch, nach einer drastischen Preiserhöhung an der Zapfsäule platzt ihm der Kragen und er startet ein Projekt, an dessen Ende er seinen landwirtschaftlichen Betrieb zum ersten energieautarken Hof Österreichs umgestaltet ... in nur einem Jahr!





s liest sich wie der wenig kreative Einfall eines Kolumnisten, doch kommt der durch das gleichnamige und lesenswerte Buch »Der Energierebell« bekannt gewordene Landwirt Wolfgang Löser, seines Zeichens Herr des ersten energieautarken Hofes in Österreich, tatsächlich aus einem Ort namens Streitdorf! Nomen est omen? Ein klares Jein, denn als ich am nördlich von Wien gelegenen Bauernhof der Lösers ankomme, empfängt mich kein grantiger Rebellenführer, kein Öko-Taliban, sondern viel mehr ein angenehmer Zeitgenosse, der viel Freude an dem Lebensstil zu haben scheint, den ihn diese wie auch immer geartete Rebellion einbracht hat. Nichtsdestotrotz - das wird mir später im Gespräch klar -

scheut der Landwirt aus dem niederösterreichischen Weinviertel auch ein engagiertes Streitgespräch nicht, solange es einigermaßen sachlich zugeht: Löser denkt eben – letztes Wortspiel – in Lösungen.

Freundlichkeit sollte man nun bei meinem Gegenüber aber nicht gleichsetzen mit Nachgiebigkeit oder gar mangelndem Durchsetzungsvermögen, vielmehr kam der Erfolg des Herrn Löser durch Beständigkeit ... und eine gehörige Portion Wut über alte, verkrustete Strukturen zustande. »Viele Menschen denken, sie können nichts an den Begebenheiten verändern«, sagt er. »Sie meinen, sie seien auf politische Impulse angewiesen oder müßten Autoritäten' um Erlaubnis bitten. Ich denke, daß diese Haltung, neben aller Schwierigkeiten, die Veränderungsprozesse in der Tat auch mit sich bringen, vielfach nur Teil eines stillen Kuhhandels ist, nach dem Motto: ihr habt die Macht, wir die Bequemlichkeit, ihr die Verantwortung, wir den Hedonismus. So stagnieren wichtige Projekte, besonders in der Energiepolitik! Wir müssen uns jedoch vielmehr klarmachen, daß wir uns mitten in einer Wendezeit befinden, in der immer mehr Bürger zum Beispiel durch eine Solaranlage auf dem Dach die großen Konzerne überflüssig machen könnten.«

Alte Pfade verlassen

Sicher, es ist einfacher, sich auf die gängigen zentralistischen Strukturen zu verlassen und die »Denkrebellion« - in welchem Bereich sie auch immer sich im Drang nach Veränderung bemerkbar macht - nicht zu wagen. Angenehmer ist es, Herdentier zu bleiben, das nach jeder Verteuerung der Preise kurz obligatorisch zur Preistafel schaut, um anschließend wieder jammernd die alte Wiese abzugrasen. Die Frage ist: wie lange kann sich eine Gesellschaft den Luxus mangelnder Partizipation - ob sie nun durch die gängige »Komfortzonen-Passivität« geduldet oder aktiv durch Energiekonzerne und ihre Lobbyarbeit unterdrückt wird ¬– leisten?

Glaubt man Menschen wie Löser, dann ist es längst Zeit für einen Wandel. Das Warten auf Politik oder Wirtschaft hält er für vergeudete Zeit. Tatsächlich habe man die gesellschaftlichen Prozesse falsch verstanden, wenn man davon ausgeht, die Gestaltung der Zukunft sei Aufgabe der Abgeordneten und der Bundestag die Ideenschmiede für geniale Innovationen. Politik kümmert sich um gesunde Machtverhältnisse, um gesetzliche Rahmenbedingungen, durch die mehrheitsfähige Ideen umgesetzt, belastbar reglementiert und vor Mißbrauch geschützt werden können, kurz: sie betreibt Administrationsklassische arbeit. Innovationen entstanden hingegen immer schon aus bürgerlichen Bewegungen. Menschen führten sie an, die angesichts massiver Ungerechtigkeiten schlicht wütend waren oder an den bestehenden Umständen schier verzweifelten. Wut ist dabei nicht per se verwerflich, sie wird erst dann zur destruktiven Kraft, wenn sie an der immer gleichen Stelle stagniert und während der Materialisierung einer Idee - dem eigentlichen Talent des Menschen – permanent unterdrückt wird.

Entdeckt hat Löser diesen Rebellen in sich, als er vor einigen Jahren Treibstoff für seine Traktoren bestellte und angesichts einer für ihn nicht nachvollziehbaren Verteuerung des Spritpreises von 62 auf 81 Cent Empörung in sich aufkommen spürte. So konnte es nicht weitergehen, Alternativen mußten Einzug finden auf seinem Hof – und zwar rasch!

Alternativen wagen

Da der Landwirt zu dieser Zeit jedoch über zu wenig Know-how verfügt, um solch einen Strukturwandel mal eben umzusetzen, kontaktiert er einen alten Kollegen, der ihm in Erinnerung geblieben war, weil dieser – noch so ein Wütender – seit der Erdölkrise 1973 mit al-

ternativem Kraftsoff experimentiert und seinen Fuhrpark schon seit einiger Zeit auf kaltgepresstes Pflanzenöl umgestellt hatte. Die Erkenntnisse, die er sammeln konnte, waren Gold wert, vor allem, weil die Erfahrungen dieses Feldversuches ohne weiteres übertragbar waren auf andere Großbetriebe! Am Ende seines »Sondierungsbesuches« ist Wolfgang Löser begeistert und vollends von der Richtigkeit des eingeschlagenen Weges überzeugt. Durch Biomasse aus eigenem Anbau und eine ordentliche Ölpresse könnte ihm die Unabhängigkeit vom Preisdiktat der Ölmultis gelingen.

Trotz aller Euphorie steht aber die Frage im Raum, ob dieser Schritt überhaupt rentabel ist - nach Durchsicht der Zahlen kann Löser diese Frage zunächst nur mit einem Nein beantworten. Ein Liter Sonnenblumenöl, die Pflanze also, die dem Rebellen in spe künftig als Kraftstoff dienen soll, liegt zwar preislich auf demselben Niveau wie der Liter Diesel, hinzu kommen iedoch noch Kosten für die Ölpresse, die Tanks und die Umrüstung der Fahrzeuge. So, wie es aussah, rechnete sich die ganze Sache einfach nicht!

Angesichts dieser Fakten verblüfft ihn nun aber die Reaktion einiger Mitstreiter, denn statt des zu erwarteten Ratschlags, vor lauter »Vernunft-Argumenten« die Flinte ins Korn zu werfen, raten ihm die hochgeschätzten Experten dazu, die geplante Umstellung voranzutreiben und nicht nur darüber nachzudenken, ob dieser Schritt rentabel sei oder nicht.

»Wann rechnet sich denn eigentlich etwas?«, fragt Wolfgang Löser an dieser Stelle, als er mir seine Geschichte erzählt. »Sind Investitionen immer von einer Rentabilitätsrechnung abhängig?« Schon klar, worauf er hinaus möchte



...und Bio-Hofladen

Wir bieten neben eigenen Bio-Äpfeln und frisch gepresstem Leinöl alles was das Bio-Genießer-Herz begehrt...frisch, saisonal, regional.

Brunnenstr. 18, 74078 HN-Biberach, Tel. 07066 – 5549 Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.00-18.30 Uhr, Sa 8.00-13.00 Uhr

BAUBIOLOGIE LAYHER

Sachverständigenbüro und Umweltanalytik

Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden betrifft auch Ihr Wohnumfeld!



Entscheiden Sie sich für Ihre Gesundheit!

Wir messen, untersuchen, analysieren und beraten.

Rufen Sie doch an und erfahren mehr darüber.
Telefon 07191 / 950012

Elektrosmog, Schadstoffe und Schimmelpilze sind möglicherweise auch in Ihrem Wohnumfeld vorhanden Weitere Informationen unter www.baubiologie-layher.de

Reformhaus

Reformhaus Scherer

Hauptstr. 39

74354 Besigheim

Tel.: 07143 34246

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 8.30 - 12.30

14.00 - 18.00

Sa. 8.30 - 12.30

Gegen Vorlage dieser Anzeige erhalten Sie auf einen Einkauf 10% Rabatt







LebensRaum

Schwimmteiche Garten- u. Landschaftsbau

> Wolfgang Hibo Heilbronner Str. 22 74199 U'gruppenbach Tel. 07131 / 2779575

Wenn wir erkennen, das unser Befinden abhängt von der gesunden Vielfalt in unserem LebensRaum, so werden wir diesen neu durchdenken.

Wir führen aus:

- > Gartenneugestaltungen
- Gartenumgestaltungen
- Wasser als Gestaltungselement
- Natursteinarbeiten
- Ökologisch sinnvolle Bepflanzungen
- Pflasterarbeiten und Terrassierungen
- Baumschnitt und Pflegearbeiten

Gerne unterbreite ich Ihnen ein Angebot. www.lebensraum-hibo.de lebensraum@email.de

- und natürlich hat er Recht. Der ganze Konsum, auf dem der Wohlstand der Industrieländer basiert, läuft doch in Wirklichkeit hochemotional ab, mehr noch, die Industrie zielt durch Werbemaßnahmen geradezu auf unüberlegte Spontankäufe ab! Niemand stellt die Frage, ob neue Autos, Handys, Kühlschränke oder Fernseher für den Konsumenten rentabel sind, geschweige denn, welchen ökologischen Fußabdruck ein Gerät hinterläßt. Wie rentabel sind Atomkraftwerke noch, wenn die versteckten Kosten mit in die Rechnung fließen? In Wirklichkeit sind fast alle Investitionen unrentabel, wir leisten sie uns einfach, weil wir sie haben wollen oder weil uns andere suggerieren, wir müßten sie haben! Also müssen wir eben auch erneuerbare Energien wollen!

Rentabilität ... des Pudels Kern

Der Blick auf die Rentabilität ist nach Lösers Meinung in Wirklichkeit eher eine perfide Fangfrage, die man gezielt bei den Erneuerbaren Energien und hier speziell bei der Photovoltaik gestellt bekommt! Dies sei eine Strategie der fossilen Energiewirtschaft, die sich mit derlei Pseudoargumenten im Gewissen der Menschen festsetzen wolle. Die Antwort auf die Frage, ob sich alternative Energie rechne, ist für den Energierebellen indes sehr einfach zu beantworten: »Erneuerbare Energien rechnen sich immer und sie zahlen sich noch viel mehr aus! Photovoltaik gehört zu den billigsten Stromarten, weil die Energie immer gratis ist!«

Die Frage, die Löser für weit wichtiger hält und die auch die Kosten-Nutzen-Rechnung relativieren würde, lautet: »Mit welchem Energiesystem sind wir am besten auf die Zukunft vorbereitet? Wie wird unser Leben funktionieren, wenn der Kraftstoff 3,50 EUR und das Heizöl 2 EUR pro Liter kostet?« Bei Diskussionen, die vorgaukeln, es gäbe keine Alternative zur Ölenergie, solle man nicht vergessen, daß das weltweite Fördermaximum für leicht gewinnbares Öl (Peak Oil) bereits erreicht ist und daß die Dieselpreise sich innerhalb der letzten 10 Jahren verdoppelt haben. Öl wird weiterhin teurer werden, die Umweltkatastrophen werden durch riskante Tiefseebohrungen zunehmen - es ist leicht auszumalen, welche Zukunft uns anhand dieser fatalen Weichenstellungen erwartet ...

»Rede nicht so viel, mach etwas!«

Bevor Löser sich zu irgendwelchen einschneidenden Maßnahmen durchringen kann, beteiligt er sich im Zuge seines frisch erwachten Strebens nach mehr Unabhängigkeit an einer nahegelegenen Windkraftanlage. Während einer Vollversammlung der Anteilseigner fällt ihm ein älterer Herr auf, der derart couragiert und profund zum Thema Energie und Energiewende spricht, daß er binnen weniger Augenblicke Lösers volle Aufmerksamkeit und Bewunderung hat: Franz Nießler, der Pionier für Erneuerbare Energien in Europa. Dessen bekannter Wiener »Energiestammtisch« zu Lösers neuem - wie er es selbst nennt - »Lebensmittelpunkt«, zum Motor seiner noch in der Schwebe stehenden Unternehmung, energieautark zu werden. Es dauert nämlich noch eine gewisse Zeit, bis Löser die unzähligen neuen Impulse und Detailfragen zu einem brauchbaren System zusammenfügen kann,

eine Findungsphase, die für Außenstehende und vor allem für Lösers Ehefrau, bisweilen anstrengend war: zu viel Theorie, zu viel Konjunktiv, zu wenig Konkretes. Als ihr am Ende der Geduldsfaden reißt und sie die Gedankenblase ihres Mann mit den Worten »Rede nicht so viel, mach etwas!« zum Platzen bringt, setzt sie damit quasi den Startschuß für das Großprojekt auf dem Hof!

Für Lösers ehrgeizige Pläne muß zunächst einmal der komplette Fuhrpark, der ja künftig mit Pflanzenöl betrieben werden soll, modifiziert werden; selbstredend, daß ein gelernter KFZ-Meister wie Löser die Umrüstung selbst in die Hand nimmt. Das Ergebnis des Umbaus kann sich in jederlei Hinsicht sehen lassen, denn Verbrauch und Leistung der Motoren stimmen nach wie vor, während die Abgaswerte sich sogar verbessern. Zudem erweisen sich die umgerüsteten Fahrzeuge als absolut robust, von der viel geunkten Reparaturanfälligkeit keine Spur.

Am Ende investiert Löser noch in eine Ölpresse, die mit satten 10.000 Euro den größten Investitionsposten ausmacht. Teuer, sicher, doch bezahlte der Landwirt Jahr für Jahr dieselbe Summe allein für den Sprit, der auf dem Hof benötigt wurde. Lieber also einmal in eine Ölpresse investieren, als jedes Jahr dieselbe Summe für Diesel ausgeben.

Ölscheich aus Österreich

Heute wird der gesamte Treibstoff des Hofes aus Sonnenblumenkernen erzeugt, die auf Lösers Feldern wachsen. Von Vergeudung wertvoller Ackerbaufläche kann hierbei nicht die Rede sein, denn während traditionell 30 Prozent der Ernte an Zugtiere verfüttert wurden, benötigt Löser nur 10 Prozent der Anbaufläche, um seine Traktoren, Geländewagen und auch den alten Golf seiner Frau mit Treibstoff vom Feld zu versorgen. Die dazugehörige Rechnung ist einfach: Die hausinterne Ölpresse produziert aus 3 Kilogramm Sonnenblumenkernen 1 Liter Pflanzenöl, wobei Löser pro Hektar etwa 3 Tonnen Sonnenblumenkerne ernten kann. Aus 10 Hektar Sonnenblumen entstehen auf diese Weise 10.000 Liter Sprit - mehr, als der Landwirtschaftsbetrieb inklusive des Zweifamilienhaushaltes überhaupt benötigt.

Löser deckt mit seinen Sonnenblumen aber nicht nur den Kraftstoffbedarf des Hofes ab; der als »Abfallprodukt« der Sonnenblumenernte entstehende und mit 2.000 Kilo pro Hektar recht üppig anfallende Presskuchen generiert wiederum Einnahmen in Höhe von 200 Euro pro Tonne, also 400 Euro pro Hektar!

Finanziert wurde die komplette Anlage, indem Familie Löser einfach auf den Kauf eines neuen Fahrzeuges verzichtete und das dafür vorgesehene Geld in die technische Infrastruktur investierte. Für Wolfgang Löser ist klar, daß dieser Erfolg für jedermann erreichbar ist, vorausgesetzt, die Prioritäten stimmen und man läßt sich nicht von der Werbemaschinerie locken. Als die erste Ölproduktion anläuft, kann Löser sein Glück kaum fassen: »Ich hatte meinen eigenen Sprit vom Acker. Eine noch nie gekannte Euphorie stellte sich ein. Sie machte mir bewußt, was Unabhängigkeit bedeutet. Das übertraf alle meine Erwartungen! Jetzt erst hatte ich die Tragweite einer eigenen Energieversorgung verstanden: Ich bin mein eigener Ölscheich!«

Dr. Hauschka





Eintauchen in das Geheimnis wirksamer Naturkosmetik

Fühlen und erleben Sie bei uns das einzigartige Pflegekonzept, insbesondere die Gesichtspflege der Dr. Hauschka Kosmetik. Vereinbaren Sie jetzt einen Termin, wir freuen uns auf Sie!

Naturkosmetikerin und Heilpraktikerin Eva-Maria Hettich

Praxis: Drosselweg 7 74196 Neuenstadt Tel. 07139 8521 Galerie der Sinne Ihre Naturkosmetikerin in der Sicherer'schen Apotheke in Heilbronn Termine nach Vereinbarung

für Sie ...

www.eva-natur.de

Als autorisierter Partner führen wir das Sortiment der Dr. Hauschka Kosmetik und beraten Sie kompetent.

handipap.



Weitere Veranstaltungen

Amuse-Bouche-Menü

Freitag, 27. Juni 2014

Beginn 19.00 Uhr im Restaurant

Anne-Sophie am Schlossplatz.

Pro Person 69 Euro inklusive mehrgängigem Menü, Aperitif

und Wasser. Kartenvorverkauf

... viele weitere Veranstaltungs-

termine finden Sie in unserem

Veranstaltungskalender oder

auf unserer Internetseite.

Wir freuen uns auf Siel

über die Rezeption.



Sommer-Grillabend mit Gonzo'N' Friends

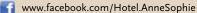
Freitag, 25. Juli 2014

Ab 18.00 Uhr im Restaurant handioap.

Neben der Musik von Gonzo'N'Friends werden Sie an diesem Abend auch kulinarische Köstlichkeiten von unserem Grillbuffet, die Abendsonnenstrahlen auf der Terrasse und die ungezwungene Eleganz unseres Restaurants genießen. Kartenvorverkauf über die Rezeption. Pro Person 85 Euro inkl. Grillbuffet, Apéritif und Live-Musik. Wir freuen uns auf Sie!

Hotel-Restaurant Anne-Sophie

 $Hauptstraße~22-28\cdot74653~K\"unzelsau\cdot Tel.~07940~9346-0\\info@hotel-anne-sophie.de \cdot \textbf{www.hotel-anne-sophie.de}$



Mehr Infos?

naturscheck sommer 2014



PHOTOVOLTAIK

... Installation · Dachsanierung · Reinigung · Elektroinstallation







Dachflächen wirtschaftlich nutzen Ertragsverluste vermeiden

KlarModul GmbH

Wohlmuthäuser Str. 24 · 74670 Forchtenberg – Metzdorf 07947 - 943933-0 · info@klarmodul.de · www.klarmodul.de



Ökologische Backwaren

Ringstraße 48 · 71364 Winnenden · Telefon 071 95/6 1692

Lebendige Hände für lebendige Teige ...

Seit über 25 Jahren kommt von den Backpionieren aus Winnenden Unverwechselbares:

Vollkornbrote ohne Hefe, Gebäcke aus ungewöhnlichen Getreidesorten, Teige, die alle Zeit der Welt zum Reifen haben ...

Und das Leben kann so einfach sein: Sei's zuckersüßer Apfelkrapfen, herzhaft-würziges Brennesselbrot, oder die Brezel für jeden Tag:

Hier ist einfach alles bio.

Bodenständige Technologie

In punkto Heizen war Löser schon lange zuvor aktiv, indem er auf das in Mode gekommene Heizöl verzichtete und weiterhin Hackgut einsetzte.

Im Jahr 2000 investiert der Energierebell in einen Hackgutkessel mit Vorofen, der zwar neuwertig, doch nicht auf dem letzten Stand der Technik ist. Aber die Anlage bietet Vorteile: Löser kann sie selbst warten und reparieren. Robustheit und Unabhängigkeit von teuren Anlageelektrikern schätzt Löser viel mehr als einen besonders hohen Wirkungsgrad. Und für den Warmwasserbedarf des Hofes gibt es sowieso Sonnenkollektoren. Damit steht der Familie rund um die Uhr warmes Wasser zur Verfügung.

Tatsächlich fällt auf, wie warm das riesige Haus ist, für meinen Geschmack sogar zu warm! Wer jedoch nach einer besonderen Hausisolierung, einer ausgeklügelten Heizanlage oder ähnlichem sucht, liegt falsch. Lösers Hof ist kein Hightech-Eldorado, sein Konzept beruht schlicht auf der konsequenten Nutzung der Energie, die ihm die Natur Tag für Tag zur Verfügung stellt.

»Der Stromzähler läuft für mich rückwärts!«

Nach Heizung, Warmwasser und Treibstoff fehlte Löser, um energieautark zu sein, am Ende noch die alternative Stromversorgung. Zwar wurde mit der Beteiligung an der Windkraftanlage bereits ein Teil des benötigten Stromes eingespeist, um aber den kompletten Bedarf regenerativ abzudecken, bedurfte es einer weiteren Maßnahme. Deshalb ließ sich Löser eine etwa 22 Quadratmeter große Photovoltaik-Anlage aufs Dach montieren.

In Österreich bekommen die meisten Photovoltaikbesitzer letztlich kein Geld für den Strom, den sie einspeisen. Doch auch davon läßt Löser sich nicht abschrecken, denn er verwendet die von ihm selbst produzierte Energie für den Hof, die Pflanzenölpresse und die beiden Privathaushalte. »Der Stromzähler läuft für mich rückwärts! Besser geht es doch nicht!«.

Das Faszinierende an Lösers Weg: Es dauerte lediglich ein Jahr, um sich von externen Energielieferungen zu befreien und den Betrieb zum ersten energieautarken Bauernhof Österreichs zu machen! –

Wir gehen durch das Haus, Löser voran, er dreht sich ab und an um, gestikuliert, erklärt - und seine Zufriedenheit, Freude und Begeisterung übertragen sich. Klar, der Mann hat - und so sollte es doch auch sein - einige Existenzsorgen weniger. Aber vor allem trägt ihn der Stolz, ein funktionierendes System geschaffen zu haben, das nachhaltig ist und beweist, daß Ottonormalverbraucher etwas ändern kann, wenn er will.

> *Autor* Mehmet Yesilgöz

Publikation
"Der Energie-Rebell"
Verlag: Stocker
ISBN: 978-3702014353



Wer oder was heilt? Ein paar Gedanken zur »spirituellen Wirbelsäulenbegradigung«

Auch im Sommer finden wieder regionale Veranstaltungen mit dem Heiler Karl Heinz Allgaier aus Gomadingen statt. Seine besondere Gabe ist, »schiefe« Wirbelsäulen wieder begradigen zu können. Viele NATURSCHECK-Leser hatten bereits Gelegenheit, die »spirituelle Wirbelsäulenausrichtung« am eigenen Leibe zu erleben.



Tachdem wir nun mehrfach über Karl Heinz Allgaier und überhaupt über die Kunst des Heilens berichtet haben, sollen hier nun ein paar Erfahrungs-Gedanken miteinfließen:

Im Grunde gibt es zwei Hauptarten von "Patienten". Die eine Art kommt zum Heiler oder zum Arzt, um zu lernen, "eigene innere Fehlhaltungen" zu korrigieren, weil sie sich bewußt ist, daß wahre Heilung nur durch innere Verhaltensänderung möglich sein kann.

Die andere Art sucht sogenannte »Wunderärzte« oder »Wunderheiler«, um sich ihre Krankheiten, Probleme, Symptome »wegmachen« oder »wegzaubern« zu lassen – ohne dabei selbst irgendetwas verändern zu müssen. Ist die Behandlung dann nicht sofort ein 100 %iger »Erfolg« und alle, oft langjährigen Symptome sind über Nacht verschwunden, zweifeln sie bereits und suchen nach dem nächsten externen Problemlöser (Arzt, Heiler, etc.)

Nach meiner Überzeugung hat der Heiler »lediglich« die Funktion, als Übermittler für das zu dienen, was man wohl den "göttlichen Heilstrom" nennt. Je offener wir selbst sind, je mehr Vertrauen oder gar unerschütterlichen Glauben (an das Gelingen) wir selbst haben, desto mehr können wir von dieser Heilkraft aufnehmen. Und je mehr Heilkraft wir aufneh-

men, desto schneller geht die Veränderung. Im Grunde ist das ja auch der tiefere Sinn von Heilung: heil werden, eins werden, wieder mit der Quelle in Verbindung sein.

Seit nunmehr einem Jahr beobachten wir genau dieses Phänomen auch bei den Behandlungen, die Karl Heinz Allgaier durchführt. Seine »spirituelle Ausrichtung«, wie der Heiler seine Behandlungsmethode nennt, funktioniert bei all ienen am schnellsten und unmittelbarsten, die im eigenen Zutun den Schlüssel zur Heilung sehen. Denn »der physische Körper folgt dem geistigen Körper«, und der Geist in uns kann nur dann wirken, wenn wir vertrauen und mit unserem ganzen Bewußtsein dafür geöffnet sind.

Und auch nach der Behandlung durch einen Heiler oder Arzt sollte diese »neue Haltung« aufrechterhalten werden. Sonst laufen wir Gefahr, nicht nur in alte Muster zurückzufallen, sondern auch das »geistige Wirken« in uns wieder zu unterbinden, mit allen daraus entstehenden Konsequenzen.

Wer »Symptomwegzauberer« sucht, dem fehlt noch das richtige Verständnis für seine eigenen Fähigkeiten. Denn der Mensch ist ein großartiges, selbstheilendes Wesen, wenn er die richtige Einstellung hat und die volle Verantwortung für sein eigenes Leben übernimmt.

»So beginnt«, wie es Karl Heinz Allgaier ausdrückt, zwar »alles mit der spirituellen Ausrichtung, da wir alle mehr oder weniger verbogene Geister sind«. Doch endet dieser Prozeß nicht, wenn die Behandlung vollzogen ist.

Denn das Leben geht weiter, und wenn möglich nicht nur mit einer begradigten Wirbelsäule, sondern auch mit einer begradigten »inneren« Haltung des Behandelten. Erst dann hat wirkliche Heilung stattgefunden.

> Autor Michael Hoppe

> > Weitere Informationen & Anmeldungen

beim Naturscheck-Magazin unter: 0 79 45 - 94 39 69





Wie geht es den Bienen? Was machen die Bienen?

Diese Fragen hörte jeder Imker in den letzten Jahren immer häufiger. Eine gute Antwort würde einen Nachmittag lang auf dem Bienenstand dauern ...

Schon vor 50 - 200 Millionen Jahren lebten die Honigbienen, wie heute, als staatenbildende Insekten und überdies in fast unveränderter körperlicher Gestalt auf unserer Erde. Nur wenige Tierarten haben sich in ihrer Evolution nicht verändert. Es ist erstaunlich, daß sie diesen Zeitraum und somit viele Katastrophen der Erdgeschichte überdauerten.

Anpassungsfähig-Ihre keit an wechselnde Umweltbedingungen, aber vor allem die Vorteile, welche ihnen ihre solidarische Gemeinschaft bietet, haben dies ermöglicht. In Symbiose mit den ebenso alten Blütenpflanzen haben sie gleichzeitig auch wesentlich zur Entwicklung der Vielfalt in »blühenden Landschaften« beigetragen. In den schriftlichen Überlieferungen aller großen Weltkulturen stehen sie immer ganz oben. Man schätzte die heilenden Eigenschaften ihrer Erzeugnisse und bewunderte vor allem ihre innere Organisation und

den Gemeinschaftssinn ihrer »Staaten«.

Wir haben heute durch intensive und von technischen Hilfsmitteln unterstützte Beobachtungen einen tiefen Einblick in das innere Wesen »des Biens«. Die Ergebnisse sind überwältigend und faszinierend zugleich. Neben der täglichen Nahrungsbeschaffung müssen sie ihren Stock sehr präzise wärmen, kühlen, lüften und betreiben dafür Arbeitsteilung, Städteplanung und Hygiene. Sie haben ein Zeitgedächtnis und reagieren schnell und zielführend auf z.B. Mangel, Überfluß oder Störungen. Das Erstaunlichste an ihrer hohen sozialen und kollektiven Intelligenz ist die Fähigkeit, sämtliche Aktivitäten durch permanente Kommunikation in sinnvolle Ergebnisse umzusetzen. Sie kooperieren dazu in Netzwerken. ohne übergeordnete Kontrollinstanz. Das höchste Ziel ist immer das Wohl der Gemeinschaft. »Man« orientiert sich zuallererst daran.

Es ist tatsächlich ein perfekter Staat, für den als oberstes Prinzip die Solidarität gilt.

Wer sind die Bienen, und was ist eigentlich Imkerei?

Bienen gehören zur Familie der »Echten Bienen« (Apidae), dazu gehören auch die solitären Wildbienen und die »Kleinstaaten« der Hummeln. Von der Gattung »Honigbiene« existieren te neun Arten, davon acht in Asien. Die westliche Honigbiene (Apis mellifera) ist die einzige europäische Art; sie umfaßt ca. 25 Unterarten oder Rassen. Unsere mitteleuropäische: die dunkle Biene, ist nur noch an wenigen Orten erhalten und würde ohne gezielte Zuchtarbeit nicht überleben.

Ob die Biene noch ein Imker aufgegeben, und das Wildtier, ein domestiziertes durchschnittliche Alter liegt Nutztier oder gar schon ein Haustier ist, wird von Fachleuten unterschiedlich gesehen. Schon unsere Vorfahren deckende Bestäubung. Sie tun

fingen wilde Honigbienen ein und brachten sie in verschiedensten Behausungen unter, die Ägypter z.B. in liegenden Tonröhren. Der Mensch holte sich also die Bienen aus der Natur und »beherbergte« sie nahe bei seinen Siedlungen. Daraus haben sich dann viele regionale Kulturen der Bienenhaltung entwickelt. Wilde Bienenvölker gibt es bei uns aber längst nicht mehr. Nur entflohene Bienenschwärme, mit einer sehr geringen Aussicht auf ein längeres Überleben, lassen sich hie und da mal nieder.

Die Bienenhaltung in Deutschland wird derzeit von ca. 80.000 Hobbyimkern mit durchschnittlich neun Bienenvölkern getragen - es waren schon zwei bis dreimal so viele. Allein in den letzten zehn Jahren haben ca. 25 % aller Imker aufgegeben, und das durchschnittliche Alter liegt noch immer bei 60 Jahren. Diese unsere Imker gewährleisten eine noch fast flächendeckende Bestäubung. Sie tun

dies quasi ehrenamtlich, denn der Wert dieser unverzichtbaren Leistung beträgt das Zehnfache des Erlöses für den Honig. Die wenigen Erwerbsimker mit ca. 200 bis 1.000 Völkern wandern bevorzugt Massentrachten an und konzentrieren ihre Völker dann auf diese Standorte.

Hoffentlich sterben die Imker nicht aus. In den letzten Jahren hat sich dank großem Engagement der Imkerschaft und sicher auch als Reaktion auf die in vielen Pressemeldungen beschriebene Not der Bienen, eine erste kleine Trendwende eingestellt. Neue Formen extensiver Bienenhaltung ermöglichen Anfängern einen einfachen Umgang mit den Insekten. Sogar auf Hochhausdächern in den Metropolen entwickeln sich zunehmend Stadtimkereien. Jeder Neuling sollte aber mindestens einen Kurs bei einer Imkerorganisation besuchen oder einen guten Imker als Lehrmeister finden, damit das Vorhaben nicht scheitert. Iede Gemeinde braucht auch in Zukunft, am besten im Obstbaumgürtel, zwei oder drei Imker, die das »flüssige Gold« für die Bewohner erzeugen.

Auch die Bienen brauchen ihren Imker. Es muß uns sehr bedenklich stimmen, daß die europäischen Honigbienen heute, nach Jahrmillionen, ohne jede menschliche Bienenhaltung tatsächlich auf der roten Liste gefährdeter Tierarten stehen würden.

Probleme der Imkerei

Verluste an Bienenvölker durch Krankheiten oder während der Überwinterung gab es schon immer, das ist auch die natürliche Auslese (oder eine alte Königin ist gestorben - zwei bis fünf Prozent, maximal zehn, beklagte der gute Imker am guten Standort. Dann tauchte jedoch Ende der Siebziger Jahre die Varroamilbe auf und wurde zur Katastrophe. Nach wie vor ist sie der Bienenkiller Nummer eins. Es ist keine Krankheit, sie ist ein Parasit. Die Milbe wurde per »Versuche« aus Asien in Deutschland eingeschleppt und verbreitete sich innerhalb weniger Jahre über ganz Europa. Inzwischen ist sie, durch den internationalen Bienenhandel, fast weltweit verbreitet. Profit steht eben vor Vernunft und Solidarität. Den Schaden haben die Bienen und tragen die Imker.

Die Eimer voll toter Bienen vor den Stöcken, wie in den Siebzigern, gibt es nur noch sehr selten. Pflanzenschutzmittel (PSM) sind heute nicht mehr sofort tödlich, sondern »systemisch« wirksam. Auch der erfahrene Imker muß schon sehr genau hinsehen, wenn er die »Schwindsucht« seiner Völker rechtzeitig bemerken und »abwandern« will. Die Bienenhaltung ist viel schwieriger geworden. Die Verluste, die sich auf jährlich 20 – 30 Prozent aller Völker im Land aufgeschaukelt haben, zwingen zum solidarischen Handeln und zum Umdenken.

Die beschauliche Imkerei der Vorfahren ist längst vorbei. Auch die Bienenhaltung wurde intensiviert, rationalisiert und technisiert. Gute züchterische Auslese führte zu sehr sanftmütigen Bienen und einem höherem Honigertrag.

Ganz ohne Selbstkritik wird es aber auch in der Imkerei nicht gehen. Viele betriebstechnische Maßnahmen stressen die Bienen und wären - um bienengemäßer zu handeln - zu überdenken. Beispiele sind der regelmäßige Austausch älterer Königinnen zwecks besserer Honigleistung, die Verhinderung der natürlichen Vermehrung durch den Schwarmtrieb oder die systematische Auflösung von Völkern bzw. Zerlegung in »Einzelteile«. Durch regelmäßige »Jungvolkbildung« sichern die Imker zurzeit überwiegend ihren Bestand. Bienenvölker zu vermehren ist kein Problem. Aber als spannende Frage bleibt übrig, was passieren würde, wenn wir sie sich selbst überlassen?

Erste Diskussionen über Fragen wie: »Wo beginnt hier Massentierhaltung?« und »Wie steht es in der Imkerei um die Tierethik?« begannen jüngst die Imker des Biolandverbandes. Ein guter Bienenpfleger übernimmt die volle Verantwortung für seine Schützlinge, denn er lebt von und mit ihnen. Bienen selbst können nicht schreien, sie können sich uns überhaupt nur schwer mitteilen. Ein Imker braucht darum sehr viel Gespür für seine Völker. Am wichtigsten sind für ihre Ge-



sundheit: die Harmonie im Volk unter einer guten Regentin, die Hygiene und ein stetiger, auch ein kleiner aber »sauberer« Nahrungsstrom.

Imker sind fast alle sehr naturverbundene Menschen. Sie wollen das Naturerbe bewahren und sprechen sich daher z.B. auch fast hundertprozentig gegen die grüne Gentechnik aus. Sie gingen dagegen sogar vor Gericht und erstritten das »Honigurteil«. Mit Zivilcourage wird vieles möglich. Leider wurden ihre Hoffnungen später doch wieder enttäuscht. Anbauverbot und Nulltoleranz für GVO im Saatgut müssen aber in der Landwirtschaft der Zukunft weiterhin gelten! Die Biene steht im Koalitionsvertrag. Unsere Regierung muß endlich den Willen des Volkes umsetzen. Das muß man ihnen leider immer wieder aufs Neue klarmachen.

Was uns die Bienen geben

Bienen benötigen für sich selbst unglaubliche Mengen an Nahrung. Nektar, den sie in Honig umwandeln und mit Enzymen anreichern, Blütenpollen und Wasser, zusammen ca. 150 kg tragen sie wohl jährlich davon ein. Und nur die Überschüsse können wir

»erbeuten«. Honig ist reinste, pure Energie, wirkt entzündungshemmend, tötet Bakterien und Pilze ab und kann sogar abgestorbenes Gewebe abbauen. Das lindert Schmerzen und hilft manchmal auch, wenn die pharmazeutische Medizin versagt. Selbst das Bienenwachs hat eine abiotische Wirkung. Sie erzeugen es selbst, indem sie es durch Drüsen ausschwitzen. Es stellt das Skelett, den Körperbau des Volkes dar.

Der Blütenpollen ist ein einmaliges Sammelsurium von Eiweißen und essentiellen Aminosäuren. Die Propolis ist das kräftigste natürliche Antibiotikum. Selbst das Bienengift findet Verwendung in der Apitherapie. Das Gelee Royal ist eine Königin der Heilmittel, soviel Potential findet man selten. Dieser einmalige Schatz der Bienen ist unübertroffen.

Probleme der Solidargemeinschaft

Imkerei und Landwirtschaft gehören zusammen. Sie müssen sich solidarisch zueinander verhalten, sind sie doch aufeinander angewiesen. Doch der wirtschaftliche Druck auf die bäuerlichen Erzeuger und die mächtige Lobby der Agrarindustrie stö-

ren diese Solidarität massiv. Selbstverständlich sehen Imker ein, daß Pflanzenschutzmittel ausgebracht werden müssen, sie dürfen aber keine Schäden hinterlassen.

Der gordische ten wird sich erst lösen wenn wir, »die Verbraucher«, unseren Konsum bewußter hinterfragen und dann auch ändern. Die milliardenschweren Konzerne werden kaum einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten wollen. Sie finanzieren doch schon die Studien zur Erforschung des Bienensterbens. Ob das hilfreich sein wird, darf bezweifelt werden. Überhaupt ist es doch ein Rätsel, wie die kleinen Bienen diese Umweltbelastungen so lange »aushalten«. Das Perverse an dieser Sache ist, daß der Honig mit 10-fachem Abstand dennoch unser reinstes Nahrungsmittel bleibt. Die Bienen filtern die Pflanzenschutzmittel in ihrem Honigmagen einfach raus, bevor sie den Honig in die Zellen einlagern. Sie möchten ihre Artgenossen und ihre Nachkommen schließlich nicht vergiften.

Imker denken noch lange an die Katastrophe vom Oberrhein mit mind. 11.500 toten Bienenvölkern. Es waren die Neonicotinoide, starke Nervengifte, mit denen das Saatgut gebeizt wird. Sogar die Wassertropfen, die von jungen Pflanzen im Wachstum ausgeschwitzt werden, sind für Insekten sofort tödlich, wenn sie wie gewohnt davon trinken. Die Imker sind aufgestanden, haben gemeinsam gekämpft und wenigstens ein vorübergehendes Verbot erstreiten können. Keine wirkliche Hilfe bekommen derzeit die Schmetterlinge, Wildbienen und Hummeln, trotz dramatischem Rückgang ihrer Populationen.

Eigentlich ahnen doch alle, daß ein nachhaltiges, zukunftsfähiges Miteinander von Mensch, Landwirtschaft und Bienen nur ohne industrielle Landwirtschaft. Gentechnik. Agrarsteppen, »Ver-maisung« der Landschaft oder Intensivierung der PSM Maßnahmen funktionieren kann. Eine Basis für das gesellschaftliche Wohl liegt in der Versorgung mit gesunden Nahrungsmitteln aus einer intakten Umwelt. Hier liegen also wichtige gemeinsame Interessen und Werte. Es wird höchste Zeit, sich mit den Imkern und unserer Landwirtschaft tatkräftig solidarisch zu zeigen. Tun wir's - mit Bio und regional geht's am schnellsten.

Autor
Peter Steinhausen



Naturpools – natürlich klares Wasser in formalem Rahmen







as Element Wasser hat seit jeher eine entspannende Wirkung und hilft uns dabei für eine Weile dem Streß des Alltags zu entfliehen. Der erste Gedanke geht hierbei meist in Richtung eines naturnah gestalteten Gewässers, aber auch wer es eher formal und poolartig mag, muß auf eine Erfrischung in natürlich reinem Wasser im eigenen Garten nicht verzichten. Ein rein biologisches Filtersystem garantiert weiches, kristallklares Wasser ohne chemische Zusätze, wobei sowohl beim Naturpool als auch beim Schwimmteich im Grunde die gleichen Reinigungsprinzipien Anwendung finden.

Um dem hohen Anspruch an die inhaltliche und optische Reinheit gerecht zu werden, wird hierbei ein rein natürlicher und biologischer Ansatz verfolgt. Wie es uns die Natur bereits seit Millionen von Jahren vormacht, basiert der Reinigungsprozeß auf der Filtrationsleistung von Mikroorganismen und Pflanzen.

Weil sich je nach Bauart bis zu ca. achtzig Prozent der Teichfläche zum Schwimmen eignen, ist es möglich, Schwimmteiche und Naturpools auch in kleineren Gärten anzulegen. Egal ob groß oder klein, harmonisch in das Gesamtbild der Gartenanlage integriert wird der Naturpool zum festen Bestandteil Ihrer privaten Wellnessoase, die Ihnen jederzeit zur Verfügung steht, ohne daß Sie den heimischen Wohlfühlbereich verlassen müssen.

Das nebenstehende Beispiel zeigt einen formal geschnittenen Naturpool, der sich sehr harmonisch in eine bestehende Gartenanlage einfügt und durch Form und Lage die Architektur des Hauses in den Garten überträgt.

Der vormals an Stelle des Naturpools vorhandene Gartenteich war über die Jahre verlandet und bedurfte einer grundlegenden Sanierung. Bei einer Besprechung vor Ort, bei der der Umfang der Maßnahmen abgestimmt werden sollte, wurde schnell klar, daß eine reine Sanierung des vorhandenen Gartenteiches allein keine grundsätzliche Verbesserung der Gesamtsituation zur Folge haben würde. Ein älteres Holzdeck am Teich zeigte ebenfalls deutliche Alterungserscheinungen und war somit ebenfalls sanierungsbedürftig. Wie sich in der Vergangenheit gezeigt hatte, war es auch etwas zu klein für den Bedarf der Familie.

Die Idee von Gartengestalter Stefan Lauterwasser, an Stelle eines Gartenteiches einen Naturpool zu integrieren und in diesem Zuge eine großzügige Holzterrasse am Wasser anzulegen, die ausreichend Platz für die ganze Familie bietet, wurde mit Begeisterung aufgenommen und nach kurzer Planungsphase umgesetzt.

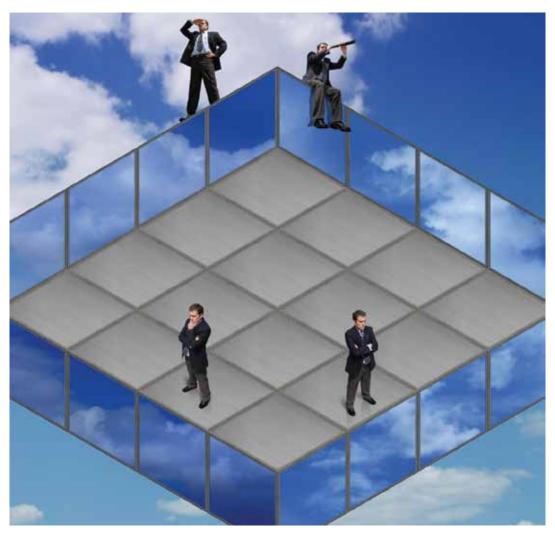
Inzwischen genießt die fünfköpfige Familie seit 2 Jahren die Vorzüge ihrer kleinen Wellnessoase direkt vor der Haustür und nutzt jede Gelegenheit für ein erfrischendes Bad in kristallklarem, natürlich gereinigtem Wasser. Die nachträgliche Installation einer Wärmepumpe verlängert inzwischen die Badesaison um ca. zwei Monate von ca. Anfang April bis in den Oktober hinein.

Der Erholungswert einer solchen Anlage kann zusätzlich gesteigert werden durch die Kombination mit einer Sauna oder der Installation einer Außendusche. Selbst der Einbau einer Gegenstromanlage ist problemlos machbar.

Weitere Informationen www.lauterwasser-gaerten.de

Aktuelle Kurznachrichten aus der »Schönen Neuen Welt menschlichen Wahnsinns«! – Sommer 2014

Liebe Mitmenschen, nun ist es endlich soweit. Im April 2014 hat der große Menschenfreund und Freiheitsdenker Sigmar Gabriel von der »Sozialistischen Partei Deutschland« das vorgeschlagen, worauf wir alle schon so lange sehnsüchtig warten: die »Sonnensteuer«. Ja, Sie haben richtig gehört, und es ist auch tatsächlich kein Witz. Im Grunde hat er ja auch Recht, denn wo kommen wir denn da hin, wenn die Sonne gratis auf unsere Köpfe scheint oder gar Strom erzeugt. Hier muß dringend gehandelt werden. Diese und andere Nachrichten aus der Schönen Neuen Welt menschlichen Wahnsinns wollen wir Ihnen nicht vorenthalten. Am besten lesen, und dann die Toilette runterspülen …



Na endlich, die Sonnensteuer kommt!

Im April wurde bekannt, daß Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) reformieren und eine »Sonnensteuer« einführen will. Angeblich sei Solarstrom nämlich zu teuer. Die Sonnensteuer entsteht wie folgt: Großunternehmen wie BASF und Bayer, die mit eigenen Kohle- oder Gaskraftwerken für ihre Produktion Strom erzeugen, sollen pro Kilowattstunde Strom zukünftig nur noch 1 Cent EEG-Umlage zahlen. Bürger und kleine Gewerbetreibende jedoch, die mit Solaranlagen für den eigenen Bedarf Strom herstellen, sollen 3 Cent zahlen, Mieter sogar 6 Cent.

Die Regierung will also auf »Eigenstrom« aus den privaten Photovoltaikanlagen ökologisch denkender Bürger 50 Prozent der EEG-Umlage als »Sondersteuer« erheben. Mieter sollen sogar 100 (!) Prozent zahlen. Der politische Wahnsinn kennt keine Grenzen!

Nur zum Vergleich: Industriebetriebe müssen nicht einmal ein Sechstel der EEG-Umlage für selbst verbrauchten Strom bezahlen. Hinzu kommen tausende Unternehmen, die gänzlich von der EEG-Umlage befreit sind, in einem Gesamtwert von fünf bis sechs Milliarden Euro pro Jahr.

Ja, lieber Herr Gabriel, irgendwo muß die Kohle ja herkommen, um dieses Milliardendefizit auszugleichen. Und da fällt Ihnen als »sozial«istischer Wirtschaftsminister natürlich nichts Besseres ein, als in die asoziale Trickkiste zu greifen und die ökologisch Denkenden über den Tisch zu ziehen. Denn die gehören ja schließlich bestraft dafür, daß sie keine Waffenfabrik oder eine Giftpillenmischerei in ihrem Garten haben. Ehrlich gesagt, ein derartiges Verhalten ist schlichtweg eine Frechheit und für einen angeblichen Demokraten ein echtes Armutszeugnis. Aber bei Ihnen kommt der Strom eben nicht vom Himmel, sondern aus der Steckdose. Und wenn der Deal durch ist, erhalten Sie sicher ein kostenloses Atomoder Kohlestromabonnement auf Lebenszeit.

Sonnensteuer, die zweite

Noch ist aber ein Silberstreif am Horizont! Denn noch ist das neue Gesetz und damit die »Sonnensteuer« nicht endgültig vom Bundestag abgesegnet. Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz haben bereits Widerstand dagegen angekündigt. Jedoch mit wenig Aussicht auf Erfolg, wenn die Bürgerschaft

nicht endlich mit auf die Barrikaden geht.

Wird das Gesetz aber verabschiedet, wäre somit erstmalig die »Sonnensteuer« eingeführt. Und nicht nur das: ein solch absurdes Gesetz würde den weiteren Ausbau der Photovoltaik quasi zum Erliegen bringen. Nachdem man innerhalb weniger Jahre fast die komplette deutsche Solarindustrie in den Ruin getrieben hat, plant die Regierung nun den nächsten Schritt rückwärts und räumt den Energie-Monopolisten wieder das Recht auf »Alleinherrschaft« ein.

Trotz gegenteiliger Meldungen und großangelegten TV-Werbeaktionen mit Sympathieträgern wie der Biathlon-Weltmeisterin Magdalena Neuner (Hallo E-ON!), wird eben nicht auf die Energiewende gesetzt, sondern den Bürgern lediglich Sand in die Augen gestreut. Schon heute ist der Zubau von Solaranlagen auf den niedrigsten Stand seit fünf Jahren gefallen. Neue Anlagen rentieren sich derzeit nur, indem Erzeuger ihren Solarstrom teilweise selbst verbrauchen. Und genau diesen letzten Strohhalm will Sigmar Gabriel der Photovoltaik jetzt nehmen!

Es bleibt zu hoffen, daß weitere Bundesländer ihr Veto einlegen und die Bürger endlich aufstehen. Sonst gehen der Solarenergie bald die Lichter aus ...

Nichts dazugelernt? - Japan kehrt zur Atomenergie zurück

Im März jährte sich die Jahrhundert-Atomkatastrophe in Fukushima zum dritten Mal. Wie viele Menschen letztlich getötet, verstrahlt und für immer aus ihrer Heimat vertrieben wurden, ist bis heute nicht bekannt. Fast 80 Prozent der Japaner sind seit der Fukushima-Katastrophe für den Ausstieg aus der Kernenergie. Unter dem Druck dieser Tatsache hatte die japanische Regierung diesen Ausstieg auch beschlossen.

Klappe, nächster Akt! In Japan wurde inzwischen eine neue Regierung gewählt, und wie einst Angela Merkel, die ja auch den Ausstieg aus der Atomkraft rückgängig machen wollten, ehe es 2011 in Fukushima knallte, geschieht dasselbe nun in Japan.

Obwohl man drei Jahre fast gänzlich ohne Atomkraft auskam, - teilweise waren 50 der 53 Kraftwerke nicht mehr am Netz - werden nun die Meiler wieder hochgefahren. Der Wiedereinstieg ist beschlossene Sache! Trotz der massiven Ablehnung in der Bevölkerung! Wie auch hierzulande hat im demokratischen Japan das Volk im Grunde nichts zu melden.

Hoffnung gibt es aber dennoch: Einer Analyse der Nachrichtenagentur Reuters zufolge können möglicherweise zwei Drittel der japanischen Reaktoren wegen der Kosten für verschärfte Sicherheitsauflagen und anderer Faktoren gar nicht wieder ans Netz gehen. Für die japanische Atomindustrie könnte die Wende daher zu spät kommen. Die AKW-Betreiber sind auf hohen Verlusten sitzengeblieben. Die Versor-





Manfred Reber Erlachstraße 39 · 74223 Flein Tel. 07131 571001 · Fax 577503 info@reber-brunnenbau.de www.reber-brunnenbau.de



Wir erschließen Energie aus der Erde. Umwelt- und Ressourcen schonend.

Geothermie (Erdwärme)-Bohrungen zum Einsatz einer Wärmepumpe für Heizzwecke in Form von Erdwärmesonden bzw. Brunnentechnik.

Fragen Sie nach einem unverbindlichen Angebot. Wir beraten Sie gerne.



Energien gewinnen

- Pellets-, Scheitholz-, und Hackschnitzelheizungen
- Solarwärme-Systeme
- Photovoltaikanlagen
- Wärmepumpen

Mike Steiger Energie- und Umwelttechnik GmbH Heinsheimer Straße 51 • 74906 Bad Rappenau Tel. 07264-960 520 • Fax 07264-960 52 20 info@mikesteiger.de • www.mikesteiger.de



ger Hokkaido Electric Power und Kyushu Electric Power baten jüngst sogar den Staat um Hilfe. Tepco mußte bereits 2012 aufgefangen werden. So bleibt also zu hoffen, daß die Atom-Pleiten schneller kommen als die nächste Kernschmelze.

Apropos Kernkraft und Pleite

Spiegel-Online vermeldete Mitte Mai, daß die Atomindustrie nun sogenannte »Bad Banks« für Kernkraftwerke plane. Was nichts anderes heißt, als daß die großen Energiekonzerne die Abwicklung ihrer Atommeiler zukünftig dem Staat überlassen wollen. Also uns! Wem denn auch sonst?

Im Zuge der Privatisierung ist es doch inzwischen gang und gäbe, daß Gewinne privatisiert und Verluste inkl. des teuren Wegräumens des hinterlassenen (Atom-) Mülls - auf den Staat, respektive die Bürger übertragen werden. Na dann, Ärmel hoch ihr Bürger und den verstrahlten Dreck in ein tiefes Loch geschaufelt.

Wer jetzt glaubt, die Nachricht sei eine Zeitungsente, der irrt. Nach Spiegel-Informationen möchten die Konzerne E.on, RWE und EnBW ihr gesamtes deutsches Atomgeschäft loswerden - sobald es nichts mehr zu verdienen gibt, versteht sich! Demnach sollen die Meiler in eine öffentlichrechtliche Stiftung übertragen werden, die die Atomkraftwerke bis zum endgültigen Ausstieg aus der Kernenergie im Jahr 2022 betreibt. Gleichzeitig soll die Stiftung für den milliardenteuren Abriß der Atomkraftwerke und die Lagerung der radioaktiven Abfälle verantwortlich sein. Gehören soll diese »Bad

Bank« für Atomkraftwerke dann - na wem wohl? - dem Bund. Also uns!

Eine grandiose Idee, nicht wahr? Nun hat man jahrzehntelang Milliardensubventionen kassiert, die Umwelt mit lebensgefährlicher Strahlung kontaminiert, gigantische Gewinne abgeschöpft – und nun will man die Atom-Omas ins staatliche Pflegeheim abschieben.

Natürlich hagelt es jetzt Kritik von fast allen Seiten. "Schäbig" und "skandalös" finden Grüne und Linke den Plan. Und auch die SPD-Umweltministerin hält offenbar nicht viel davon. Von Merkel-Seite jedoch hört man noch gar nichts. Nach SPIEGEL-Informationen haben die Strombosse die Bundesregierung schon vor Wochen über Grundzüge ihres Geheimplanes informiert. Nach ihren Vorstellungen wollen sie schon in Kürze in Verhandlungen mit der Bundesregierung eintreten.

Na, da kommt ja wieder eine neue Herausforderung auf unsere Kanzlerin zu. Und wie wir sie kennen, wird sie auch diese mit Bravour meistern, nach dem üblichen Motto: Nach mir die Sintflut!

Hurra, deutsche Waffenexporte feiern Rekordumsatz!

Egal wie die Fußball-WM ausgehen wird, einen großen Sieg können wir jetzt schon verbuchen: wir sind nach den USA und Rußland drittgrößter Rüstungsexporteur der Erde. Bei U-Booten und Panzern liegen wir sogar an zweiter Stelle. Na wenn das kein Grund zum Feiern ist.

Nachdem in den Jahren zuvor das Wachstum, Wachstum, Wachstum noch in kleinen Schritten vor sich ging, so sind die Gewinne 2013 explosionsartig nach oben geschnellt - den arabischen Ländern Lybien, Syrien, Ägypten etc. sei Dank. Dort wird nämlich noch mit Handfeuerwaffen getötet, und in der Produktion derselben sind unsere Heckler & Kochs ja echt Spitze! Deutsche Knarren für 5,8 Milliarden gingen so 2013 über den Ladentisch bzw. unter der Hand ins Feindesland.

Und was Heckler & Koch angeht, die wurden in einem Artikel einmal als »tödlichste Firma der Erde« bezeichnet. Weltmeister unter den globalen Heuchelund Meuchelunternehmen sozusagen. Eine echte Auszeichnung, auf die wir alle mächtig stolz sein können.

Doch nicht nur das badische Traditionshaus aus Oberndorf am Neckar hat am deutschen Erfolgsmodell Waffenexport mitgewirkt, auch der halbstaatliche Hochtechnologiekonzern EADS-Airbus, deren größ-

EADS-Airbus, deren größter privater Aktionär Daimler ist, produziert Kampfflugzeuge und Lenkwaffen; und der Stahlgigant Thyssen-Krupp hat sich zwar aus dem zivilen Schiffbau weitgehend verabschiedet, will aber weiterhin aus Kiel Brennstoffzellen-U-Boote nach Israel und Pakistan liefern.

MAN, das seit einigen Jahren zum Volkswagen-Konzern gehört, baut gemeinsam mit Rheinmetall Panzer. In Kooperation mit Krauss-Maffei Wegmann wird unter anderem der beliebte Kampfpanzer "Leopard" hergestellt, mit welchem die Saudis in der Regel kleinere Revolutiönchen im Keim ersticken. Trotz massiver Bedenken und Proteste hat unsere Angie ja einem zehn Milliarden Euro Deal zugestimmt, der nur der Anfang sein soll. 800 »Leoparden« stehen auf der Saudi-Arabien-Bestellliste.

Wir wären nicht das Land der Ingenieure, hätten wir nicht auch schon Pläne für die Kriege der Zukunft. So ist in einem Internetartikel zu lesen: »Wie in anderen exportorientierten Industriezweigen erschöpft sich das deutsche Angebot jedoch nicht allein in "Hardware". Der richtungweisende Panzerriese Rheinmetall entwarf und betreut das neue Gefechtsübungszentrum des Heeres in der Altmark, konzipiert den multimedial vernetzten "Infanteristen der Zukunft" und arbeitet an 3D-Projekten. künstlichen Für das In- und Ausland.«

So muß uns also um die deutsche Export-Zukunft nicht bange sein. Und wie das »Modell Ukraine« zeigt, werden die globalen Strippenzieher dafür sorgen, daß die Nachfrage so schnell nicht ausgeht. Dem Teufel sei Dank!

In diesem Sinne, herzliche Grüße aus der Schönen Neuen Welt menschlichen Wahnsinns.

> Ihr Mitmensch, Michael Hoppe

AUM KURZENTRUM



Traditionelle Ayurvedakuren



Seit 1994 in Deutschland. Ruhige Atmosphäre, qualifiziertes, erfahrenes Team; idyllische Lage. Auch Kurzaufenthalte möglich.

Fordern Sie unsere Prospekte an!

www.ayurvedakuren.com

Römerstraße 1-3 • 74629 Pfedelbach-Gleichen
Tel. 07949-590 • www.ayurvedakuren.com

Heilpraktikerschule in Heilbronn

Crashkurs im September 2014

Vorbereitung auf die schriftliche Heilpraktikerüberprüfung Modernes pädagogisches Konzept Kleine Gruppe

dynatos Institut für ganzheitliche Heilkunde

Zeit für Homöopathie!?

Homöopathie für Heilpraktiker und für Heilpraktiker-Anwärter

Zeit, um diese Heilmethode intensiv kennenzulernen



www.dynatos.de Tel. 07131 / 57 64 58

Reisen für Naturliebhaber

von Biologen geführt - kleine Gruppen - weltweit

für Omithologen:

 SPANIEN - Vogelzug / Str. v. Gibraltar
 05.09. – 13.09.14

 SPANIEN / MALLORCA
 20.09. – 28.09. und 28.09. – 06.10.14

 KUBA - Zapata-Sümpfe und Osten
 17.11. – 04.12.14

 für Naturfotografen:
 17.11. – 10.12.14

 SCHOTTLAND - Vogelfelsen & Highlands
 06.07. – 19.07.14

 SPANIEN - Steppenvögel an der Tränke
 07.08. – 16.08.14

 SPANIEN - Pyrenäen
 29.10. – 07.11.14

weitere Destinationen auf Anfrage

Reisen in die Natur Stuttgarter Str. 7 D-73630 Remshalden, Tel: 07151/99 46 10 (Fax: 99 46 11) Mail: j-griesinger@reisen-in-die-natur.de; www.reisen-in-die-natur.de







Wir bieten Ihnen aus eigener Produktion

Verschiedene Brotsorten klimaneutral im Holzbackofen gebacken - aus Dinkel, Roggen, Weizen mit Sauerteig. Das besondere an unserem Holzofenbrot - von der Getreidezucht über die Getreideerzeugung bis zum fertigen Brot - ist alles in demeter-Qualität.

Im Sommer Gemüse aus dem eigenen Garten. Im Herbst Obst von unseren Streuobstbäumen. Rindfleisch vom eigenen Weiderind. Verschiedene Wurstsorten im Glas und Darm.

Geräuchertes vom Rind und Schwein. Unsere Spezialitäten: Rinderwurst mit Sonnenblumenöl ♦ Salami nur mit Rindfleisch ohne Zusätze ♦ Pfefferbeißer ausschließlich mit Rindfleisch.

Weitere Elemente unserer Arbeit auf dem Hof

Kultur auf dem Hof – Sonnwendfeiern (Sommer/Winter), Frühstück mit allen Sinnen, Seminare, Vorträge, Konzerte, Wanderungen (an Vollmond oder Tag-Nacht-Gleiche), Lesungen, Firmenfeiern Energieerzeugung mit Fotovoltaik. Biodiversität mit Benjeshecken, Bienenweiden, Streuobst

Doris und Edmund Braun · Riegenhof 4 · 74535 MainhardtFon 07903 27 82 · Fax 26 43 · email doris@biolaedle.de · www.biolaedle.de

Investition in Natur und Nachhaltigkeit – Warum immer mehr Menschen auf »Genußrechte« setzen und sich zu solidarischen Gemeinschaften zusammenschließen

Bereits in früheren NATURSCHECK-Ausgaben berichteten wir über regionale Initiativen rund um das Thema Ökologie. Da gründen Bürger zum Beispiel eine »Energie-Genossenschaft« und betreiben gemeinsam eine Photovoltaik-Anlage oder ein Windrad. Unter der Fahne der »solidarischen Landwirtschaft« teilt man sich die Ernte eines Bauern und ebenso die anfallenden Kosten. Anstatt in dubiose Bankgeschäfte zu investieren, beteiligt man sich lieber über das Genußrechteprinzip an einem nachhaltigen Unternehmen und verhilft diesem zu Investitions-Kapital. Der Gemeinwohlgedanke macht immer mehr Schule und ist der gesunde Gegenpol zu der ausufernden, seelenlosen Rendite-Globalisierung. NATURSCHECK berichtet in den nächsten Ausgaben über verschiedene, förderungswürdige Projekte aus der Region.





Kapitalbeschaffung ohne Bankkredite - geht das?

»Wie kommt man auf ehrliche Weise an Investitionskapital, wenn man keine Bankkredite in Anspruch nehmen will?« Diese Frage stellt sich mancher Unternehmer. Noch immer sind die Banken quasi »Monopolisten« in Sachen Geldverleih. Wenn der Banker den Daumen hebt oder senkt, entscheidet er über das Schicksal mancher Firma. Wobei die jeweiligen Entscheidungen nicht immer transparent sind und das Prozedere bisweilen auch demütigend für den betroffenen Unternehmer.

Daß die Banken selbst nicht immer sauber arbeiten und auf teilweise dubiose, hochspekulative Art und Weise »wirtschaften«, davon konnten wir uns in den letzten Jahren vielfach überzeugen. Wer sich als Unternehmer von der Abhängigkeit von den Banken befreien möchte, hat dazu verschiedene Möglichkeiten. Eine davon ist das sogenannte Genußrechteprinzip. Bei diesem »investiert« nicht die Bank, indem sie durch Kreditvergabe und Rückzahlungszins quasi

»Miteigentümer« eines Unternehmens wird, sondern es investieren Menschen in Menschen.

Die familiengeführte Großgärtnerei Umbach in Heilbronn gibt auch 2014 wieder »Genußrechte« aus. So können Investoren ab 3.000 Euro in die Entwicklung der Gärtnerei investieren. Derzeit steht vor allem die Bio-Gojibeere hoch im Kurs, und nach

diversen finanziellen Vorleistungen für Zucht und Anbau ist nun mit entsprechenden Renditen zu rechnen.

Die Heilbronner Gärtnerei ist seit 2012 Bioland-Umstellbetrieb und erzeugt blühende Topfpflanzen und Gojipflanzen (Lycium barbarum, chinesische Heilpflanze) auf über 10.000 gm Glas- und Folienflächen und 5000 gm Freiland. Das Unternehmen ist seit 1969 an diesem Standort, sehr engagiert als Ausbildungsbetrieb, wurde 2009 als "Topfpflanzenbetrieb des Jahres" mit einem Award ausgezeichnet, und der Inhaber ist vielseitig ehrenamtlich tätig.

»Die Ausgabe von Genußrechten«, so Klaus Umbach, »ist ein für kleinere und mittelständische Unternehmen gängiges Finanzierungsmodell, das sich vor allem in Bio-bereichen sehr erfolgreich bewährt hat. Der Anleger gibt dem Unternehmen Geld und wird dafür in Form einer vereinbarten jährlichen Ausschüttung am Geschäftserfolg beteiligt.« Dazu kommt, daß derartige Investitionen nicht nur nachhaltig, ökologisch und regional sind, sondern auch keine der üblichen Makler und Bankgebühren anfallen.

Im Falle der Gärtnerei Umbach heißt das aktuelle Genußrechte-Angebot: »Die Gärtnerei gibt Genußrechte vom 1. September 2013 bis zum 31. August 2014 zum Gesamtverkaufswert von 100.000 Euro aus. Die Rendite beträgt 4 %. Die Genußrechtsbeteiligung ist ab 3.000 Euro möglich, die Mindestlaufzeit beträgt 7 Jahre. Im Falle einer starken Inflation ist eine einvernehmliche Zinsanpassung vorgesehen.

Ein Genußpaket aus frischen und getrockneten Gojibeeren und Gojihonig schicken wir ihnen auf Wunsch jährlich zu. Investoren erhalten zudem 10 % Rabatt auf

Umbach-Pflanzen im Hofverkauf. Auf den Verkaufspreis von Gojibeerenpflanzen bekommen Sie sogar 30 % Rabatt im Hofverkauf oder im webshop unter www.biogojipflanzen.de«

Derartigen Mehrfachnutzen können Banken nicht bieten. Hier heißt es: friß oder stirb, ist doch der »Geldverleih« in erster Linie Selbstzweck der Bankenbetreiber und daher mehr auf das eigene, als auf das Allgemeinwohl ausgerichtet. Wobei beim Genußrechteprinzip noch hinzukommt, daß jeder Investor »sein Projekt« jederzeit besuchen kann. Und nicht nur das: vielfach wird auch noch freiwillig mitgearbeitet, um die Erde, in welche man seinen finanziellen Samen gesät hat, mit eigenen Händen zu fühlen. Mehr reale Nachhaltigkeit geht nicht.

Weitere Informationen zum Thema Genußrechte unter www.gaertnerei-umbach.de oder www.genussrechte.org

Risiken und Rendite

Vor einigen Jahren berichteten wir über das Unternehmen »Geflügel vom Brunnenhof« aus dem Künzelsauer Teilort Mäusdorf. Der Brunnenhof ist ein Vorzeigebetrieb, wirtschaftet nach Demeter-Richtlinien, und auch dort ist das Genußrechteprinzip gängige Praxis zur »Kapitalbeschaffung ohne Banken«. Investoren können dabei wählen, ob sie die Rendite in Form von Zinsen oder als jährlichen Warenkorb in Empfang nehmen möchten.

Auch ein regionaler Bio-Käseerzeuger aus Langenburg warb vor einigen Jahren auf Messen mit dem Schild »Unser Zins ist Käse!« Es muß also nicht immer die harte Währung sein, die als Investitionsertrag an den Investor zurückfließt.

BAUPLÄTZE IN UNSERER ENERGIE-PLUS-SIEDLUNG

Das Baugebiet »Vordere Viehweide II« liegt am Ortsrand von Wüstenrot. Arzt, Apotheke, Post, Bank, Bäcker, Metzger, Vollsortiment-Markt, ... alles ist problemlos zu Fuß zu erreichen. Familien bieten wir alle Betreuungsformen für ihre Kinder, die sie sich vorstellen können – zu einem bezahlbaren Preis. Kindergärten, Grundschule und Gemeinschaftsschule sind direkt vor Ort.

Verkaufspreis:

ab 118,- Euro pro m². Bei Kindern bieten wir Ihnen einen Abschlag von 5,- Euro pro m² je Kind.

In Zusammenarbeit mit der Fachhochschule für Technik in Stuttgart entstand eine bundesweit einmalige, langfristig kostengünstige Energieversorgung für dieses Baugebiet. So kann ein Einfamilienhaus mit Gesamtenergiekosten für Strom und Heizung weit unter marktüblichen Preisen langfristig versorgt werden.

Ihre Ansprechpartner:

Thomas Löffelhardt Telefon: 07945-9199-53 thomas.loeffelhardt@gemeinde-wuestenrot.de

Weitere Infos finden Sie unter: www.wuestenrot.de



. mitten im Naturpark





Peter Hess-Klangmassage

Stress vorbeugen & Lebensfreude gewinnen



Ausbildungsseminar: Klangmassage I -Die eigene Mitte stärken

- Abbau von Stress
- schnelle Tiefenentspannung
- Unterstützung von Genesungsprozessen



Termin Klangmassage I: 20./21.09.2014 mit Beate Pihale in Ludwigsburg Kursgebühr: 220 € · Anmeldung + Info unter Tel.: 04252-9389114 E-Mail: info@peter-hess-institut.de · www.peter-hess-institut.de 1 Tages-Schnupperkurse · Info unter: Klang@B-Pihale.de



Saisonale Gaumenschmeicheleien nach Hausrezepten

Regionalen, zeitgemäßen, hausgemachten Naturgenuss erleben

Weitere Informationen und Termine für Kochkurse und Themenwochen unter: www.eschenau-rose.de

Ortsstraße 13 • 74541 Vellberg-Eschenau • Tel. 07907 / 2294 • www.eschenau-rose.de





Spielberger Mühle in Brackenheim setzen ebenfalls schon lange auf alternative Finanzierungsmodelle haben sich so im Laufe der Jahre die völlige Unabhängigkeit von Bankkrediten erarbeitet.

Daß natürlich auch bei der Investition in Genußrechte wie bei allen Geldanlagen ein Restrisiko bleibt, liegt in der Natur der Sache. Fällt zum Beispiel bei einem Landwirt die Ernte einmal ganz »schlecht« aus, kann entsprechend auch die Rendite darunter leiden. Wobei hier durch die hohe Transparenz und die Überschaubarkeit der Projekte das Risiko sicher geringer ist als bei den bekannten hochspekulativen Model-

Solidarische Landwirtschaft

Eine andere Form der Investition in Natur und Nachhaltigkeit ist das Prinzip der »Solidarischen Landwirtschaft«. Mitanregt durch einen NATURSCHECK-Artikel vor einigen Jahren hat sich auch in Heilbronn eine solche Gruppe von Menschen zusammengefunden.

Man suchte sich einen zuverlässigen Bio-Bauern und ging mit ihm eine Kooperation ein. Seitdem wird monatlich ein fixer Obolus entrichtet und die Ernte geteilt!

»Die Industrialisierung der Landwirtschaft und unserer Nahrung darf so nicht weitergehen.«, wird als einer der Beweggründe für diesen Schritt genannt. »Wir wollen daß Böden, Tiere und Landwirte ausgebeutet werden. Alternativen sind möglich!«

Deshalb wurde selbst aktiv, anstatt auf politische Entschlüsse zu hoffen.

Öko-Pioniere wie die Man trifft sich zum gemeinsamen Ernten, feiert Erntefeste und hat so einen völlig neuen Bezug zum Thema Ernährung gewonnen.

Neben den nun allen Mitgliedern zur Verfügung stehenden, hochwertigen Bio-Lebensmitteln und der Möglichkeit, aktiv mitzuwirken, wird auch ein ökologischer Ehrenkodex gelebt: »Die Umwelt zu schützen und zu bewahren, einen Bezug zur Landwirtschaft und zum Erzeuger unseres Gemüses wieder zu gewinnen und die regionale Landwirtschaft zu unterstützen. Wir sind der Ansicht, daß sich vieles in unserer Gesellschaft ändern muß. Dies scheint immer mehr Menschen klarzuwerden, da ein »So-weiterwie-bisher« uns immer wieder und immer neue Krisen beschert.«

Mitmachen!, ist also die Devise. Die »SoLaWi« Heilbronn hat noch freies Potential und sucht für das neue Wirtschaftsjahr (1.4.2014 -31.3.2015) weitere Menschen, die das Projekt unterstützten und sich anschließen wollen.

Weitere Informationen: www.solawiheilbronn.wordpress.com

Gemeinschaftsgetragene Landwirtschaft

Ein ähnliches Prinzip des »regionalen Ernteteilens« bietet das junge, dynamische Gärtnerteam der Demeter-Gärtnerei Großhöchberg (bei Spiegelberg) an. Dort haben Johanna Enssle und der Gärtner-Meister Florian Keimer 2012 den Familienbetrieb von nicht weiter dazu beitragen, Johannas Vater übernommen und 2013 eine »gemeinschaftsgetragene Landwirtschaft« ins Leben gerufen. Unterstützt werden sie von Christine Hubenthal.

> Der Demeter-Betrieb

umfaßt 2,5 Hektar, wobei ca. 2.000 qm unter Folie bewirtschaftet werden. Die einzigartige Lage Großhöchbergs, fernab jeglicher Industrieabgase, bietet geradezu ideale Voraussetzungen für den Anbau hochwertiger, naturbelassener Lebensmittel.

In fünf Gewächshäusern und auf dem Freiland wachsen übers Jahr 80 verschiedene Gemüsekulturen, vom Salat über Auberginen und Zucchini bis zur Kartoffel. Während bisher der »Vertrieb« in der Hauptsache über Wochenmärkte in Heilbronn, Schwäbisch Hall und Schwäbisch Gmünd abgewickelt wurde und man zudem einige Wiederverkäufer belieferte, steht nun das Prinzip der »solidarischen Ernteteilung« im Raum. Aus Verbrauchern werden »Mitgärtner«. Und hier gilt ganz eindeutig die Devise: »Wer zuerst kommt, mahlt (ißt) zuerst.« Denn insgesamt sind hier »nur« 100 Beteiligungen möglich. Wohl könnte die Gärtnerei auch Menschen versorgen, der Marktverkauf soll jedoch nicht komplett eingestellt werden.

Das heißt: Für derzeit ca. 72.- Euro pro Monat kann sich jedes »Mitglied« sein Bio-Gemüse an den Verteilstellen selbst abholen. Ieder kann so viel nehmen, wie er will bzw. als richtig erachtet, setzt man bei der »gemeinschaftlich getragenen Landwirtschaft« doch auf das Solidaritätsprinzip. Laut den Initiatoren ist das Ganze in gewisser Weise auch ein »gesellschaftliches Experiment«, bei dem ein neues Miteinander von landwirtschaftlichen Produzenten und Verbrauchern erprobt wird.

Zum Betrieb führt Gärtner Florian Keimer aus: »Die Gärtnerei haben wir vor zwei Jahren übernommen, wir arbeiten nach den Richtlinien der biologisch-dynamischen Landwirtschaft, und insgesamt haben wir eine sehr große Bandbreite an Feld- und Feingemüsesorten. Bei der Bewirtschaftung achten wir auf bodenschonende Verfahrensweisen, den fast ausschließlichen Einsatz samenfester Sorten und langsame, standortgerechte und kulturgerechte Düngung.

Wir arbeiten daher eng mit einem anderen demeter-Bauern aus dem Dorf zusammen. Er besitzt eine Mutterkuhherde mit etwa 15 Kühen. Der Mist seiner Kühe und unsere Grünsubstanz (also Erntereste und Ausschußgemüse) werden gemeinsam kompostiert und dann auf unseren und seinen Flächen ausgebracht. Auf diese Art und Weise haben wir besten organischen Dünger und können als viehloser Betrieb den Kreislauf schließen.

Da wir uns erst im dritten Jahr seit der Übernahme befinden, ist die Gärtnerei noch in der Aufbauphase. Aber Stück für Stück arbeiten wir uns voran. Wir sind stolz auf das, was wir bereits geschafft haben und freuen uns über jeden, der unsere gemeinschaftsgetragene Landwirtschaft unterstützen möchte ... «

Wer hier neben dem Erwerb hochwertigster Bio-Lebensmittel noch zusätzlich einen Beitrag zur Weiterentwicklung eines ökologischen, nachhaltigen und definitiv zukunftsweisenden Projektes leisten möchte, ist hier an der absolut richtigen Adresse.

Weitere Informationen: www.grosshoechberg.de

Informationen zu den Betrieben erhalten sich auch beim Naturscheck Magazin. Telefon: 0 79 45 - 94 39 69

Autor Michael Hoppe





Man muß die Dinge nehmen, wie sie kommen und stets das Beste daraus machen!



Serkan Güzelcoban ist seit 2009 Küchenchef im Hotel-Restaurant Anne-Sophie in Künzelsau. Der Spitzenkoch erzählt, weshalb nachhaltiges Handeln keine Einschränkung, sondern oft sogar eine Bereicherung ist - vor allem, wenn es um Zusammenstellung der Speisekarten geht.

Herr Güzelcoban, Sie sind nun schon mehrere lahre Küchenchef im Hotel-Restaurant Anne-Sophie und haben die kontinuierliche Weitentwicklung des Hauses »live« miterlebt und mitumgesetzt. Können Sie uns etwas über Ihren eigenen Werdegang erzählen und wie der Kontakt zum »Anne-Sophie« zustande kam?

Serkan Güzelcoban: Mein eigener Koch-Werdegang hat ganz klassisch mit einer Ausbildung im Millenium Hotel in Stuttgart begonnen. Seitdem sind gera-

de mal zehn Jahre vergangen, und es überwältigt mich selbst immer wieder, was in dieser Zeit alles passiert ist ... Es wird heute wirklich unterschätzt, was man mit einer »einfachen« Ausbildung alles erreichen und bewegen kann - klar gehört immer auch ein bißchen Glück dazu, aber es geht! (er lacht) Es hat auch ein wenig Glück dazugehört, daß ich 2009 im Anne-Sophie gelandet bin - ich wollte mich damals neu orientieren und mehr Zeit für meine Familie haben. Mein damali-

ger Chef hat mich in diesem Wunsch bestärkt und unterstützt - er war es, der meine weitere Laufbahn im Annebin ich ihm noch heute dank-

Vor einiger Zeit wurden Sie in der Presse »ein Botschafter für Nachhaltigkeit« genannt. Wie ist dieser Begriff zu verstehen?

Serkan Güzelcoban: Naja, Nachhaltigkeit hat ja viele Facetten. Im konkreten Fall ging es der Journalistin

auf regionale Lieferanten, den wir im Restaurant Anne-Sophie gesetzt haben, das war 2011. Mittlerweile betreue Sophie initiiert hat, und dafür ich ja ein weiteres Restaurant, das Restaurant handicap. Hier haben wir diese enge Beziehung zur Region auf die Spitze getrieben. Aber auch überregional versuchen wir natürlich nachhaltig zu wirtschaften - zum Beispiel beim Fisch: Sie werden bei uns keine Art auf der Speisenkarte finden, die von Überfischung bedroht oder gefährdet ist. aber vor allem um den Fokus Dieses Konzept verbietet es

uns natürlich auch, Convenience Produkte zu verwenden. Aber, all das ist keine Einschränkung zu Gunsten der Nachhaltigkeit, sondern eine Bereicherung mit dem schönen Nebeneffekt, ein wenig nachhaltiger zu sein. Genau das setzen wir mit unserem Integrationskonzept ja auch um – nur auf einer anderen Ebene ... Wir sind ein facettenreiches Haus, was Nachhaltigkeit angeht (grinst).

Aus eigener Erfahrung weiß ich, daß in Restaurant-Küchen meist eine eher angespannte Atmosphäre herrscht. Angeblich fliegen dort auch häufiger Töpfe. Wie ist das bei Ihnen? Haben Sie die Ruhe weg?

Serkan Güzelcoban: Leider ist das der Ruf - ja ...Und ja - Stressituationen gibt es immer und überall - egal ob Küche oder nicht. Dennoch vertrete ich die Meinung, daß es gerade dann gilt, einen kühlen Kopf zu bewahren und auf einen freundlichen, aber bestimmten Umgangston zu achten. Vergessen Sie nicht, daß wir Menschen mit Handicap in unserem Kollegenkreis haben. Gerade hier bedarf es eines guten Klimas, um optimal zusammenzuarbeiten. Mit Töpfen zu werfen, ist wohl nie eine Lösung ...

Das Anne-Sophie-Konzept einer aktiven Zusammenarbeit von Menschen mit und ohne Behinderung haben Sie sicher längst verinnerlicht. Mitarbeiter Ihres Hauses erwähnen immer wieder, daß diese besondere Form des Miteinanders nicht nur ihren Horizont erweitert, sondern ihnen auch ein tieferes Lebensgefühl vermittelt hat. Wie ist das bei Ihnen?

Serkan Güzelcoban: Eigentlich haben Sie die Frage schon so formuliert, daß ich nichts hinzuzufügen brauche ... Mir geht es da ganz genauso wie meinen

Kollegen - vor allem in Hinblick auf Toleranz, Respekt und Verständnis füreinander haben wir wohl alle dazuge-

Vor einiger Zeit las ich, daß Sie auch schon einmal mit Kollegen in Kindergärten gegangen sind, um den Kindern auf spielerische Art »Geschmacksunterricht« zu geben. Tun Sie das noch immer. Und gibt es aktuelle Projekte, über die wir unsere Leser informieren könnten?

Serkan Güzelcoban: Gegenwärtig konzentriere ich mich auf die Projekte im Hotel-Restaurant Anne-Sophie - hier möchte ich noch einiges bewegen und vor allem im Restaurant handicap. möchte ich künftig ganz viele Ideen umsetzen und - wörtlich gesagt - auf den Tisch bringen (lächelt). Diese Projekte fordern derzeit vollen Einsatz, was aber nicht heißt, daß ich meine anderen Ideen, wie zum Beispiel Kindern gutes Essen näherzubringen, nicht weiter verfolgen werde. Kürzlich bot sich die Gelegenheit, auf Anfrage eines Journalisten hin, ein kindgerechtes Rezept zu kreieren und zu veröffentlichen - solche Dinge sind für mich als Papa natürlich besonders erfüllend und das Sahnehäubchen meiner Arbeit.

Wo sehen Sie sich in 10 lahren?

Serkan Güzelcoban: Oh je ... wer weiß das schon? Ich glaube, da lasse ich mich einfach mal überraschen: Man muß die Dinge nehmen, wie sie kommen und stets das Beste daraus machen!

Herr Güzelcoban, wir bedanken uns für das interessante Gespräch.

> Das Gespräch führte Michael Hoppe



- · KELK-Therapie
- NAET® Allergietherapie
- · Wirbelsäulentherapie
- Vorträge / Seminare
- Präventivkurse



Nicole Evke Heilpraktikerin psychologische Beraterin

Seestraße 6 74348 Lauffen

Tel. 0 71 33 - 92 92 760

kontakt@naturheilpraxis-eyke.de www.naturheilpraxis-eyke.de

AUSFAHRT MIT DEN PFERDEN



- Hochzeitskutsche
- Jagdwagen
- Planwagen
- auch größere Gruppen mit Verpflegung

HOFLADEN KÖNGETER

»Einkaufen auf dem Bauernhof«

- Schnäpse aus eigener Brennerei
- Feldgemüse
- Bauernbrot
- · Freitag Backtag

Familie Köngeter, Pfahlbronner Straße 28, 73553 Alfdorf-Brech Telefon 07172 / 311 93, Fax 93 64 93



Peter Steinhausen Rodbachhof, 74397 Pfaffenhofen Telefon 07046 881275 www.steinhausen-naturbau.de

Wandheizungen, Kalk- + Lehmbaustoffe, Naturdämmstoffe, Massivholzböden, Bodenbeläge, Farben. Beratung von Bauherren, Handwerkern und Architekten, Selbstbau-Betreuung. Spezialist für Fachwerk-, Feuchte- und Schimmelsanierung.

Bauen Sie auf Ihren gesunden Verstand.

Bauen, renovieren und dämmen Sie nach biologischen Standards. Für ein natürliches, unbelastetes Wohnumfeld, Das verändert Ihr Leben - und schont die Umwelt.



Spirituelle Lebensberatung

- Kartenanalyse | Stressabbau
- Traumdeutung
- Autogenes Training
- Energiearbeit | Entspannungsübungen



Jutta Fimmel

In der Bitze 3 · 72636 Frickenhausen Tel. 07022/244762 e-mail: beratung@jutta-fimmel.de www.jutta-fimmel.de

Fürs Tierwohl durch Recht. Weltweit! Globalanimallaw.org NOW

Manche Tiere führen ein tolles Leben – können drum herumtollen, sich selber sein und ihre Ur-Bedürfnisse ausleben; und auf den Menschen, wenn nötig, für Futter und Betreuung zählen. »Hier bin ich Tier, hier darf ich's sein«, hätte Goethe, wenn er zum Beispiel als Pudel zur Welt gekommen wäre, geschrieben oder zumindest geäußert.



Dem stehen viele Tiere gegenüber, die leiden, hier und weltweit. Mit unserem neuen Projekt der GlobalAnimalLaw.org wollen wir einen Beitrag zur Minderung des Tierleides leisten, zu einer tier- und menschenfreundlicheren Welt. Wie das gehen soll?

Na ja: für mich als Juristen bildet das Recht einen ganz wichtigen Schlüssel für eine bessere Welt. Und wenn wir tierfreundliche Gesetzgebungen punkto Inhalt und Durchsetzung am einem Ort haben, so können diese am anderen Ort durchs Internet bekannt gemacht werden. Sind

Tiere in Deutschland seit 1990 keine Sachen zum Beispiel, so kann diese Novellierung als Diskussionsgrundlage etwa für derzeit Frankreich dienen.

Bei fortschrittlichen Tierschutzgesetzgebungen ebenso – die Stärkeren können und sollen den Schwächeren helfen. In einer global vernetzten lust- und sinnvollen Internetplattform sollen die kurz-, mittel- und langfristigen Ziele und auch die Utopien zu Gunsten der Tiere im Recht vorgeschlagen, intensiv diskutiert, verfeinert und aktualisiert, und: ganz wichtig: umgesetzt werden, lokal in den Städten, Bundesländern, Staa-

ten, Staatengemeinschaften und in globalen Gremien.

GlobalAnimalLaw.org, kurz das GAL-Projekt, will alle am Tier Interessierten einladen, das Tier im Recht besser kennenzulernen, global zur Diskussion zu stellen und solchen zu dienen, welche einen echten Wandel für Tiere wollen. Dieser Wandel möge einfach, bescheiden und bodenständig sein. Auch Utopien sollen Platz haben - vielleicht entpuppen sie sich mit der Zeit als lang- oder gar mit-telfristig realisierbare Ziele und sind plötzlich, plumps, im Gesetz und angewandt.

Wer sich etwa vor einem Jahrzehnt ein Rauchverbot in Verkehrsmitteln, öffentlichen Gebäuden und Gaststätten ersehnte: Heute sind sie wirklich. Wer sich den Schutz von Tieren in ihrer Würde und in ihrem Eigenwert erhoffte – in der Schweiz, Niederlanden und Süd-Korea in Gesetz, und etwa in der Schweiz das Halten gewisser besonders sozialer Tiere in Einzelhaft deswegen untersagt.

Wie leben die Tiere heute?

Wir wissen es von Heimtieren, »companion animals«: zu häufig fehlen ihnen Bewegung, Sozialkontakte, Hygiene, Rückzugsmöglichkeit, Achtung vor ihrer Gesundheit bei der Zucht und eine angemessene Euthanasie.

Landwirtschaftliche Nutztiere fristen ein künstlich verkürztes Leben in der Regel unter bemitleidenswerten Haltungsbedingungen, werden übermäßig lange herumgekarrt und in hohem Streß und überhöhter Schlachtfrequenz, nicht immer sauber, geschlachtet – weltweite Tendenz steigend.

Tiere zu Sportzwecken, denken wir an Pferde etwa, stehen häufig überlange alleine in Ställen, werden in Training und beim Einsatz überanstrengt und harsch gedrillt, statt angemessen motiviert.

Versuchstiere können sich ein eigentlich artgerechtes Leben zum vornherein abschminken vor lauter Hygiene und Kunstwelt und werden absichtlich gestreßt und zum Leiden gebracht für teils fragwürdige Zwecke.

Und Wildtieren ist ein würdiger, schneller Tod häufig versagt, sie verenden am Straßenrand, und die Täterschaft flüchtet sich weg – Intensivhaltungen von Fischen etwa führen zu Streß und Übermedikation, und brachiale Fischfangmethoden verkennen ihre Leidensfähigkeit.

All diese Tiere sind - teils mehr, teils minder – auf uns Menschen mitsamt unserem Kopf- und Bauchhirn, angewiesen und können ihre Bedürfnisse, schon in Ermangelung einer für uns einfach verständlichen Sprache, nicht äußern oder gar durchsetzen. Lieb mit Tieren zu sein

ist nett, reicht nicht. Häufig vermeinen die für ihre Haltung Verantwortlichen, deren Bedürfnisse aus Mangel an Zeit und Geld nicht erfüllen zu können, aus Gewohnoder Nachlässigkeit, Religiosität oder aus Spaß. So biegen sie ihre eigene Ethik zu Recht und lassen die Ethik zu Gunsten der Tiere unsere eigene Sache sein und bleiben ungerührt. Eigentliche moralische «Rechte" für Tiere verkennen sie, und solange Inhalt und Tragweite solcher Rechte unklar, utopisch und radikal bleiben, wird sich in Regierung und Parlament derzeit nur schwerlich eine Mehrheit finden.

Tierschutz

Immerhin, für gewisse Staaten wie Deutschland, hat Tierschutz Verfassungsrang und ist Staatsaufgabe. Andere Staaten wie Australien, Neuseeland, Frankreich, dann einmal Amerika, mögen hier nachziehen – und GlobalAnimalLaw.org möchte darauf hinwirken. Strenge nationale Tierschutzgesetze bestehen bereits, wenngleich manche unter uns durchaus noch viel tierfreundlichere wünschen.

Auch diese mögen anderen Staaten als Denkmodell aufs Brot gestrichen werden. Denn Tieren sind Staatsgrenzen egal, nicht aber, wenn

Gesetze toter Buchstabe bleiben. Dann sollten sie ehrlicherweise durch Wunschzettel ersetzt werden mit Inhalten wie: »Seid lieb zu Tieren«. Deshalb werden auch Ansätze von eigentlichen Tieranwaltschaften dargelegt: Selber war ich - weltweit einzigartig -»Rechtsanwalt für Tierschutz in Strafsachen« des Kantons Zürich für einige Jahre und durfte die Tiere als Geschädigte und Nebenkläger in allen Straf- und Verwaltungsstrafverfahren bei Verstößen gegen das Tierschutzgesetz vertreten, rund 180 Mal im Jahr. Immerhin obliegt nun eine ähnliche Aufgabe den Zürcher Behörden, in Österreich den Landestierschutz-Ombudsleuten, und Selbiges haben Vollzugsbeamte unjüngst für Deutschland gefordert.

GlobalAnimalLaw.org

Wir fragen uns auf GlobalAnimalLaw.org auch, was weltweit geschehen wäre, falls die Tiere nicht bloß deshalb geschützt würden, weil sie leiden können («... because they can suffer", Jeremy Bentham, 1789), sondern weil sie eine Würde haben (Laurids Smit, ebenfalls 1789 – ein bedeutungsschwangeres Jahr). Laßt uns gemeinsam die Folgerungen ab jetzt ziehen, weg vom bloßen «Nein zu Tierquälerei" hin zu «Ja zu tierwürdigem Leben", global.

«Man müßte gleich anfangs das Werk samt der Wissenschaft auf den Nutzen richten", meinte Leibniz im Jahre 1700. Durch eine Auswertung der aktuellen rechtswissenschaftlichen und tierethischen Ansätze auf ihren Praxisbezug und ihre Umsetzung und Umsetzbarkeit hin tun wir das. Wir, das sind derzeit meine in globalem Tierdoktorierende schutzrecht Assistentin Sabine Brels, und ich, der ich mich neben meiner Anwaltskanzlei seit bald dreißig Jahren dem Tier in Recht und Ethik, unjüngst mit »Tiere klagen an« (S. Fischer/ Scherz-Verlag) widme.

Und: Ja - dies alles kostet Zeit: das Gestalten der Internet-Matrix mit kurz-, mittel- und langfristigen Zielen und die Utopien zu Gunsten des Tiers im Recht auf lokaler. nationaler, internationaler und globaler Ebene. In Bearbeitung ist ebenfalls eine aktuelle und verläßliche Datenbank der bestehenden Tierschutzbestimmungen nach Staaten. Beides wird derzeit plangemäß tierisch unernst, aber seriös aufgegleist und dann, ab dem 10. Juli 2014 als Stichtag anläßlich eines Weltkongresses in Barcelona, in der englischen Version zur öffentlichen Diskussion gestellt werden. Bessere Vorschläge sollen die bisherigen ersetzen und unser gemeinsames Wirken dynamisch halten.

»95 % Transpiration - 5 % Inspiration« stecken in diesem GlobalAnimalLaw-Projekt. Und was bislang aus den kargen eigenen Taschen finanziert wurde: wir verhehlen nicht, für das weitere Gedeihen des Projekts auf erhebliche Finanzmittel angewiesen zu sein. Diese helfen den Tieren weltweit über das Recht direkt und uns zum Auf- und Ausbau des Projekts, zum artgerechten Bewerben, Aktualisieren und breiten Einbeziehen der Studierenden. Rechtslehrer/-innen und Interessierten.

Unsere Bitte deshalb, Ihr Sparschwein zu leeren, statt zu schlachten und das Projekt »GlobalAnimalLaw.org« großherzig und nachhaltig mit Ihrer Spende *) zu unterstützen.

Autor
Antoine F. Goetschel, Tieranwalt

Weitere Infos www.afgoetschel.com www.GlobalAnimalLaw.org

*) auf das €-EUR-Konto 1913.0204.2004, IBAN CH41 0077 8191 3020 4200 4 der Kunst der Stunde GmbH bei der Luzerner Kantonalbank (BIC/SWIFT LUKB-CH2260A).





Die »Heimat« soll dem Menschen Geborgenheit und Vertrautheit liefern. Ein schwieriges Unterfangen – schließlich ist nicht nur die Welt im Wandel, sondern auch der Begriff »Heimat« wird heute anders als früher diskutiert. Der NATURSCHECK nimmt die Heimattage Baden-Württemberg 2014 in Waiblingen zum Anlaß, sich näher mit dem Thema »Heimat« zu befassen.

»My home is my castle« diesen Spruch kennt jeder. Auf Ungarisch heißt Heimat »szülöföld« (»Elternerde«). Doch in der heutigen Zeit ist das »traute Heim« mehr denn je gefährdet. Immer mehr Menschen fühlen sich »entwurzelt« oder ihrer Heimat »beraubt«. Gefühle von Fremdheit überkommen die Menschen mittlerweile sogar an dem Ort, an dem sie geboren sind. In der anonymen Großstadt »verloren« wirken auch viele junge Menschen - an diesem Zustand ändert weder ein Top-Verdienst, noch ein aktuelles Smartphone irgendetwas. Die Flucht in virtuelle Rollenspiele, in denen ich mir meine eigene »heile Welt« erschaffen kann, entpuppt sich in Wahrheit als autistischer Hilferuf einer jungen Generation nach mehr »spiritueller Heimat«.

Verlust von Heimat und Natur

Auch die ältere Generation versteht die Welt nicht mehr – die Heimat aus ihrer Kindheit erkennen sie heute kaum wieder. Wo sie früher noch barfuß über bunte Blumenwiesen rannten oder kleine Steindämme am Bachu-

fer bauten, ragen inzwischen riesige Industrieanlagen oder graue Betonwüsten in den Himmel. »Ungefragt dringen wildfremde Investoren in unsere schöne Heimat ein und drehen dort jeden Stein um«, empört sich die alte Generation. Anders ausgedrückt: den »Alten« von heute geht es wie einst den indianischen Stämmen zu Goldgräber-Zeiten die »ewigen Jagdgründe« des stolzen Indianer-Häuptlings wurden durch die Geld- bzw. Goldgier des (weißen) Menschen dem »Erdboden gleich gemacht«.

Den schmerzhaften Verlust der Heimat bzw. der Natur brachten vor 30 Jahren auch die Musiker von »Gänsehaut« in dem Protestsong »Karl der Käfer« auf den Punkt. »Ein Band aus Asphalt breitet sich aus, fordert die Natur zum Rückzug auf - eine Blume, die noch am Wegesrand steht, wird einfach zugeteert«, lautet eine prägnante Textzeile. Da ist es nur ein schwacher Trost, wenn in der Betriebskantine des lokalen Industrieriesen auf der »grünen Wiese« die schwäbische Woche mit Traditionsgerichten wie Maultaschen, Schupfnudeln oder Spätzle ansteht.

Fremd am Arbeitsplatz

Auch in der modernen Arbeitswelt finden viele Menschen häufig nur noch eine kurzfristige »berufliche Heimat«. Großraumbüros verwandeln sich zur »Heimstätte« von seelenlosen Finanzhaien und Zahlenmenschen. Viele Arbeitsverträge sind befristet, und der Leistungsdruck durch Wachstumszwang sowie weltweiten Konkurrenzkampf enorm - als Folge können vor allem junge Menschen, die im Arbeitsprozeß stehen, kaum »seßhaft« werden. Als »schiffbrüchige Arbeitsnomaden« ziehen sie »ziellos« umher – stets auf der Suche nach einer Arbeitsstelle, bei der sie das Gefühl haben, endlich »angekommen« zu sein.

Aber erst wenn dieser »Traumjob« mit langfristiger Perspektive gefunden ist, darf der Mitarbeiter schüchtern das Foto mit Frau und Kindern auf seinen Schreibtisch stellen, um eine »heimelige« Büroatmosphäre herzustellen. Doch das heimatliche Idyll trügt oft: genauso brüchig wie Erwerbsbiographien im 21. Jahrhundert stellt sich heutzutage auch die »Familienban-

de« dar. Schließlich ist nichts für die Ewigkeit – das gilt für die beiden Aspekte »Familie« und »Heimat« gleichermaßen. Geopolitische Konflikte in der Welt oder Flüchtlingsströme aus Afrika in Richtung Europa zeigen die Menschen in Aufruhr.

Heimat verlassen oder um die Heimat »kämpfen«

Während einige Gruppierungen in der Ukraine ihre »Heimat«, ihren Glauben bzw. ihre eigenen Werte oder Moralvorstellungen digen möchten bzw. sich die »gute alte Sowjetzeit« zurückwünschen, verlassen in Afrika viele Familien ihre krisengeschüttelten Heimatländer in Richtung Europa. Sie erhoffen sich in Europa bessere Perspektiven und vor allem Frieden. Der Preis, den viele Afrikaner dafür zahlen, ist hoch: neben den Gefahren auf der Flucht - dabei wird z.B. die Familie oft auseinandergerissen - droht ein nervenaufreibendes Verfahren um eine Aufenthaltsgenehmigung inklusive ungewisser Jobsuche.

Doch auch wer unter ihnen letzten Endes einen Job

bekommt, wird im »fremden« Europa nicht immer glücklich und wird oft von Heimweh geplagt. Hinzu kommt, daß trotz vermeintlichem Wohlstand nicht einmal die Europäer - ganz gleich ob Franzosen oder Deutsche - überschäumende Lebensfreude zeigen. Wer ständig Angst um seinen Arbeitsplatz haben muß oder von einer 50-Stunden-Woche permanent ausgelaugt wirkt, bekommt von den Problemen anderer nichts mit. Während Menschen mit Migrationshintergrund sich laut unseren »Vorzeigepolitikern« schnell integrieren und an unsere (Geld-)Wertesysteme anpassen sollen, ist der Deutsche aufgrund der grassierenden sozialen Kälte in seinem eigenen Land »innerlich emigriert«. Einst wurden die Franzosen um ihr »savoir vivre« beneidet. Doch in der schnelllebigen Zeit und bei endlosen Debatten um Haushaltspläne sowie die Streichung von Sozialleistungen vergeht selbst dem Gourmet im »Genießerland« der Appetit.

Die »gute alte Zeit« festhalten

Die Zahl der Europaskeptiker wächst. Diese bezweifeln, daß Europa zur neuen »Heimat« für alle Mitgliedsstaaten werden kann. Gleichzeitig wird befürchtet, daß das alte Brauchtum und Jahrhunderte alte Traditionen in den einzelnen Ländern immer mehr verloren gehen. Diese Verlustangst drückt sich vor allem in der zum Teil verklärten Romantik bzw. massiven Sehnsucht nach der »guten alten Zeit« aus. So wünscht sich vor allem die ältere Generation die Zeit zurück, in der a) die Welt überschaubar war, b) der Dialekt gesprochen und auch verstanden wurde und c) die Kirche noch »im Dorf gelassen wurde«. Während die Dorfkirche die »religiöse Heimat« der Menschen bildete, stellte das Dorfgasthaus einst das soziale, kulturelle und wirtschaftliche Zentrum einer Gemeinde dar.

Doch inzwischen wurden viele Dorfgasthäuser geschlossen. »Zu unrentabel«, heißt es öfters. An ihre Stelle sind zwischen Nordsee und Berchtesgaden sterile Systemgastronomie-Ketten getreten, die kaum eine »heimelige« Atmosphäre erzeugen, dafür ihren Betreibern umso mehr Profit einspielen. Verschwunden sind im elektronischen Zeitalter weitestgehend auch die »nostalgischen« Tante-Emma-Läden oder traditionelle Berufsbilder wie Bürstenbinder oder Scherenschleifer.

Doppelter Heimatverlust

Die ältere Generation verliert in der Globalisierung bereits zum zweiten Mal die »Heimat«. Millionen von Vertriebenen haben bereits im Zweiten Weltkrieg ihre »erste« Heimat verloren - auf der Flucht mußten sie Haus, Hof, Verwandte und Freunde zurücklassen. Der physische wie auch psychische Schmerz durch den Heimatverlust hat sich durch das komplette Leben dieser Kriegsgeneration und deren Familien gezogen. Auch wenn es einigen unter ihnen gelungen ist, in der »neuen Heimat« im Nachkriegsdeutschland »heimisch« zu werden und sich dort ein neues Leben mit Eigenheim, Schrebergarten und Kleinwagen aufzubauen: die Heimatlieder ihrer Eltern und Großeltern sind im (Unter-)Bewußtsein fest verankert. Dies manifestiert sich in einer großen Anzahl an Initiativen, Magazinen und Verbänden, die sich mit der »alten Heimat« beschäftigen. Da gibt es unter anderem den »Bund





PARTNER



Die nachhaltige Entwicklung der ACHTSAMKEIT von iNDiViDUEN & ORGANISATIONEN liegt mir am HERZen und iCH unterstütze diese als PARTNER durch iNSPIRATION.

iO-PARTNER | Christian Jeschke

- ◆ Albert-Fernand-Strasse 11
 74626 Bretzfeld
- **3** 07946 / 4869766
- ⋈ kontakt@io-partner.de
- www.io-partner.de











Ramona Stickel In der Schlaghälde 34 74629 Pfedelbach-Windischenbach Telefon 0 79 41 / 64 91 92

Dr. Hauschka Kosmetik

Naturkosmetik@t-online.de www.natuerliche-kosmetik.com

AUS DEM DUALISMUS IN DIE EINHEIT MIT HILFE VON PEAT



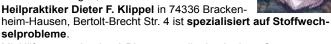
Einsatzmöglichkeit bei:

- emotionalen Themen und,
- daraus resultierenden organischen Erkrankungen
- spiritueller Entwicklung
- Einzeltermine und Workshops

NATURHEILPRAXIS DIPL. ÖK. HP ASTRID PAULINI TEL: 0 70 66 - 90 20 59 ODER WWW.HEAL-WEB.COM

Gesünder und leichter durchs Jahr mit dem richtigen Stoffwechsel

Sie essen weniger als andere und nehmen einfach nicht ab? Sie fühlen sich nicht wohl in ihrer Haut und es ist nichts zu finden? Die Heilung stockt und Sie fühlen sich alleine gelassen? Kann es an Ihrem Stoffwechsel liegen, der einfach blockiert?!



Mit Hilfe von mehr als 40 Blutwerten, die durch einen Computer ausgewertet werden, wird das individuell für Sie zugeschnittene Ernährungsprogramm ermittelt, mit den **Lebensmitteln**, die Ihnen gut tun ohne Zusatzergänzungsmittel . Das beschert Ihnen ein gesundes und aktives Leben ohne zu hungern und sich zu kasteien.

Dies Programm passt für jedes, auch das fortgeschrittene, Alter. Weitere Informationen unter <u>www.naturheilpraxis-klippel.de</u> und 07135-931721 - Vereinbaren sie ihren Informationstermin - der Heimatvertriebenen e.V. « oder den »Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.«.

Auch städtische Kultur- und Heimatverbände versuchen Heimatbräuche sowie kulturhistorische Schätze (z.B. mittelalterliche Kirchen oder Kleindenkmale) zu erhalten. Auch lokale Produkte wie z.B. das Schwäbisch-Hällische Landschwein erfahren unter dem Motto »Aus der Region für die Region« eine neue Wertschätzung. Naturschutzgruppen setzen sich zudem dafür ein, die »heimische« Flora und Fauna für die Nachwelt zu erhalten. Die »reflexartige« Gegenbewegung zum Fortschrittsglauben wächst im 21. Jahrhundert weiter - »boomende« Mittelaltermärkte oder modernen Heimatfilme sind dafür ein gutes Beispiel. Jedoch: mit dem Begriff »Heimat im Herzen« verbinden manche Personengruppen auch einen riskanten »Nationalstolz« dieser zeigt sich z.B. in den Textzeilen bestimmter Rocksongs. Dort wird das Heimatland bzw. die arische Rasse auf fragwürdige Art und Weise glorifiziert.

Überall heimisch

Die »alte« Heimat bzw. die »gute alte Zeit« läßt viele Menschen nicht los - schließlich fanden im Geburtsort die ersten Sozialisationserlebnisse statt, die sowohl die Identität, den Charakter und die Mentalität eines Menschen prägen können. Während die Älteren sich an die Vergangenheit »klammern«, sucht die junge Generation nach innerem Halt. Doch inzwischen hat die junge Generation erkennen müssen, daß der Medien- und Drogenkonsum sowie der Geldgötze auf Dauer weder eine »seelische Heimat« noch ein »spirituelles Zuhause« bieten. Eine tiefe Verwurzelung erreicht nur derjenige, der in sich ruht und dabei seine eigene Spiritualität entdeckt. Dieses Wissen hilft, sich an jedem Ort »heimisch«, vertraut sowie geborgen zu fühlen – dann wird auch unsere Seele mit dieser Form des »Nomadentums« bzw. »Vagabunden-Daseins« keine Probleme haben.

Schließlich repräsentiert für den weltoffenen Menschen im 21. Jahrhundert die Heimat den Ort, wo die Freunde sind – das kann und darf sogar überall sein. Viele Menschen schleppen ihre Probleme jedoch wie einen »seelischen« Rucksack überall mit sich herum - doch wer eins mit sich. dem Universum und der Umwelt ist, besitzt gute Chancen, das Fremdheitsgefühl zu überwinden. Nach dem Ying-und-Yang-Prinzip gibt es zwei Seiten der »Medaille« - ich selbst halte den Schlüssel in der Hand und kann mich entscheiden, ob ich mich überall fremd oder heimisch fühlen will. Als Schlußwort hilft hier der leicht abgewandelte Werbespruch einer bayerischen Bierbrauerei: in der Region daheim - in der Welt zu Hause!

Text & Fotos
Andreas Scholz

Weitere Infos

Heimattage Baden-Württemberg 2014 in Waiblingen

Unter dem Motto »Zwischen alten Mauern und neuen Wegen« gibt es zwischen Mai und September im Remstal zahlreiche Themenwochenenden und Veranstaltungen rund um den Begriff »Heimat«. Im Land der Spätzle, Maultaschen und Weinstuben kommt der kulinarische Genuss während der Heimattage nicht zu kurz. Einen Überblick über den Veranstaltungskalender der Heimattage Baden-Württemberg 2014 gibt es im Internet unter

www.heimattage-waiblingen.de

Hören ist ein sensibler Prozeß – Richtig Hören lernen durch Benaudira Hörtraining



Nicht das Ohr hört, sondern das Gehirn. Um Klänge klar und differenziert wahrnehmen zu können, muß eine ganze Reihe von Funktionen richtig ineinandergreifen. Denn das Ohr nimmt Geräusche aus der Umwelt auf und übersetzt sie in Nervenimpulse. Ist dieser Prozeß gestört, dann sind die Folgen meist Reizüberflutung, Konzentrationsprobleme, Aufmerksamkeitsdefizite, Kopfschmerz, bis hin zu Symptomen wie Tinnitus oder Schwerhörigkeit. Der Gehörforscher und Komponist Holger Raddatz hat mit dem Benaudira-Training eine Methode entwickelt, die das individuelle Gehör ganz neu schult.

Benaudira heißt übersetzt: gutes Hören. Wie wichtig ein gutes Gehör ist, zeigt unter anderem die Tatsache, daß viele sogenannte taub-stumme Menschen gar nicht stumm sind, sondern nur taub. Da sie jedoch nicht hören, gelingt auch das Sprechen nicht oder nur sehr begrenzt. Wissenschaftler wie der franzö-

sische Arzt Prof. Dr. Alfred Tomatis zeigen seit Jahrzehnten auf, welchen unermeßlichen Stellenwert das menschliche Gehör sowohl für unser Bewußtsein als natürlich auch für unsere Gesundheit hat. Eine begrenzte auditive Wahrnehmungsfähigkeit ermöglicht nur eine begrenzte Teilhabe am Leben, das uns

umgibt. Die Folge sind mannigfaltige »Einschränkungen« oder Überforderungen. Bei Kindern äußern sich diese häufig in Form von Verhaltensauffälligkeiten. Erwachsenen hingegen klagen über Erschöpfung oder gar Burnout. Doch auch Symptome wie Legasthenie, Schwerhörigkeit oder Tinnitus sind oft auf ein unausgewogenes Gehör zurückzuführen.

Die gute Nachricht ist: das Gehör kann geschult werden, denn unser Gehirn ist zu jeder Zeit lernfähig. Von dieser Tatsache hat sich der Komponist und Gehörforscher Holger Raddatz aus Lengerich in Nordrhein-Westfalen inspirieren lassen und nach jahrzehntelanger Forschung das sogenann-Benaudira-Hörtraining entwickelt. Dabei werden bei Kindern oder Erwachsenen mit einem Audiometer die Hörfunktionen getestet und dann mit Hilfe einer individuell erstellten Hör-CD per Musik die Bereiche des Gehörs stimuliert, die bisher nicht im Einklang waren. Mit 10 bis 20 Minuten »Hörtraining« pro Tag werden dabei hervorragende Resultate erzielt, wie viele Betroffene bestätigen.

»Das Ohr ist immer offen«, so Holger Raddatz. »und man kann das Hören nicht einfach so anhalten, wie man z.B. die Augen schließt oder die Luft anhält.« Daher ist das Gehör ständiger Beschallung ausgesetzt, was dazu führen kann, daß das Gehirn eine Art Filter einbaut, um bestimmt Töne auszublenden. Nach dem Hörtraining ist die Wahrnehmung klarer und differenzierter. Zudem werden die beiden Gehirnhälften »synchronisiert«. Mit vielen positiven Folgen!

Auch die Bad Wimpfener Ergotherapeutin Nadine Doebelin ist seit 2 Jahren Benaudira Hörtrainerin. »Das Besondere an Benaudira«, so Nadine Doebelin, »ist neben der Wirksamkeit vor allem die Einfachheit. Ist der Hörtest einmal gemacht, dann genügen 10 bis 20 Minuten Musikhören am Tag, um das Gehirn umzutrainieren. Und meist sind die Resultate sehr schnell feststellbar. Die Konzentrationsfähigkeit wird besser, und es wird ersichtlich, daß es meist nicht an der Begabung mangelt, wenn z. B. schulische Leistungen »mangelhaft« sind, sondern die Ursachen häufig in einem mangelhaften Gehör liegen. Auch Tinnitus wird in den meisten Fällen stark gelindert und kann häufig sogar ganz abklingen.«

Zudem ist das Benaudira-Hörtraining für jedermann erschwinglich. Der Hörtest kostet z.B. für Kinder inkl. Therapeutengespräch überschaubare 75.- Euro und die individuelle Hör-CD 45.- Euro.

Autor Michael Hoppe

Weitere Infos
Nadine Doebelin, Ergotherapeutin
und Benaudira-Hörtrainerin
07063-266033
www.deine-ergopraxis.de
und auf: www.benaudira.de

Wie unsere kulturelle Prägung einengt oder: Darf Arbeit Freude bereiten?

Teil 1: Status Quo

In der letzten Ausgabe des Naturscheck habe ich Ihnen aus meiner Erfahrung im Umgang mit kulturellen Unterschieden, einem meiner Kerngebiete als Professorin für Internationales Management, darüber berichtet, wie wir uns unbewußt durch unseren Drang zur Unsicherheitsvermeidung einengen, was sich zum Beispiel im Planungsverhalten, dem Bedürfnis nach Vorsorge und Versicherung sowie einer grundsätzlich pessimistischen Weltsicht widerspiegelt. In dieser Ausgabe wollen wir uns nun mit weiteren Facetten der Unsicherheitsvermeidung beschäftigen, die besonders deutlich im Arbeitsalltag zutage treten und die auf den ersten Blick nicht miteinander in Verbindung zu stehen scheinen: Abgrenzung der unterschiedlichen Lebensbereiche, Reduktion des "Systems Mensch' auf die ,Sachebene', und Streben nach Perfektion.

Ich gehe davon aus, Sie sind mit Ernst bei der Sache? Natürlich sind Sie es. Denn wenn Sie bis hierher gelesen haben, dann interessieren Sie sich für dieses Thema. Sie nehmen es ernst. Sie beschäftigen sich ernsthaft damit. Wir sind so sehr an diese Formulierungen und Verhaltensweisen gewöhnt, daß sich kaum einer fragt, ob Ernsthaftigkeit überhaupt notwendig ist oder ob sie vielleicht sogar hinderlich sein kann.

Denn sich für etwas zu interessieren und dabei Freude und Vergnügen zu empfinden, steht im Widerspruch zu der idealtypischen deutschen Arbeitshaltung, die geprägt ist von Phrasen wie: "Nun aber Spaß beiseite. Jetzt widmen wir uns wieder der

Arbeit', "Jetzt aber mal im Ernst', "Dienst ist Dienst, und Schnaps ist Schnaps', wobei "ein bißchen Spaß sein muß'. In diesem Fall aber fast nur in ganz bestimmten Bereichen oder zu ganz bestimmten Zeiten, am besten wohlstrukturiert und gut geplant - ein Extrembeispiel ist hier sicher der deutsche Karneval.

Unsere Redensarten zu den Themen Spaß, Ernst und Arbeit spiegeln es sehr schön wider: Die Arbeit ist von anderen Lebensbereichen, wie etwa von der Freizeit oder Familie, getrennt und hat klare Vorgaben für die dort vorherrschende, von Nüchternheit geprägte Stimmungslage. Die strenge Aufteilung unserer verschiedenen Lebensbereiche ist ein Ausfluß der Un-



sicherheitsvermeidung durch Verringerung von Komplexität. Wir stecken unterschiedliche Gebiete voneinander ab. In dem dann jeweils klar definierten Rahmen herrschen bestimmte Regelwerke, an denen man sich orientieren kann. Im Arbeitskontext gilt ein ganz besonders strenger Referenzrahmen, in dem Ernsthaftigkeit dem geforderten Engagement gleichkommt und in dem der Mensch zur "Sache" oder im Neudeutschen zur "Ressource" reduziert wird, die keine (positiven) Gefühle zeigt, was wiederum das Arbeitsleben erleichtern soll.

Den meisten von uns ist klar: In dem Moment, in dem wir die Sphäre der Arbeitswelt betreten, beginnt 'der Ernst des Lebens'; dann ist 'Schluß mit lustig'. Bei der Arbeit muß man sich schon etwas anstrengen, um sich durch die Probleme des Arbeitsalltags durchzukämpfen. Und hin und wieder muß man eben die Zähne zusammenbeißen. Arbeit ist

hart. Verbissen im wahrsten Sinne des Wortes, häufig mit einem Zähneknirschen (worüber sich der Zahnarzt freut) stellen wir uns den alltäglichen Situationen und geben alles, um ein gewünschtes Ergebnis zu erreichen.

Wir erwarten von unseren Kollegen und Mitarbeitern, daß sie mit dem gebotenen Ernst bei der Sache sind. Schließlich sehen wir hierin eine Grundvoraussetzung, um mit vollem Einsatz dabei zu sein. Und selbstverständlich stellen wir dieselben Erwartungen an uns, um jedem zu zeigen, daß wir uns der Wichtigkeit unserer alltäglichen Arbeit bewußt sind. Denn wir haben im Laufe unseres (Arbeits-)Lebens gelernt: Wer sich konzentriert, ernst und sachlich einer Aufgabe widmet, erfüllt die kulturelle Norm, fügt sich in das Konstrukt von Erwartungshaltungen und "Normalität" ein, fällt nicht ,unangenehm' auf und macht sich somit nicht angreifbar. Wem trotz aller bis zur Verbissenheit gesteigerten Anstrengung doch einmal etwas schief geht, braucht sich nicht vorzuwerfen, die Sache nicht ernst genug genommen zu haben.

Aber wie konnte sich der Duktus der Emotionslosigkeit in der Arbeitswelt derartig ausbreiten? Die Antwort ist einfach: Mit Ernsthaftigkeit und Sachorientierung ist ein Mensch, sei es der Kollege, der Chef oder der Untergebene, berechenbar. Das gesamte Miteinander scheint einfach und planmäßig wie ein Uhrwerk abzulaufen, immer an der Sache entlang, sei es ein Produkt, das entwickelt wird, ein Prozeß, der gestaltet wird, oder eine Sitzung, die abgehalten wird. Die einzigen Gefühle, die akzeptiert werden, sind ein stilles Leiden (z.B. das Zähne zusammenbeißen) unter der Arbeitsbelastung und dem andauernden Bemühen, keine (ablenkenden) Gefühle aufkommen zu lassen und stattdessen den Fokus stets auf der Sache zu halten.

Eine solche Haltung findet Anerkennung, allerdings ohne jemals erwähnt zu werden, da sie als normal gilt und daher erwartet wird. Wer sich hingegen anders verhält, ist von vorne herein verdächtig und wird im schlimmsten Falle der Leistungsverweigerung für schuldig befunden, was unweigerlich ein ernsthaftes Mitarbeitergespräch zur Folge hat.

Ein weiterer Grund dafür, warum sich das Arbeitsleben auf der Sachebene bewegt, ist deren bestechende Eigenschaft, die das komplexe "System Mensch" nicht ohne weiteres aufweist, nämlich die Meßbarkeit nach "objektiven" Kriterien. In der nüchtern neutralen Welt der Sachebene können wir die Qualität nach vielerlei Kriterien mit allerlei Methoden messen und uns einer ständigen Verbesserung vergewissern. Diese gibt uns die Sicherheit, auf dem richtigen Weg zu sein, denn die Ergebnisse unserer Arbeit sind nachweislich - und für jeden überprüfbar - gut. Das wiederum reduziert die eigene Angreifbarkeit - was grundsätzlich ein Risiko darstellt und eine der großen Quellen von Ängsten im Arbeitsleben ist - und macht Erfolge einfach sichtbar. Wir sind auf der ,sicheren Seite' der Fehlervermeidung, die uns Angst bereitet, wobei wir uns dessen häufig nicht bewußt sind.

In der Arbeitswelt scheint es nur ein Ziel zu geben, das jeder klar vor Augen hat und das in diesem Kontext selbstverständlich ist: Perfektion. Wir haben erst dann alles gegeben, wenn die Sache, die Aufgabe, an der wir arbeiten, perfekt gelöst ist und wir uns stets perfekt in den die nüchterne Sachlichkeit fordernden Erwartungsrahmen einpassen. In der Perfektion gibt es keine Fehler. Wer in der Perfektion ist, lebt frei von (Versagens-) Angst.

Ein klares Ziel mit klaren Verhaltensvorgaben macht den Arbeitsalltag sehr berechenbar und verringert so die Unsicherheit: Wir streben Perfektion in den Dingen und den Prozessen an, die als Verhaltensanleitungen wiederum die Unsicherheit minimieren, und widmen uns diesen mit vollem Engagement, also mit dem gebotenen Ernst. Das sind Glaubenssätze unserer Kultur, die unsere Wirtschaft im letzten Jahrhundert in eine führende Position gebracht hat. Es kann also nicht falsch sein. Oder doch?

Antworten auf diese Frage finden Sie in der nächsten Naturscheck-Ausgabe.

Autorin Prof. Dr. Kathrin Köster Hochschule Heilbronn koester@koesterpartner.de



KAFFEESPEZIALITÄTEN AUS ALLER WELT

WILLY HAGEN GMBH * 74076 HEILBRONN www.hagenkaffee.de



Über den Kopf hinaus: Was ist das Wesen unserer Gedanken?

Überlegen, abwägen, schlußfolgern - diese geistigen Leistungen sind wie selbstverständlich mit unserem Dasein verknüpft. Dabei gehört das Denkvermögen zum Rätselhaftesten überhaupt. Was ist das Wesen unserer Gedanken, unserer Erinnerung, unseres Bewußtseins? Werner Huemer sprach mit Gehirnforschern, Philosophen, Technikern und Sterbeforschern, begleitete Experimente und fand eindrucksvolle Belege und Theorien dafür, daß der Geist über den Kopf hinaus wirken kann. Das bisher so erfolgreiche materialistische Weltbild steht vor ungeahnten Herausforderungen ...



Es gibt ein Buch mit dem amüsanten Titel »Kann das Gehirn das Gehirn verstehen?«. Wie würden sie diese Frage heute nach den Arbeiten zu Ihrem Buch Ȇber den Kopf hinaus« beantworten?

Werner Huemer: »Verstehen« im menschlichen Sinn ist eine Bewußtseinsleistung, eine Qualität des Erlebens und Erkennens, die über die simple Datenverarbeitung, wie sie gut programmierte Maschinen leisten können, hinausgeht. Aus meiner Sicht – und ich denke, es gibt dafür heute genügend Belege – bringt das Gehirn nicht Bewußtsein hervor, sondern es vermittelt Bewußtsein. Es »versteht« daher auch nicht, sondern tut ganz einfach seine Arbeit: sammelt und verwertet Sinneseindrücke, steuert Körperfunktionen; vermittelt Triebe und Emotionen, es reagiert und selektiert – aber als Werkzeug für seinen Benutzer, den bewußten Geist. Und dieser erlebt und versteht.

Der amerikanische Physiologe Libet stellte in seiner berühm-

ten Versuchsanordnung fest, daß sich kurz bevor ein Mensch eine Entscheidung trifft und damit seinen Willen einsetzt, im Gehirn ein Aktionspotential bildet. Was halten Sie von dem Experiment? Widerlegt es den freien Willen? Wenn wir tatsächlich nur der Illusion eines frei agierenden Wesens aufsitzen, wieso hat das dann keine Auswirkung auf gesellschaftliche Fragen, wie z.B. die Rechtsprechung? Es würden ja so gesehen nur Unschuldige im Knast sitzen?

Werner Huemer: Wir sitzen sicher keiner Illusion auf, wenn wir uns für das, was wir tun, verantwortlich fühlen. Natürlich hat der Mensch einen freien Willen, das gehört zum Wesen des Menschseins. Nur hat dieser Wille seinen Ursprung nicht im Gehirn, sondern er ist wie das Bewußtsein - ein geistiger Ausdruck, also in seiner Natur eine nicht-körperliche, immaterielle Gegebenheit. Benjamin Libet hat in seinen Experimenten als erster festgestellt, daß sich im Gehirn vor jeder körperlichen Bewegung ein Bereitschaftspotential aufbaut, und zwar schon kurz bevor wir den Willensakt gedanklich formulieren. Aufsehenerregend erscheint das aber nur, wenn man dem Gehirn zuschreibt, nicht nur Gedanken zu äußern, sondern

auch den Willensakt an sich. Der Göttinger Gehirnforscher Professor Gerald Hüther hat in dem Interview, das ich mit ihm zu diesem Thema geführt habe, sehr treffend zum Ausdruck gebracht, daß die Frage, ob wir einen freien Willen haben, deshalb so emotional diskutiert wird, weil dahinter konträre Weltbilder stehen. Wenn ich mich für das, was ich denke und tue, verantwortlich fühle, führt das natürlich zu einer ganz anderen Haltung als das Gedankenspiel, letztlich ja doch nur ein Opfer der eigenen Gehirnstruktur zu sein.

Andererseits sind wir in unseren Entscheidungen aber auch nie absolut frei, sondern unterliegen vielen, teils unbewußten Einflüssen. Welche Möglichkeiten stehen uns tatsächlich offen? Wie frei sind wir, und genügt dieser wohl eher enge Spielraum, um von einem selbstbestimmten Leben reden zu können? Hätten wir – auf einem anderen, als den materialistischen Weg – freier sein können?

Werner Huemer: Eine absolute Freiheit in dem Sinn, daß ich beliebig tun und lassen kann, was ich will, gibt es deshalb nicht, weil es Naturgesetze gibt. Was immer ich als Lebewesen tue, löst Wirkungen aus, verändert ein kleines Stück weit die Welt. Und es gibt, wie wir wissen, auch Rückwirkungen. Wenn ich anderen unfreundlich begegne, darf ich mich nicht wundern, wenn ich rund um mich keine freundlichen Gesichter sehe. Als Menschen sind wir prinzipiell frei darin, wie wir auf Situationen im Leben reagieren oder wie wir gegebene Freiräume nützen. Das ist recht viel, glaube ich, und jedenfalls kein Grund zur Unzufriedenheit! Das Problem ist wohl eher, daß wir unsere Freiheit nicht nützen, weil es halt ziemlich beguem ist, Alltagsroutinen oder bekannte Denk- und Bewertungsschemen weiter zu pflegen. Klar engt ein klotzmaterialistisches Weltbild ein, weil es die wichtigsten Dimensionen des Menschseins ausblendet. Aber ebenso kann auch das Dahintreiben in den nebulösen Himmeln der Esoterik eine Form geistiger Erstarrung sein.

Sehen Sie nach den vielen Gesprächen mit Hirnforschern eine Trendwende im materiellen Selbstverständnis des Menschen, eine Renaissance des Geistes?

Für eine Antwort auf diese Frage fehlt mir der Überblick. Es gibt einige bemerkenswerte Forscher und Denker, die über den Tellerrand blicken,

Werner Huemer:

naturwissenschaftliche Traditionen radikal in Frage stellen und dem Geist eine zentrale Bedeutung zuschreiben. Aber ob das eine Trendwende ist? Schön wär's!

Die Idee von festen Gehirnarealen und Gehirnkarten, die für bestimmte kognitive Fähigkeiten verantwortlich sind, hat sich ebenso wenig bewahrheitet, wie die Vorstellung, Gene seien für die Leistung des Gehirns verantwortlich. Heutzutage spricht man von der Plastizität des Gehirns: das Gehirn entwickelt sich so, wie wir es benutzen. Wie lernfähig sind wir und welche Faktoren spielen dabei eine Rolle?

Werner Huemer: Offenbar verändern sich die Gehirnstrukturen mit der Veränderung der Persönlichkeit. Wenn jemand - auch im fortgeschrittenen Alter - zum Beispiel damit beginnt, ein Musikinstrument zu spielen, kann man nach ein paar Monaten entsprechende Veränderungen im Gehirn dokumentieren. Der wohl wichtigste Faktor und Motor für Veränderungen und für das Lernen an sich ist die Begeisterung. Das, was ich tue, muß - wie das Wort schon sagt - meinen Wesenskern, den Geist berühren. Das Gehirn folgt dann sozusagen von selbst.

Im Rahmen der Quantenphysik ist die materialistische Sichtweise eigentlich seit den 1930er Jahren überhaupt nicht mehr haltbar. Im subatomaren Bereich ist der Einfluß des Bewußtseins auf die materielle Welt längst bewiesene Tatsache. Inwieweit wirken sich die Erkenntnisse der Quantenphysik auf die Vorstellung von Bewußtsein. Gedanken und Ge-

fühlen aus? Welche Auswirkung haben die Erkenntnisse der Quantenphysik auf Gesundheit und Krankheit?

Werner Huemer: Erkenntnisse können ja nur dann eine praktische Auswirkung haben, wenn sie auch umgesetzt werden oder wenn sie wenigstens einen ganz konkreten Einfluß auf das Welt- und Menschenbild haben. Das sehe ich im Fall der Quantenphysik noch nicht wirklich. Da gibt es zwar viele interessante Theorien und philosophische Ansätze, auch schon bemerkenswerte neue technische Entwicklungen, im Großen und Ganzen blieb unser Verständnis von der Welt aber seit 100 Jahren unverändert: Geist und Bewußtsein spielen darin nach wie vor keine zentrale Rolle, denn man kann auch die Ergebnisse der Quantenphysik tendenziell materialistisch interpretieren und ihnen eine Relevanz für das Alltagsleben schlichtweg absprechen. Ich bin aber zuversichtlich, daß sich das noch ändern wird.

Im Interview mit Prof. Warnke ist die Rede davon, daß die Aktivität des Neokortex das Verhängnis des Menschen sei. Durch übermäßige Gedankentätigkeit wird die Arbeit der Zirbeldrüse unterbunden und damit die Möglichkeit, auf einen weit größeren Erfahrungsschatz zuzugreifen. Was ist die Aufgabe dieser beiden Hirnbereiche und wie kommt man heraus aus dem Problem der Gedankenlastigkeit, der Gedankenidentifikation?

Werner Huemer:

Warnke geht in seiner Weltauffassung unter der Flagge »Quantenphilosophie« davon aus, daß die materielle Welt nur ein kleiner Teil der gesamten Wirklichkeit ist. Er bezeichnet die nicht-materiellen Gegebenheiten als Interwelt und sagt, daß wir zu den Informationen der Interwelt und zu den dort gespeicherten Erfahrungen einen natürlichen Zugang haben, der aber durch das körperliche Gehirn gewissermaßen zensuriert wird. Man könnte vielleicht vereinfacht sagen: Je stärker jemand im Verstandesmäßigen verhaftet ist, desto schwächer ausgeprägt ist seine Intuition, seine Empfindung, sind also die Impulse, die er aus der Interwelt empfangen kann. Nun könnte man Techniken dis-

Praxis Für Ganzheitliche Kieferorthopädie



Dr. Martin Kamp
-Kieferorthopäde-

Schwerpunkte:

- Bionator Therapie
- Bioadaptive Therapie
- Erwachsenen Behandlung
- Schmerztherapie
- Kiefergelenk-Behandlungen
- Kieferorthopädie "ohne" Zähneziehen

<u>In Verbindung mit</u>: Osteopathie, Cranio-Sacral Therapie, Logopädie, Heil-Eurythmie, MedReflexTherapie®

Bandhausstr. 10, D-74336 Brackenheim

Tel.: 07135 - 963 337

www.dr-kamp-de

kutieren, die den Zensor im Gehirn sozusagen überlisten - luzides Träumen beispielsweise -, aber so ganz ungefährlich sind sie wohl nicht, weil dabei immer die Gefahr besteht, innerlich den Boden unter den Füßen zu verlieren. Der natürliche Weg zur Persönlichkeitsentwicklung und Bewußtseinserweiterung führt meines Erachtens am besten über die eigenen geistigen Potentiale, die sich in den besonderen Fähigkeiten und Anlagen zeigen und sich in Wünschen oder Sehnsüchten äußern können. Wer zum Beispiel schon als Kind davon geträumt hat, Klavier spielen zu können, sollte das einfach einmal tun – sich zeitlich, örtlich, organisatorisch die Freiräume dafür schaffen und so weiter. Ein Spruch lautet: »Manche Menschen träumen von großen Taten. Andere sind wach ... und führen sie aus.« Darin liegt Wahrheit. Bewußter werden bedeutet wacher werden! Und das geht nur durch Aktivität.

Ein Kapitel Ihres Buches widmet sich dem Thema gehirnübergreifender Netzwerke, dem Phänomen also, gedanklich mit anderen Menschen aber auch mit Tieren verbunden zu sein. Wie lassen sich derartige Außenwirkungen erklären?

Werner Huemer:

Am besten durch das Resonanzprinzip. Wenn immer wir etwas beabsichtigen, treten wir dadurch in Resonanz mit einer bestimmten Art. Wenn ich einem anderen Menschen oder einem geliebten Tier durch Gedanken, Gefühle und Empfindungen innerlich verbunden bin, findet dadurch auch meine Absicht unmittelbar Widerhall - über alle Raumgrenzen hinweg, ähnlich wie bei verschränkten Teilchen. Manche Theorien sprechen von einem feinstofflichen Feld, das - jenseits der bekannten Raum-Zeit-Dimensionen - diese Verbundenheit ermöglicht.

Aus der Nahtodesforschung von Kübler-Ross oder Moody kennen wir das Phänomen der bewußten Wahrnehmung trotz eines Totalausfalls aller Hirnaktivitäten. Welche Erkenntnisse über unser Selbstverständnis als Mensch sollten uns hier zu denken geben? Kann es Bewußtsein außerhalb des Körpers geben, ein individuelles Ich also, das die Gesetzmäßigkeit materieller Zersetzung überdauert?

Werner Huemer: Ich denke, daß die weltweit dokumentierten Nahtoderfahrungen inzwischen recht eindeutig belegen, daß Bewusstsein auch außerhalb des Körpers bestehen kann. Für den niederländischen Kardiologen Dr. Pim van Lommel beispielsweise, mit dem ich für mein Buch ausführlich gesprochen habe, ist das eine erwiesene Tatsache. Das Gehirn erzeugt nicht Bewußtsein, sondern vermittelt es. Das alte religiöse Konzept einer nichtkörperlichen Seele, an das in unserer materialistisch geprägten Gesellschaft immer weniger Menschen glauben wollen, findet durch die Sterbeforschung wieder eine Bestätigung. Jedenfalls kann es für das eigene Selbstverständnis doch nur förderlich sein, sich selbst nicht ausschließlich mit seinem Körper zu identifizieren. Nach meiner Überzeugung ist der Kern des Menschen, sein Geist, nicht der materiellen Vergänglichkeit unterworfen.

Wenn Bewußtsein außerhalb des Körpers existieren kann, welchen übergeordneten Sinn haben dann Gedanken? Wie muß man sich in Konsequenz die Wahrnehmungskette im Zusammenspiel mit Innen- und Außenwelt und umgekehrt vorstellen?

Werner Huemer: Wie gesagt: Unser bewußter Wesenskern ist Geist – eine Wesensart, die, wie alles, die Intention hat, sich zu entwickeln, und die gleichzeitig die Fähigkeit hat, gestaltend und formend in die Welt hinein zu wirken. Durch unsere Willensentscheidungen wählen wir aus einem breiten Angebot an Entwicklungsimpulsen aus. Wir hegen irgendeine Absicht - und schon sind Formungskräfte in Bewegung gesetzt. Gedanken sind letztlich also nichts anderes als die durch Intention und Emotion geformte persönliche Innenwelt-Wirklichkeit. Die äußere Wirklichkeit wird erst in weiterer Folge geformt. Aus unseren Absichten entstehen ja im Regelfall zunächst Gedanken, Pläne, und erst in der Folge Handlungen. Das körperliche Gehirn spielt in diesem Übersetzungsprozeß von Intention in Aktion - und damit auch für die Formung von verbalen oder bildhaften Gedanken - eine wichtige Rolle. Aber wenn das Gehirn mit dem körperlichen Tod aufhört zu arbeiten, bleibt der Geist immer noch übrig - ein seelisch-geistiges Wesen also, das weiterhin die Intention hat, sich zu entwickeln und das gestaltend und formend in die Welt hinein wirkt, gewissermaßen also auch weiterhin Wirklichkeiten gedankliche hegt.

Wieso war Ihnen der Aspekt der Organtransplantation so wichtig? In wieweit trägt dieser Aspekt zur Gedanken- und Be-



wußtseinsthematik bei?

Werner Huemer:

Für das Buch »Über den Kopf hinaus« war die Organtransplantation kein zentraler Aspekt, aber natürlich zeigt sich in der Definition von Leben und Tod so deutlich wie sonst kaum irgendwo das eine Gesellschaft leitende Weltbild. Transplantationsmedizin könnte ja ohne die Theorie, daß Bewusstsein im Gehirn entsteht und daß mit dem Hirntod auch das wirkliche Ende für den Menschen eintritt, überhaupt nicht arbeiten. Wenn ich aber dieses Weltbild in Frage stelle und den Begriff des Lebens umfassender definiere, dann zeigen sich eben plötzlich gerade auch im Hinblick auf Organtransplantationen immense Graubereiche.

Sie unterscheiden in Ihrem Buch erst relativ weit hinten zwischen Geist und Verstand. Was ist für Sie Geist und wie steht dieser in Verbindung zum Wesen der Gedanken?

Werner Huemer:

Die klare Unterscheidung zwischen Geist und Verstand ist heute nicht so selbstverständlich. Oft wird beides ja – im Sinne von: »Ich denke, also bin ich« – gleichgesetzt, obwohl der Verstand nur ein Ergebnis von Gehirntätigkeit ist. Als Geist bezeichne ich dagegen, wie gesagt, den immateriellen menschlichen Wesenskern. Gedanken sind ein Ergebnis der geistigen Gestaltungsfähigkeit.

Wo korreliert die moderne Hirnforschung, vor allem die in Ihrem Buch aufgeführten Theorien, mit altem spirituellen Wissen?

Werner Huemer:

Ich würde nicht verallgemeinernd sagen, daß die moderne Hirnforschung mit altem spirituellen Wissen korreliert. Eher im Gegenteil, denn aus der üblichen Annahme, daß Bewusstsein nur ein Nebenprodukt der Gehirntätigkeit sei, kann man ein durch und durch mechanistisches Menschenbild abteilten. Aber es gibt auch sehr mutige wissenschaftliche Studien, vor allem von dem englischen Biologen Dr. Rupert Sheldrake, die sich Themen widmen, die von der Wissenschaft meist tabuisiert oder übergangen wer-Gedankenübertragung zwischen Menschen oder zwischen Mensch und Tier, das Spüren von Blicken oder Absichten und so weiter. Dabei zeigt sich, daß all diese Dinge Realität und statistisch klar belegbar sind. Interessanterweise konnte ich zum Beispiel auch mit dem Stuttgarter Gehirnforscher Günter Haffelder offen über Telepathie sprechen, weil er solche Phänomene selbst dokumentiert hat. Interessant sind auch die Ergebnisse des »Internationalen Bewußtseinsprojekts«, mit dem der Einfluß menschlicher Gedanken und Empfindungen auf technische Geräte gezeigt werden konnte. Alles in allem wird aus meiner Sicht deutlich, daß Gedanken über den Kopf hinaus wirken und daß wir für unser Denken verantwortlich sind – was durchaus spirituellen Traditionen entspricht.

Ein Kapitel Ihres Buches enthält ein Interview mit Martin Schott mit der Schlußfolgerung »Auch Gedanken folgen Gesetzmäßigkeiten«. Welche wären das?

Werner Huemer:

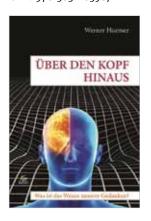
Es geht dabei um sehr einfache, praxisbezogene Dinge. Zum Beispiel, daß Gedanken bedrückend oder befreiend wirken können oder daß jede Art des Denkens gleichartige Wechselwirkungen nach sich zieht. Wenn ich um diese Gesetze der Schwere, der Gleichart oder der Wechselwirkung Bescheid weiß, verfüge ich über ein wertvolles Lebenshilfe-Instrument.

Im Interview spricht Herr Schott von der Notwendigkeit »gedanklicher Hygiene«. Wieso ist Gedankenhygiene so wichtig?

Werner Huemer: Egoistisch betrachtet, eben aufgrund der Wechselwirkung: Die Art meines Denkens prägt rückwirkend mich selbst, erleichtert oder erschwert mir also das Leben. Aber allgemein gesagt vor allem auch deshalb, weil wir mit jedem Gedanken an einer besseren Welt bauen können. Denn im Zentrum der neuen, ganzheitlichen Weltsicht, die sich abzeichnet, steht ganz klar die Erkenntnis, daß alles mit allem in Verbindung steht, daß es also die Insel-Innenwelt des Menschen, das Geheimstübchen, in dem er folgenlos denken kann, was er will, nicht gibt.

Das Gespräch führte Mehmet Yesilgöz

Weitere Informationen www.gedanken-film.at Erhältlich als Buch, Film & E-Book: Komplett-Media Verlag ISBN: 978-3831203987



Ökologische Baustoffe

Die Natur als Vorbild!



Wir haben uns zum "Bauberater KDR" weitergebildet: Wir beraten Sie hinsichtlich kontrollierter, deklarierter Rohstoffe im Bereich Baustoff und Farben.

- Reine Kalkputze ohne Zementanteil
- Lehmputze und Lehmfarben (z.B. von Claytec, Lesando und Casa Natura)
- Kreidezeit Naturfarben GmbH (Kalk- und Leimfarben, Holzlasuren, ...)
- KT Color "die schönsten Farben der Welt"
- Dämmstoffe (z.B. Flachs, Schafwolle, Kork, Schilfrohr, ...)

Linek

STUKKATEUR

...mehr als Putz!

Qualität für Ihre 4 Wände | Stukkateur Link GmbH | Im Brühl 68/1 | 74348 Lauffen/N. | Tel.: 071 33/96 06 30 | www.stukkateur-link.de

Frauen unterwegs und bei sich selbst zu Hause – Quellen von Kraft und Weisheit

Sich Raum und Zeit nehmen, sich auf den Weg machen, herauszufinden, wer sie wirklich ist, was sie will, woher sie kommt und wohin sie gehen will. »Was ich erfinde, finde ich, was ich denke, setze ich um, was ich tue, verantworte ich«, könnte der Leitsatz einer freien Frau sein.



Eine weise Frau, die alles zu ihrer Zeit, auf ihre Weise, nach ihrer Erkenntnis macht, die, nicht verpflichtet, das, was sie geben mag, gerne gibt. Die es erträgt, daß sie nicht vollkommen ist und trotz aller Hindernisse, die sie mit ihrem Weg haben mag, bei sich bleibt.

Je mehr sie sich selbst verzeihen kann, desto milder wird der Blick auf andere und desto sichtbarer und spürbarer werden die eigenen hinderlichen Strukturen.

Wenn wir das Magnetfeld der Angst stärken, zementieren wir auch alte, starre, rigide Strukturen und gefangen in der Konvention, in Gewohnheiten, in Überzeugungen, in Vorurteilen, verschwimmt der Blick auf die Wirklichkeit. -Wir schneiden uns von der eigenen kraftvollen Lebensenergie ab.

Tatsächlich ist es manchmal besser, die alte Form zu halten, wenn für die neue nicht genug Kraft da ist. Und ... haben wir wirklich AL-LES in unserer Macht Stehende getan, in vergangenen und

der momentanen Situation?

– Nicht mit blindem Aktionismus, aus Mustern heraus agiert, welche unsere Ohnmacht aus der eigenen Lebensgeschichte heraus widerspiegeln? Haben wir wahrhaft reflektiert und entsprechend gehandelt?

Oder sind wir noch im Reifungsprozeß, am Ausprobieren, am Verstehen um die Grundenergien, die unserer Kommunikation oder Nicht-Kommunikation zugrunde liegen?

Wenn wir jedoch zu viel (auf uns) nehmen oder (aus unserer Substanz) geben, dann erzwingen dramatische Eruptionen in Beziehungen und in Familien eine Neuordnung. Die Familie organisiert sich vermutlich auch ohne Mama irgendwie. Doch wissen Frauen, die beschlossen haben, alles hinzuwerfen, wie das neue Wirkungsfeld sein soll?

»Ich fühle mich wurzellos« - Wie ist das, das Erforschen des eigenen Raums, bei sich selbst ankommen, bei sich selbst zu Hause sein? Bei uns ist das Heimatgefühl oft mit den geliebten Lebensgewohnheiten verbunden, und »die Fremde« ist nicht selten der Mann, der einen anderen Lebensstil einfordert.

Wo ist die innere Heimat angesiedelt? Sich ausdehnen in den weiten Raum, Farben, Formen, Laute schwingen lassen, NICHTS festhalten. Den leeren Raum zulassen, horchen Bei welchen Gedanken blühe ich auf? Welche Träume und Visionen wollen manifestierte Wirklichkeit werden? Was macht mich glücklich? Wo wächst die Zufriedenheit, wo die Frustration? Wo fühle ich mich fremd? Wie gehe ich mit dem Gefühl der Fremde um? Warum muß es bedrohlich sein? Wie tief sitzt Angst?

Abenteuerlich und wohlig wird die Lebensreise und auch die Fremde erst, wenn die innere Heimat gefunden ist. Diese zu finden, erfordert manchmal, den eigenen Raum zu beanspruchen, einen Raum, in dem ich meine Vorstellung von Lebenskraft, Spiritualität, Kreativität oder Magie entwickeln kann.

Eine gute Möglichkeit für den ersten Schritt ist, sich in einen geschützten Rahmen eines Gruppenfeldes von Frauen/Freundinnen zu begeben, die auch tiefer gehen wollen

Hier erfahren wir Spiegel, Resonanz und eine starke Einheitsfeld-Energie, die uns hilft, Altes loszulassen, neue Wege zu gehen und unsere schöpferisch-kreative Weibes-Kraft und individuelle Ausdrucks-Kraft neu zu entdecken, zu stärken und zu l(i)eben und auch anzukommen.

Autorin

Birgit Sinn

Familien- und Systemtherapeutin aus Untergruppenbach

Weitere Infos & Angebote

Frauen-Seminare

Und für Frauen und Männer:

»Seelenmatrix: Integration von Seelenanteilen«

»Feuer des Gewahrseins« im Kloster Schöntal, u. a.

www.birgitsinn.de, info@birgitsinn.de Tel: 07131-970652

Mobil: 0157-76073943

9 Gänge – 9 Weine beim Weingut Hirth in Obersulm-Willsbach



m 2.8.2014 ist es wieder soweit. Das Kult-Kochteam Martina und Martin Berstecher aus Unterregenbach tischt auf, und die Weinerlebnisführerin Sibylle Haug vom Weingut Hirth reicht dazu die passenden Weine.

Bereits zum zweiten Mal findet eine gemeinsame Gourmetveranstaltung statt. Denn die Initiatoren von »Roter Mohn« und die Weinerlebnisführerin Sibylle Haug haben vor allem eines gemeinsam: sie teilen die Liebe zur Natur,

zum biologischen Anbau und zu gutem Essen und Trinken. Resultat ist ein außergewöhnliches »Flying-Buffet«, begleitet von Hirth-Weinen, deren Brot. guter Ruf längst über die regionalen Grenzen hinausge- im Munde zusammenläuft. drungen ist. Neben den kulinarischen Genüssen winkt den Besuchern ein unvergeßlicher Blick in die Weinberge.

Das Menü: Aperitif -Erbse, Melone und Octopus - Sommerlicher Salat mit gebackener Landgockelkeule und Weinbergpfirsich - Gazpacho - Pfifferling-Kartoffel-Gröstl mit Träuble – Zwiebelrostbraten vom Saibling mit jungem Gemüse -Wildschweinragout mit Kürbis - Schokoladen Crème Brulée -Topfenschaum mit Aprikosen-Brombeerragout - Käse vom Brett mit selbstgebackenem

Wem da nicht das Wasser

Termin 02.08.2014 ab 17.00 Uhr Preis pro Person 75,00 Euro inklusive 9-Gang-Menü, Weinproben und Getränke Veranstaltungsort WEINGUT HIRTH, Rebhof

Info & Reservierungen www.weingut-hirth.de Oder direkt bei: Sibylle Haug Mobil: 0173-1890707 sibylle.haug@weinguthirth.de

Gesundheit und Schönheit sind abhängig von der Energie, die in uns steckt - so lehren es uns die alten Chinesen.



aß Naturkosmetik und Naturheilkunde Symbiose bilden, davon ist die Naturkosmetikerin und Heilpraktikerin Eva Hettich überzeugt. In ihrer neugestalteten Praxis in Neuenstadt am Kocher fließt ihr naturheilkundliches Wissen ein in die Behandlung mit Produkten der Heilpflanzenkosmetik Dr. Hauschka.

Eva Hettich ist sich si-

cher: Probleme wie z.B. Cellulite, Übergewicht, unreine Haut, Tränensäcke, Falten, Krampfadern, Entzündungen Durchblutungsstörungen, um nur einige zu nennen, sind häufig auf Blockaden in unserem Energiesystems zurückzuführen.

Zum Teil sind diese Energien vererbt, aber sie entstehen auch durch schlechtes Haushalten mit unserem Körper. Zu viele Süßigkeiten statt Obst, zu viel Weißbrot statt volles Korn, zu viel Sofa statt Bewegung. Das alles belastet unseren Organismus und speziell die einzelnen Organe.

Tastet man die Körperzonen entlang der Meridiane ab, spürt man regelrecht die Verschlackungen, die durch den schlechten Energiefluß zustande kommen. Aber auch das Gesicht verrät viele Geheimnisse. Je nachdem, wo sich Unreinheiten und Falten befinden, findet Eva Hettich die organischen Belastungen heraus und erstellt anhand einer Antlitz-Diagnose einen naturheilkundlichen Behandlungsplan.

Meridianmassage, Akupunktur, Kinesiologie, aber Homöopathie Schüßler-Salze kommen zum Einsatz. Nicht zuletzt erhält der Klient Aufklärung über Ernährungsweisen, die speziellen Hautproblemen vorbeu-

In der Naturkosmetik lautet ein Grundsatz: Lasse nichts an deine Haut, das du nicht auch durch den Magen lassen würdest. Deshalb ist die Wahl der Kosmetikprodukte so wichtig. Die guten Resultate basieren auf Entgiftung und Entschlackung, besserer Durchblutung, Vitalisierung sowie Regeneration und Straffung. Eine ganzheitlich naturkosmetische Behandlung verhilft der Haut zu ihrem natürlichen Gleichgewicht. Sie ist aber auch bestens dazu geeignet, einfach mal die Seele baumeln zu lassen.

Übrigens sind naturheilkundliche Behandlungen über eine Heilpraktiker-Zusatzversicherung erstattungsfähig! Dabei ist es nicht einmal erforderlich, nach Neuenstadt zu reisen: Eva Hettich bietet ihre Behandlungen auch in der Sicherer'schen Apotheke in Heilbronn an, Termine können unter der Rufnummer 07131-89071 gebucht werden.

Ob eine ayurvedische Ölmassage oder eine Kräuterstempel-Wellnessbehandlung: genießen Sie ein Fest der Sinne in der Galerie der Sinne und tauchen Sie ein in ein luxuriöses Ambiente, um sich verwöhnen zu lassen.

> Autor Max Glashauser

Die Seele entfalten und selbstbestimmt leben -Mit Psychokinesiologie ohne Umwege ans Ziel

Kennen Sie das auch? Bei manchen Themen fällt man immer wieder in alte Muster zurück. Und weiß eigentlich gar nicht, warum. Egal, ob es um Beziehungsprobleme, Streß und Konflikte im Beruf, den Umgang mit Geld, familiäre Konflikte oder Lernprobleme geht oder einfach nur darum, seine Ziele im Auge zu behalten und konsequent zu verfolgen. Manchmal kommt man einfach nicht weiter und scheint sich im Kreis zu drehen.



iese Themen können vielfältige Hintergründe haben. Denn das eigene Denken. Fühlen und somit auch Handeln wird bestimmt von vorgeburtlichen Ereignissen während der Schwangerschaft, Prägungen in der Kindheit und eigenen bewußten oder unbewußten Ereignissen im Leben. Es können emotionale Blockaden sein wie unbewältigte Konflikte oder mentale Blockaden wie Glaubenssätze, die man in der Kindheit immer wieder gehört hat wie: »Du wirst es nie zu was bringen«. Auch familiensystemische Verstrickungen können ein selbstbestimmtes und erfolgreiches Leben blockieren. Daher geht jeder Mensch unterschiedlich mit bestimmten Situationen im Leben um.

Leider sind uns diese Sabotagen nicht bewußt, und zwar aus gutem Grund: Unser Unterbewußtsein und unser Verstand tun alles dafür, uns davon fernzuhalten. Warum? Zum einen als Selbstschutz, weil es weh tut. Und zum anderen, weil unser Unterbewußtsein nur eine Aufgabe hat: unser Überleben zu sichern. Wie, und ob es uns gut dabei geht, das ist egal. Das Unterbewußtsein setzt also bei allen Fragestellungen einen Maßstab an: Wie sind wir in der Vergangenheit damit umgegangen? Haben wir es überlebt? Wenn ja, dann machen wir es wieder ganz genauso. Bloß keine Experi-

Dies sind Gründe, warum es uns so schwerfällt, aus alten Verhaltensmustern auszubrechen. Und unser Verstand alles daran setzt, uns nicht an den wahren Kern unserer Probleme kommen zu lassen. Hier setzt die Psychokinesiologie an: Der Verstand wird umgangen. Dazu wird das direkte Körperfeedback genutzt. Mittels eines einfachen kinesiologischen Muskeltests wird der Körper befragt, was für den Klienten wahr und stimmig ist, was für ihn Priorität hat, was ihn stärkt und was ihn schwächt.

Ausgehend davon, daß der Körper am besten weiß, was gut für ihn ist, erhält man sowohl die Antwort auf die Frage nach der Ursache, als auch die Lösung des Problems mittels Muskeltest vom Körper des Klienten. So kann ein Thema auf allen Ebenen abgefragt werden und die gefundenen Blockaden und Sabotagen energetisch aufgelöst werden.

Ganz entscheidend dabei ist, daß das Thema auf allen Ebenen angegangen wird: Fehlen Emotionen oder sind sie blockiert? Halten mich Glaubenssätze von Veränderungen ab? Gibt es familiensystemische Hintergründe? Handle ich so, weil ich es (unbewußt) jemandem anderen in der Familie abnehme? Habe ich einmal ein Versprechen abgegeben, an das sich meine Seele noch gebunden fühlt? Gab es früher Situationen, die mich so gestreßt haben, daß ich sie verdrängt habe und ich unbewußt ähnlichen Situationen ausweiche?

Durch das Lösen auf allen Ebenen können wir frei werden, unsere eigenen, neuen Wege zu gehen. Innere, unbewußte Widerstände können durch die Psychokinesiologie schnell gefunden und gelöst werden. Immer so weit, wie die Seele es zuläßt. So werden im Alltag völlig neue Verhaltensmuster und Lösungen möglich.

Autorin Martina Dziallas, HN info@md-gesundleben.de

Weitere Infos www.md-gesundleben.de Tel: 07131 270 59 72



Quantenfeld Transformation - Eher Seinszustand als Technik!

Wahrnehmbare Veränderungen auf der körperlichen und emotionalen Ebene



Leicht lernbar – intensiv in der Wirkung und ganz anders als alles, was wir bisher kannten! Die 2-Punkt Methode überzeugt und begeistert Menschen durch ihre schnelle Wirksamkeit und bietet gleichzeitig eine vollkommen andere Sicht auf das, was wir Realität nennen.

Das Gipfelstürmer Institut gehört zu den Pionieren im Ausbildungssektor der Quantenheilung und hat sich durch den hohen Qualitätsanspruch, fachliche Kompetenz und die professionelle Aufbereitung der Ausbildungen in kleinen Gruppen durch qualifizierte Trainer ei-

nen Namen gemacht. Das eigenständige Konzept Quantenfeld Transformation verbindet zwei unterschiedliche Varianten der 2-Punkt-Methode mit effektiven Ansätzen der Persönlichkeitsentwicklung und uraltem spirituellen Wissen, heute gern als Achtsamkeit bezeichnet, basierend auf den Erkenntnissen der Quantenphysik.

Dieses Konzept ist nicht statisch, sondern wird immer wieder überarbeitet und den aktuellen Gegebenheiten und neuesten Erkenntnissen angepasst. Im Bestreben, den Seminarbesuchern optimale Lernmöglichkeiten anzubieten, entstand Quantenfeld Transformation – die neue Generation, intensiv, komprimiert, und den Bedürfnissen der Zeit entsprechend!

Kostenlose Erlebnis- MP3.

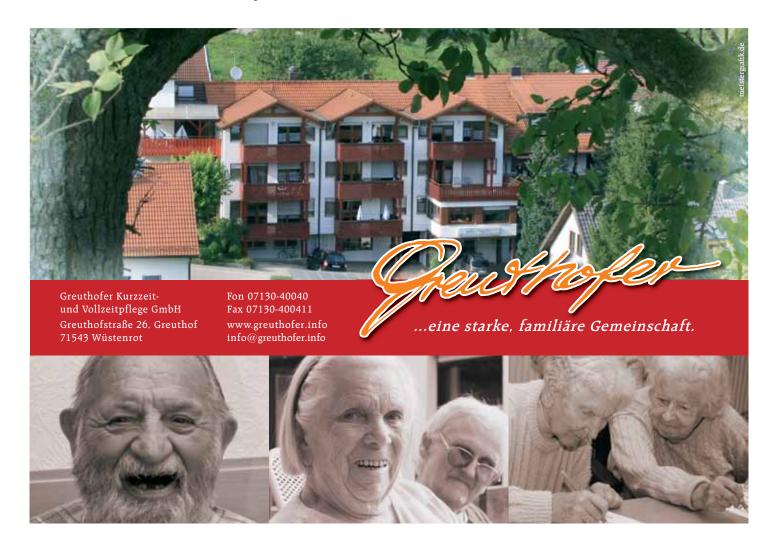
abende um Hintergründe der Methode zu verstehen und sie auch selbst auszuprobieren.

Termine

17. Juni und 07. Juli 2014 Yogalounge Manipura, Im Bühlfeld 1, 74417 Gschwend.de

Anmeldung & Infos www.Gipfelstuermer-Institut.de

MP3-Sonderpreis für Newsletter-Empfänger. Für Bezieher unseres Newsletters gibt es den MP3-Download unsere neue Meditations-CD »Wege ins JETZT« zum befristeten Einführungspreis. Einfach zum Newsletter anmelden und die MP3s zum günstigeren Preis herunterladen unter www.Gipfelstuermer-Insitut.de/Newsletter-MP3



GUT LILIENFEIN – Eine Neckarsulmer Familie erfüllt sich ihren Lebenstraum

Am 4.7.2014 ist die Eröffnung! Endlich! 10 Jahre lang arbeiteten die Familien Schiller und Jank an der Idee: Eine Oase der Erholung zu gründen, des gesunden Wohnens und Heilwerdens. Die Umsetzung eines Naturhotels mit angeschlossener Naturheilpraxis, Badehaus, Teeoase, Panorama-Gaststätte und Seminarhaus. Fündig wurde man 2011 im Hochschwarzwald, auf 1100 Höhenmetern, in der Nähe eines kleinen Bergdörfchens. Dort entstand und entsteht »Gut Lilienfein«.



ut Lilienfein ist ein ech-Familienunternehmen. Neben Rolf Schiller, dem Senior und Geschäftsführer, sind seine Frau und beide Töchter inkl. deren Familien involviert. »Nach di-Krankheitsgeschichversen ten innerhalb unserer Familie und der Suche nach Antworten kamen wir auf den Weg alternativer Heilmethoden.« erklärt der Neckarsulmer Betriebswirt und »Noch-Bankdirektor« seine Beweggründe. »Und damit verbunden kamen wir auch auf für uns bis dahin neue Gedanken zu lebensphilosophischen Themen. Die Not kann manches Mal ein Schicksal wenden - das ist das Gute an Not-wendigkeiten.«

Und so beschlossen alle Familienmitglieder, sich mit dem Thema »Natur und Heilen« zu beschäftigen und sich entsprechend weiterzubilden. Während es Ehefrau Ursula Schiller das Thema Ernährung angetan hatte, wurde die Tochter Melanie Aromatherapeutin, der Schwiegersohn Sebastian widmete sich der Baubiologie, und die zweite Tochter Sandra machte eine Ausbildung zur Heilpraktikerin und Körpertherapeutin.

Irgendwann wuchs der Wunsch, einen ganz besonderen Ort zu finden, um das Erlernte an andere Menschen weiterzugeben. »Vor 6 Jahren gingen wir auf die Suche.«, erzählt Rolf Schiller. »Wir schauten uns ehemalige Bauernhöfe, Behindertenheime, abgelegene Gutshäuser u.v.m. an, gingen in die Schweiz, nach Österreich, an die Luxemburgische Grenze - doch immer gab es irgendein Hindernis. Zwei Mal waren wir nahe daran - und jedes Mal scheiterte es dann kurz vor Vertragsabschluß. Mein Schwiegersohn fand dann im Januar 2011 die ehemalige Jugendherberge nahe des Belchens im Internet. Wir reisten an – unsere älteste Tochter damals hochschwanger mit ihrem ersten Sohn. Und wir alle sahen hier die Chance, unseren Lebenstraum zu erfüllen.«

So wurde das zukünftige GUT LILIENFEIN gefunden! Nach diversen Umbau- und Renovierungsarbeiten naht nun der Tag, an dem die Familie Schiller die Region verlassen und einen völlig neuen Lebensabschnitt beginnen wird. In der Hoffnung, daß viele Menschen ihnen nachfolgen – zumindest für einige Tage oder Wochen – um sich an Körper und Seele zu erholen!

»Wichtig ist«, so Rolf Schiller, »die Erkenntnis, daß Großartiges, Lebendiges und Vollendetes nur im Zusammenschluß vieler Einzelner liegen kann, daß wir einander brauchen und wie Zahnrädchen miteinander wirken wollen und sollen. Wir erkennen in diesem Projekt schon eine gemeinsame Aufgabe, förderlich unsere Talente einbringen zu können und hoffen auf den Segen, damit dies fruchtbringend geschehen kann.«

Das klingt wie eine Einladung für all jene, die sich nach höheren Idealen sehnen. So erklärt Rolf Schiller die Bedeutung des Namens »Gut Lilienfein«: »GUT – das ist ein Ort, an dem Gutes vermittelt werden soll. LILIE – wir wollen das Reinheitsstreben hier leben und umsetzen, das ist unsere Ausrichtung, und FEIN, da das Feinere stets das Gröbere löst und dies ein Prinzip auch in Sachen natürlichem Heilen ist.« Ergo: GUT LILIENFEIN.

»Herr Schiller, was wünschen Sie sich für Ihre Gäste, Ihre Familie und für sich selbst in der Zukunft?« Rolf Schiller: »Mut zum Reifen, Lernen und Erkennen. Das Leben ist wie eine Schule, in der es um die Entwicklung zum bewußten Sein geht. Wenn unsere Gäste wie auch wir diesen Weg an so einem wundervollen Ort schneller oder intensiver gehen können, körperliche, seelische Vorteile und geistigen Nutzen daraus ziehen können, wäre allen geholfen und alle Mühen hätten sich gelohnt.«

Herzlichen Dank, Familie Schiller, mögen Ihre Träume und Wünsche in Erfüllung gehen.

Autor Michael Hoppe

Weitere Informationen
Gut Lilienfein
www.gut-lilienfein.de
Oberwieden 16, 79695 Wieden
Tel.: 07673 - 886 938 0
E-Mail: info@gut-lilienfein.de

Biokochen mit Frau Koch

pipl. Ernährungswissenschaftlerin Tanja Koch gibt Kochkurse bei der VHS und arbeitet im Naturland Bio-Obsthof Gräßle in Heilbronn-Biberach. Unter der Rubrik: »Biokochen mit Frau Koch« macht sie regelmäßig Rezeptvorschläge. Ihr Motto: »Kochen ist Leidenschaft, Essen ist Genuß und für den Genuß nur die hochwertigsten Zutaten.«



Panierter Fenchel in Parmesan-Mandel-Hülle an Aprikosen-Dipp mit Ziegenkäse Dipp - für etwa 4-6 Personen -

50 g Schalotten, 1 Knoblauchzehe

schälen und fein würfeln oder fein hacken

1 EL Olivenöl, 0,5-1 TL Anissamen, 1 TL geriebener Ingwer 0,5 TL gehackte Peperoni

das Öl erhitzen, darin für kurze Zeit die Anissamen rösten, die Schalotten, den Knoblauch, den Ingwer und die Peperoni zugeben und bei mittlerer Hitze dünsten

500 g Aprikosen

waschen, aufschneiden, den Stein entfernen, die Aprikosen würfeln, zu den Schalotten geben und kurze Zeit dünsten

5 EL Zucker, 2 EL Honig

2 EL Balsamico bianco, 100 ml Orangensaft

zugeben, den Deckel aufsetzen und die Aprikosen in etwa 10 Minuten bei mittlerer Hitze weich köcheln lassen, den Deckel herunternehmen und den Dipp offen dicklich einköcheln lassen

2 EL Aprikosenmarmelade, Salz, Pfeffer

2 EL gehackter Basilikum, 2 Msp. feiner Bio-Orangenabrieb

unter den abgekühlten Dipp rühren und diesen abschmecken

800 g kleine Fenchelknollen

waschen, die grünen Stiele etwas kürzen und den Strunk ganz leicht abschneiden; aber nicht heraus schneiden. Den Fenchel längs in etwa 0,5 cm dicke Scheiben schneiden; die Scheiben sollten nicht auseinander fallen

100 g Mehl, 3 Eier (Größe M), Salz, Pfeffer, 2 EL gehacktes Fenchelgrün, 40 g fein geriebener Parmesan, 80 g Semmelbrösel, 50 g Mandelblättchen

auf einen Teller das Mehl geben, auf einem zweiten die Eier aufschlagen, verquirlen und Salz, Pfeffer und das Fenchelgrün unterrühren und auf einem dritten Teller den Parmesan, die Brösel und die Mandelblättchen mischen

Butterschmalz & Olivenöl

mischen und in einer Pfanne erhitzen. Die Fenchelscheiben zuerst beidseitig durch das Mehl, dann durch die Eier und zum Schluss durch die Brösel-Mischung ziehen und im heißen Fett langsam bei mittlerer Hitze beidseitig goldbraun ausbacken

200 g Ziegenfeta

in Scheiben schneiden und in der Pfanne, in der der Fenchel gebraten wurde langsam beidseitig goldbraun backen. Den Käse mit dem panierten Fenchel und dem Dipp zusammen servieren

Wir passen eigentlich nicht zusammen!

Arno Backhaus, vielen noch bekannt als »Arno & Andreas« - Musik der 70er, kommt aus Calden bei Kassel. Als fröhlicher E-fungelist. AD(H)S-ist. Bücher-Bauchladen-Besitzer und Missio-Narr ist er ein herzerfrischender »Arno-mateur«, wenn er auf seine leichte humorvolle Art über seine oft komischen Mitmenschen ironisiert. Dabei läßt er aber auch nicht aus, daß er als Kind nie richtig geliebt und oftmals grob behandelt, ja sogar verprügelt wurde. Mit einem verschmitzten Lächeln gibt er gerne voller Stolz von sich, daß er nun seit 41 Jahren mit ein- und derselben Frau verheiratet ist. Sie haben drei Kinder und drei Enkel. Heute schreibt Arno mit seiner Gattin Hanna Bücher. Beide sind freiberuflich als Sozialpädagogen tätig. Sie halten bundesweit Vorträge und Ehe-Seminare. NATURSCHECK hat die beiden gefragt, was eine gute Ehe ausmacht und wie man trotz aller Verschiedenheit eine glückliche Ehe führt.

Ihr Buch »verliebt, verlobt, ver- der Ehe zwei Häuser zu einem heiratet, verschieden« ist ein Haus zusammengefügt werden. Eheratgeber. Sie buchstabieren Dabei sprechen Sie sogar von durch, wie man eine glückli- zwei Ruinen. Das klingt nach che Ehe führt. Am Beginn Ihres harter Arbeit. Ist denn die Ehe-Buches schreiben Sie, daß in gründung immer harte Arbeit?



Arno:

Das ist Arbeit, aber harte Arbeit klingt so negativ. Wir haben gestern im Garten gearbeitet, und das macht richtig Spaß, wenn man anschließend etwas Schönes hergerichtet

Hanna:

Wir empfinden beide, daß Ehe Arbeit ist. Diese Arbeit ist mal schwer und mal schön. Es gibt immer wieder auch tolle Phasen in der Ehe. Das kann dazu ermutigen, an dem zu arbeiten, was an Vorerfahrungen aus der Kindheit da ist. Die Ruine ist ein Bild für diese Vorerfahrungen. Hier gilt

es vom Anderen zu erfahren, wo er schmerzlich reagiert auf das, was ich ihm entgegenbringe. Und dabei lernt man, daß es Arbeit bedeutet, zueinander zu kommen, trotz der Verschiedenartigkeit.

Wie erkennt man diese Ruinen. die ieder so mitbringt?

Hanna.

Wenn man miteinander lebt, spürt man manchmal, daß man den anderen verletzt, ohne daß man es will. Und dann müssen beide überlegen, was die Ursache dafür ist. Die liegt meistens tiefer, und manchmal braucht es mehrere



Interview

Situationen, in denen man sich verletzt, um herauszufinden, was die Ursache dafür ist.

Wie lassen sich solche Ruinen gemeinsam abtragen?

Arno:

Eine wichtige Voraussetzung, um Ruinen abzutragen, ist Wertschätzung. In der Bibel steht: wir sollen Liebe üben. Der Schwerpunkt liegt auf dem Üben, nicht auf der Liebe. Die Liebe fällt einem nicht in den Schoß, sie kommt nicht von selbst. Ich muß lernen. was es heißt, den anderen zu lieben. Aber wenn der andere mich wertschätzt und ich mich von ihm geliebt weiß, hilft mir das, mich nicht ständig zu rechtfertigen, wenn er mir hilft, meine Ruinen abzutragen. Das klingt jetzt hier so locker, im Alltag war das oft sehr heftig. Da haben wir uns verteidigt und verletzt, gestritten, geheult und vergeben, aber uns auch wieder verletzt, verteidigt und so weiter...

Bis dahin, daß man manchmal auch einfach über Situationen lacht, die sich aus dieser Unterschiedlichkeit ergeben. Das ist bei uns ganz oft so. Aber das bedeutet, daß wir eine gute Art des Umgangs damit

In Ihrem Buch sprechen Sie von der Notwendigkeit, einander

gefunden haben.

zu erziehen und sich gegenseitig wie einen Diamanten abzuschleifen. Mir wurde immer gesagt, jemanden ändern zu wollen, sei eine schlechte Taktik in einer Beziehung. Was stimmt denn nun?

Hanna:

Es ist wichtig, daß ich mich vom anderen angenommen und geliebt weiß. Ich bin für ihn eine einmalige Person, und das beinhaltet auch, daß er mit mir an dem arbeitet. was eine gute Beziehung behindert. Wir alle wollen eine glückliche Beziehung, aber die Grundlage dafür ist, auch miteinander die Täler zu durchwandern und sich zu fragen: »Was liegt bei dir an Geröll und was bei mir?« Denn wir sind beide nur Menschen und haben beide Fehler.

Arno:

In Sprüche 27,17 steht: »Eisen wird durch Eisen geschärft, und ein Mann schärft das Angesicht seines Nächsten.« Der Mensch bekommt seinen Schliff im Umgang mit anderen Menschen. Es ist keine gute Einstellung, wenn ich in die Ehe hineingehe, um den anderen zu verändern. Es ist eher so: Ich muß selbst meine Ruinen abtragen. Aber dabei kann der andere helfen. Wenn ich dem anderen zugestehe, mich zu schleifen und der andere das mit Wertschätzung und Liebe macht, habe ich schon gewonnen. Das geht dann aber von mir aus, nicht Meine Frau und ich, wir pasvom anderen.

Dennoch klingt dieser Begriff »sich gegenseitig abschleifen« nicht so sehr nach glücklicher Verliebtheit, sondern nach einem schwierigen Prozeß, der auch wehtun kann.

Ja, das kann auch wehtun und schwierig sein, aber es tut nicht nur weh und ist nicht nur schwierig. Kein Mensch reift in seiner Persönlichkeit, wenn er in Mallorca am Strand liegt. Wir werden reife, starke Persönlichkeiten, wenn wir Konflikte angehen und gelernt haben, damit umzugehen. Viele stellen sich unter Ehe vor: »Heiraten und dann entsteht etwas Schönes.« Aber ich muß daran arbeiten. damit etwas Schönes entsteht. Das ist wie bei einem Garten: Wenn ich den nicht bearbeite, wird er überwuchert. In eine Ehe muß ich investieren wie in einen Garten. Dabei mache ich mich dreckig, dabei schwitze ich, das ist anstrengend, aber nicht nur anstren-

Es gibt aber auch Bereiche, in denen man sich nicht ändern kann. Wie kann man damit umgehen, daß der Andere in manchen Punkten immer anders bleiben wird?

Arno:

sen eigentlich gar nicht zusammen. Wir sind in vielen Bereichen sehr unterschiedlich. Dementsprechend hart haben wir diskutiert und uns verletzt. Das war ein schwieriger Prozeß, bis wir erkannt haben, daß wir uns gegenseitig ergänzen können. Jeder darf in einem bestimmten Bereich so bleiben, wie er ist.

Hanna:

Wir lassen uns beide große Freiräume, so daß jeder das tun darf, was ihm guttut. Trotzdem vergessen wir nie, auch die gemeinsame Entspannung zu suchen und zu planen.

Bleibt durch diese Verschiedenheit nicht immer eine gewisse Spannung bestehen?

In den Anfangsjahren kann das eine Spannung bleiben, aber je älter man wird, desto mehr erkennt man, daß es Bereiche gibt, die ich beim Anderen oder bei mir nicht ändern kann. Hier bin ich auf Gnade angewiesen und muß lernen, auch den Anderen so zu lassen, wie er ist. Es gibt einen Spruch, der besagt: »Wenn ich eine Sache nicht ändern kann, muß ich die Einstellung zu der Sache ändern.« Wenn ich das befolge, tue ich mir selbst damit den größten Gefallen.

www.altenpflegeheim-fritz.de

Hanna:

Alten- und Pflegeheim

Klingen 41 71540 Murrhardt



Inhaber: Bruno Fritz Telefon 0 71 92/9 33 70

Hanna:

Es geht ja auch darum, Dinge gemeinsam zu genießen. Wenn ich Opern mag und mein Mann überhaupt keine Oper mag, dann ist das eine Spannung. Das wird vielleicht immer eine Spannung bleiben, aber man kann einen Weg finden, damit umzugehen.

Trotzdem hört man immer wieder bei Trennungen die Erklärung: »Wir waren einfach zu unterschiedlich! Es hat nicht gepaßt.« Was denken Sie über solche Erklärungen?

Hanna:

Die haben Recht, natürlich passen sie nicht zusammen. Sie sind verschieden. In unserer Welt ist die Ehe eine Möglichkeit, zu zweit ein Ganzes zu werden. Das Geheimnis liegt in der Ergänzung, und dieses Geheimnis zu entdecken ist Arbeit. Es ist ein gefährdetes Geheimnis, weil viele nicht gelernt haben, von sich selbst wegzusehen und auf den anderen zuzugehen.

Arno

Die Aussage »Wir passen nicht zusammen« ist oft nur ein Zeugnis dafür, daß die Leute nicht gelernt haben, Konflikte so anzugehen, daß sie sich kompatibel machen. Wir sind ein lebendes Beispiel. Wenn Sie uns kennenlernen, merken Sie, daß wir nicht zusammenpassen. Wie kommt es, daß wir 41 Jah-

re zusammen sind und je länger wir zusammen sind, desto glücklicher werden? Nicht weil wir in dem Anderen aufgehen oder wir unsere Rechte hinten anstellen, im Gegenteil: Wir haben beide gelernt, uns durchzusetzen. Wir sind kompatibel geworden, wir haben uns als Ergänzung verstanden, nicht als Gegensatz.

Würden Sie sagen, daß es wichtiger in einer Beziehung ist, gemeinsame Werte und Ziele zu haben, als sich ähnlich zu sein?

Arno:

Gleiche Werte und Ziele zu haben ist die Grundlage für eine Beziehung. Wenn ein Paar im Wertebereich unterschiedliche Ziele hat, dann ist das sehr schwierig. Das ist Heavy Metal.

Hanna:

Gemeinsame Werte sind auch immer wieder ein Punkt, wo man sich trifft. Wenn wir total zerstritten in den Gottesdienst gegangen sind, dann waren wir nach dem Gottesdienst wieder eher bereit, uns zu entschuldigen und uns unsere Fehler einzugestehen.

Half es, Jesus als Dritten im Boot zu haben, den man bei Konflikten ansprechen kann?

Hanna:

Ja, ich habe manchmal Verzweiflung in mir gespürt, wenn wir zerstritten waren.

Doch dadurch wurde mein Vertrauen zu Gott gefördert, denn ich merkte, daß Arno nicht alle meine Bedürfnisse erfüllen kann. Ich habe mich dann an Gott gewandt, aber es hat Jahre gebraucht, bis ich nicht mehr alles an Glück von Arno erwartet habe. Und dann hat Gott meine Bedürfnisse doch durch Arno erfüllt. Es ging oft über den Weg zu Gott wieder zueinander. Meine tiefsten Bedürfnisse wurden erst gestillt, als ich losgelassen habe, daß Arno alles erfüllen muß. Ich bin heute mehr als glücklich und dankbar für unsere Beziehung, aber das war nicht immer so.

Welchen abschließenden Rat möchten Sie als langjähriges Ehepaar an junge Paare weitergeben? Was sollten die unbedingt wissen?

Hanna:

Junge Paare müssen unbedingt wissen, daß es wichtig ist, von vorneherein bewußt mit der Beziehung umzugehen und daran zu arbeiten. Und daß es sich lohnt, auch in schwierigen Situationen durchzuhalten, denn das Glück steht immer am Ende einer schwierigen Situation und nicht am Anfang.

Arno:

Ich rate den Leuten, es bei der Hochzeit genau andersherum zu machen. Bisher wird unendlich viel Geld, Zeit, Kreativität und Liebe in die Hochzeitsfeier investiert und danach in die Ehe nichts mehr. Aber lieber bei Mc Donalds mit Bällchen-Bad Hochzeit feiern und das ganze Geld, die Zeit, die Kraft, die Liebe und die Kreativität in die Beziehung investieren. Dann sähe es in vielen Ehen besser aus. Die Hochzeit sollte man viel tiefer hängen und die Ehearbeit viel höher. »In eine Ehe muß ich investieren wie in einen Garten« dabei liegt das Geheimnis in der Ergänzung. Sagen Sie also niemals: »Unsere Ehe ist geschlossen!« – Der richtige Ausdruck würde heißen: »Unsere Ehe ist eröffnet.« Etwas, das offen bleibt, bietet immer auch Raum für Veränderungen.

Vielen Dank für das Interview.

Das Gespräch führte Wolfgang Schlagenhauf

Publikation
Verlag: Scm Hänssler
ISBN: 978-3775154864





50% Erneuerbar, 50% KWK

...mit Premium Strom!

- nachhaltig erzeugtkeine Vorauskasse
- Ansprechpartner in Ihrer Nähe
- Abrechnung nach tatsächlichem Verbrauch

Ein Wechsel ist einfach: telefonisch Unterlagen anfordern unter 0791 401-454 oder online abschließen auf www.stadtwerke-hall.de/tarifrechner.

PLZ und Jahresstrommenge eingeben und Sie sehen sofort Ihren Angebotspreis.







Altes Amtshaus Ailringen: Ankommen. Zur Ruhe kommen. Wiederkommen.



Inmitten des Jagsttals befindet sich das Alte Amtshaus in einem schmucken, denkmalgeschützten Fachwerkhaus. Die 15 individuell eingerichteten Zimmer wurden mit liebevollen Details ausgestattet. Der Start in den Tag beginnt mit einem köstlichen Landfrühstück, bevor es über den Pfad der Stille oder den Kocher-Jagst-Radweg auf Erkundungstour geht. Hier entspannen Sie vom Alltag!

Im historischen Gewölbe des Restaurants »Amtskeller« sorgen schöne Lichtakzente, elegante, rote Sessel, weiche Teppiche und ein großer, rustikaler Eichenholztisch für eine angenehme und warme Atmosphäre. Der ideale Rahmen für die frische und zeitgemäße Amtshaus-Küche und den krönenden Abschluss eines erlebnisreichen Tages. Regionale Zutaten werden von

Küchenchef Sebastian Wiese und Gastgeber Olaf Pruckner exquisit zubereitet und liebevoll angerichtet.

»Wir haben das Glück, in der Genießerregion Hohenlohe eine Vielzahl von ehrlich und nachhaltig wirtschaftenden Erzeugern zu haben, die uns mit wunderbaren Produkten beliefern«, sagt Wiese. Das Zusammenspiel mit herausragenden Winzern, Erzeugern und Produzenten spiegelt sich auf der Speiseund natürlich Weinkarte wider. Mit dem Menü »Vor der Haustür« entscheiden Sie sich bewusst für Hohenlohe. Kulinarische Highlights wie der »Hohenloher Abend« und der »Sonntagsbraten« unterstreichen die Verbundenheit zur Region und ihren Bewohnern. Doch auch die klassische Hochküche wird Ihnen nicht vorenthalten. So bietet das Menü »Über den Tellerrand« internationale, sehr hochwertige Produkte.

Nicht nur auf der Speisekarte haben Sie die Qual der Wahl, sondern auch auf der Saftkarte des Amtskellers. Hier ist von naturtrüben Topaz über süß-säuerlichen »Gold Rush« in Bio-Qualität bis hin zu Traubensaft vom Weingut Ungerer alles dabei.

Wenn Sie Olaf Pruckner, Sebastian Wiese und andere befreundete Sterneköche und Küchenchefs einmal live erleben wollen, empfehlen wir Ihnen das Sommerfest »Open (Fl)Air« am 20. Juli 2014 um 18.00 Uhr. Unter freiem Himmel können Sie beim Schaukochen den Meistern über die Schulter schauen und sommerleichte Gourmetküche genießen. Dazu werden gute Tropfen regionaler Winzer ausgeschenkt und Livemusik

sorgt für taktvolle Momente.

Bei den »Bistro Royale«-Wochen vom 26. September bis 05. Oktober 2014 geht ein Highlight aus dem Frühjahr in die nächste Runde. Die Sterneköche verbinden Hohenlohe mit der vorzüglichen Bistroküche Frankreichs. Aus der Auswahl an klassischen französischen Gerichten stellen Sie sich Ihr 3-Gang-Menü selbst zusammen. Ob Salade niçoise, Loup de Mer oder Crèpes Suzette – Sie werden schwärmen und genießen.

Weitere Informationen:
Romantik Hotel &
Restaurant Altes Amtshaus
Kirchbergweg 3
74673 Mulfingen-Ailringen
Telefon +49 (o) 79 37 / 970-0
Telefax +49 (o) 79 37 / 970-30
E-Mail info@altesamtshaus.de

Blutsaugern auf der Spur - wie gefährlich sind Zecken für unsere Haustiere und was kann man dagegen tun?

Mit steigenden Temperaturen und ersten Sonnenstrahlen tauchen bei Hunden und Katzen die ekligen Blutsauger wieder auf. Daß Zecken gefährliche und zum Teil unheilbare Krankheiten wie z.B. Borreliose, Anaplasmose oder Babesiose übertragen können, hat sich inzwischen bei den Tierhaltern herumgesprochen. Je nach Gegend tragen inzwischen bis zu 50 % der Zecken für Tier und Mensch gefährliche Krankheitserreger in sich. Umso wichtiger ist ein konsequentes Vorgehen gegen Zecken.



as beginnt schon direkt nach einem Spaziergang oder einem Aufenthalt draußen mit dem Absuchen des Tieres nach Zecken. Haben sie sich noch nicht festsaugen können, krabbeln die 2-3 mm kleinen, flachen, meist dunkelbraunen Insekten im Fell der Tiere, um sich eine geeignete Stichstelle zu suchen. Am häufigsten finden sie sich im Kopf-, Hals-, Schulter- und Nackenbereich, doch selbst am After oder zwischen den Zehen werden welche gefunden.

Zecken beißen nicht, wie häufig fälschlicherweise angenommen wird, sie stechen. Erst setzen sie mit ihren Beißklauen einen kleinen Schnitt in die Haut von Mensch und Tier, in den sie den mit feinen Widerhaken besetzten Teil ihund ihn mit einer zementartigen Masse in die Wunde kleben. Deshalb sitzen Zecken auch so fest in der Haut.

Hat es eine Zecke geschafft, zu stechen und sich zu befestigen, fängt sie an, ihre Blutmahlzeit zu sich zu nehmen. Befestigte Zecken sollten so rasch wie möglich entfernt werden. Denn viele der gefährlichen Krankheitserreger werden erst übertragen, nachdem die Zecke schon 12-48 Stunden am Tier oder Menschen festsitzt. Mittel der Wahl zur Entfernung ist das mechanische Entfernen mit Zeckenzange, -haken oder -schlinge. Durch leichtes Drehen - egal in welche Richtung - kommt es zum Bruch der in die Stichwunde eingeklebten Mundwerkzeuge der Zecke und sie läßt sie res Mundapparates einführen leichter entfernen. Alle Versuche, Zecken mit Alkohol, Klebstoff o.ä. abzutöten, sollten unterlassen werden. Dadurch werden Zecken erstickt und scheiden im Todeskampf möglicherweise noch mit Krankheitserregern angereicherten Speichel aus.

Um Zeckenbefall vorzubeugen, gibt es eine ganze Reihe von naturheilkundlichen Ansätzen. Ihr Wirkprinzip beruht zumeist darauf, das Hautmilieu von Tier und Mensch so zu verändern. daß es nicht mehr attraktiv für Zecken ist. Man nennt das auch repellente Wirkung. Bestimmte Tablettenpräparate mit B-Vitaminen (z.B. Formel-Z®) können über die Zeckenzeit täglich in ausreichender Dosierung gegeben werden. Sie halten nicht nur Zecken und andere Parasiten fern, sie bauen zusätzlich ein

glänzendes, dichtes Fell auf.

Kokosöl (am besten natürlich aus Bio-Anbau) enthält Laurinsäure. Sie hält die Lästlinge ebenfalls fern. Kokosöl muß allerdings täglich angewandt werden. Vor jedem Aufenthalt draußen werden einige Tropfen auf das Fell der Tiere aufgetragen.

Verschiedene Auftropfpräparate mit Margosa-Extrakt (Neembaumöl) und / oder Decansäure aus Kokosöl, Lavendel- oder Citronellaöl oder Teebaumöl wie z.B. Amigard® für Hunde oder Katzen oder bogacare® anti-parasit spot-on werden in regelmäßigen Abständen auf die Haut im Hals- und Rückenbereich aufgetropft manche Präparate einmal wöchentlich, andere nur alle 4 Wochen einmal.

Viele der Präparate zum

Einreiben oder Auftropfen riechen selbst für menschliche Nasen sehr stark. Manche natürlichen Präparate können sogar durch Schimmelpilze verunreinigt sein. Der feine Geruchssinn des Hundes empfindet möglicherweise das, was für uns noch angenehm riecht, als Gestank und wird dadurch beeinträchtigt. So erlebt man es immer wieder, daß Tiere nach Auftragen solcher Präparate vor sich selber davonrennen, sich auf dem Boden wälzen oder versuchen, den Geruch abzuschütteln. Ätherische Öle sind für Katzen nicht ungefährlich, es kann zu Vergiftungen kommen.

Zeigt ein Tier nach Auftragen eines solchen Präparates ungewöhnliches Verhalten, kratzt mit den Hinterpfoten, wälzt sich am Boden oder versucht auf andere Weise das Präparat wieder loszuwerden, sollte das Präparat möglichst schnell mit einem geeigneten Tiershampoo abgewaschen werden. Ist das nicht zur Hand, geht das Abwaschen auch mit Spülmittel.

Mit bioenergetisch geladenen Anhängern (z.B. Anibio tic-clip®) kann Ungeziefer ebenfalls ferngehalten werden. Solche Anhänger werden mit speziellen Ringen am Halsband des Tieres befestigt. Um einen dauerhaften Schutz zu erreichen, muß das Halsband mit dem Anhänger ständig getragen werden. Nur so wird um das Tier herum ein Feld aufgebaut, das Zecken fern halten kann.

Auch homöopathische Mittel können zur Zeckenabwehr eingesetzt werden. Ein erfahrener Homöopath wird nach Untersuchung und Anamnese ein für das Individuum geeignetes Mittel verordnen.

Neigen Tiere zu starkem Zeckenbefall und bringen trotz natürlicher Zeckenabwehr täglich mehrere Zecken mit nach Hause, bleibt immer noch der Griff zur »chemischen Keule«. Es gilt dann abzuwägen, was für das Tier gefährlicher ist – die Zecken (und die Gefahr der Übertragung gefährlicher Krankheiten) oder die Belastung durch die Chemie.

Chemischen Zeckenschutz gibt es als Halsbänder, Präparate, die an bestimmten Stellen aufgetropft werden (sog. Spot-ons), Sprays usw. Die Präparate töten Zecken ab, manche haben zusätzlich noch eine abschreckende Wirkung auf Parasiten. Halsbänder geben ihre Wirkstoffe kontinuierlich ab, beim Streicheln kommt Mensch dann ebenfalls mit den Wirkstoffen in Hautkontakt, Auftropfpräparate werden an bestimmten Stellen auf die Haut aufgetropft. Der Wirkstoff wird vom Tier ins Blut aufgenommen oder reichert sich in der Haut des Tieres an. Nach Verdunsten des Lösungsmittels des Präparates kommt Mensch nicht mehr in direkten Hautkontakt mit den chemischen Substanzen.

Eine ganz neue Generation chemischer Präparate in Form von Tabletten, die der Hund einmal monatlich oder noch seltener einnehmen muß, ist in diesem Jahr auf den Markt gekommen. Damit kommt Mensch dann überhaupt nicht mehr in Hautkontakt mit dem chemischen Mittel.

Nicht bei jedem Tier wirkt jedes Mittel / jede Maßnahme gleich gut – das gilt auch für die starken chemischen Mittel. Wirkt ein Mittel / eine Maßnahme nicht gut, sollten andere probiert werden, bis eine wirksame gefunden ist. Am besten lassen Sie sich dazu von Ihrem Therapeuten/ Tierarzt beraten.

Autorin
Dr. med. vet. Heidi Kübler







TRAUMBERUF HEILPRAKTIKER/IN

RM-Heilpraktikerschule & Naturheilpraxis MERKLE lädt ein zum Tag der offenen Tür am Sa. 13.09.14 von 10.00 bis 14:00 Uhr

Seit 2004 hat Renate Merkle an verschiedenen Heilpraktikerschulen viele Schüler erfolgreich durch die 2-jährige Ausbildung zum Heilpraktiker als Dozentin geführt. Seit einigen Jahren unterrichtet sie in ihrer eigenen Heilpraktikerschule in Besigheim, Bühlgartenweg 20. Die aktuelle Heilpraktiker-Ausbildung beginnt am Di. 7.10.14 um 17:30 Uhr oder am Do. 9.10.14 um 8:00 Uhr. Nähere Infos unter www.naturheilpraxis-merkle.com.



ie Entdeckungsreise zu den Zusammenhängen im eigenen Körper begeistert Renate Merkle stets aufs Neue. In den gemütlichen Räumen ihrer RM-Heilpraktikerschule im Ottmarsheimer

Auszubildenden ein, sich mit ihr auf diese Reise zu begeben. Die Ausbildung dauert zwei Jahre lang und findet dienstags von 17.30 bis 21.30 Uhr oder donnerstags von 8:00 bis 12:00 Uhr statt. Ergänzend Bühlgartenweg 20 lädt sie ihre dazu können die angehen-

den Heilpraktiker Vorträge, Hause nachzuarbeiten. Workshops und Seminare besuchen, die die verschiedenen Aspekte von Anatomie, Physiologie und Pathologie vertiefen. Die jeweiligen Untersuchungsmethoden erlernen die Schülerinnen und Schüler beim naturheilkundlichen Tag - er findet einmal im Monat zusätzlich statt -, aber auch im praktischen Tun. Dabei profitieren sie von Renate Merkles großem Erfahrungsschatz aus ihrer Praxis. Renate Merkle ist gelernte Grundschullehrerin, wodurch sie den Unterricht lebhaft und individuell gestalten kann. Während der zweijährigen Ausbildung vermittelt sie den gesamten Stoff, der für die Prüfung erforderlich ist. Mitzubringen ist in erster Linie Motivation, Begeisterung sowie die Bereitschaft, das im Unterricht Gelernte zu

»Unsere Schule hat kein rollierendes System, d.h. gleicher Anfang für alle, homogene Klassen ohne ständige Wechsel. In kleinen Gruppen bis max. 10 Schüler wird sehr individuell auf die Bedürfnisse des Einzelnen eingegangen.

Der Unterricht orientiert sich an unseren eigenen Skripten, die strukturiert und leicht erlernbar aufgebaut sind.«

Zum Kennenlernen können Interessierte beim Tag der offenen Tür an einem kostenlosen Probeunterricht teilnehmen. Er beginnt um 10 Uhr, um Voranmeldung wird gebe-

»Eine Investition in Wissen bringt immer noch die besten Zinsen« (Benjamin Franklin)

RM Heilpraktikerschule Renate Merkle Heilpraktikerin/Schulleiterin

Wir begrüßen Sie zur Berufsausbildung

Heilpraktiker!





2-jährige Heilpraktiker-Ausbildung

Beginn: Di. 07.10.2014 von 17:30-21:30 Uhr oder Do. 09.10.2014 von 8:00-12:00 Uhr

kleine Gruppen max. 10 Schüler 1x wöchentlich

Tag der offenen Tür am Sa. 13.09.2014 von 10:00 bis 14:00 Uhr mit Probeunterricht

Tel. 07143/409576 * Fax 07143/960380

Infos unter: www.naturheilpraxis-merkle.com

DIE REVOLUTION IN ZAHNREINIGUNG & MUNDHYGIENE

Erleben Sie die weltweit einzige 100% Ultraschall-Zahnbürste!



esunde Zähne – gesunder Mensch! Zahnreinigung und Mundhygiene ist extrem wichtig! Viele Erkrankungen wie Parodontitis, Parodontose und entzündetes Zahnfleisch können durch mangelhafte Zahnhygiene entstehen. Ältere Menschen mit nachlassender Muskelkraft oder mit motorischen Problemen können nun die

Hilfe putzen.

emmi-dent ist die einzige Zahnbürste, die nicht bürstet! Die bewegungslose Zahnreinigung wirkt antibakteriell durch Millionen von Ultraschall-Luftschwingungen. Das ist so einfach und schonend, selbst bei entzündetem Zahnfleisch und Zahnfleischtaschen. Bereits nach dem ersten Zähneputzen mit Zähne wieder ohne fremde der emmi-dent-Ultraschall-

zahnbürste läßt sich feststellen, wie glatt und naturweiß die Zähne sind: Ohne schrubben! Der Bürstenkopf wird nur locker an die Zähne gehalten! Alles andere erledigen die implodierenden Mikrobläschen der Spezialzahnpasta. Entzündungen wie Aphten, Parodontitis und Parodontose können schnell heilen.

Dabei sieht die Ultraschallzahnbürste genauso aus wie jede Zahnbürste: Mit Borsten, diese jedoch nur zum Verteilen der Zahncreme. In ihrem Kopf steckt ein Mikrochip. Das ist der Unterschied zu »SCHALL-Zahnbürsten«. Die Ultraschallzahnbürste emmi-dent reinigt durch weiche, unschädliche Ultraschallschwingungen – bis zu 96 Millionen/ min - die Zähne sowie auch die Zahnzwischenräume, Fissuren und Zahnfleischtaschen. Die Borsten übertragen die Luftschwingungen. Durch den weichen Strahl des Ultraschalls entstehen durch die Spezialzahncreme Millionen von Mikrobläschen, die Zahnstein, Verfärbungen durch Tee, Kaffee, Rotwein,

Nikotin schonend durch Implosion entfernen. Die Ultraschallwellen dringen bis 12 mm tief in das Zahnfleisch ein. Das Ergebnis: Naturweiße Zähne, antibakteriell gereinigter Mundraum und gut durchblutetes Zahnfleisch.

Durch die bewegungslose Zahnreinigung wird der Zahnschmelz nicht angegriffen. »Abrasive Stoffe benötigen wir nicht, um Plaque & Co zu entfernen«, sagt Entwicklungschef Hugo R. Hosefelder. Seit mehr als 20 Iahren entwickelt das deutsche Unternehmen EMAG AG Ultraschall¬technologien.

Zur Auswahl stehen 3 verschiedene Zahncremes. Dem Wunsch vieler homöopathisch orientierter Kunden entsprechend, haben wir bei der Zahncreme »nature« ganz auf Fluorid und Parabene verzichtet. Für Ihre Lieblinge (Hund, Katze,) steht die Ausführung, emmi-pet zur Verfü-

Autor

Hp. Wolfgang Schlagenhauf Mit freundlicher Genehmigung der EMAG AG





100% Ultraschall-Zahnreinigung Erlebe die unsichtbare Power

Die neue bewegungslose Art Zähne zu putzen! Wirkt antibakteriell bis zu 12 mm tief ins Zahnfleisch. Schont den Zahnschmelz, wirkt gegen Mundgeruch, Plaque, Verfärbungen und Entzündungen. Ideal für Zahnspangen.





Bestellung und Info: www.abergmann.emmi-club.de

Tel. 07063 - 93 47 15 oder Tel. 07062 - 977 46 61 annebergmann@t-online.de

Vom Sinn und Unsinn der Solidarität

Solidarität – Parteien, Rassen, Völkergemeinschaften, Interessengruppen, Vereine, Familien, Geschäftspartner, Freunde, Kollegen, Vorgesetzte, Unternehmen, Nachbarn, Berufsverbände. Alle verbindet, daß gemeinsame Interessen vorangetrieben werden. Das erfordert solidarisches Verhalten. Doch was ist Solidarität?



ikipedia erklärt uns: »Solidarität (abgeleitet vom lateinischen solidus für gediegen, echt oder fest; Adjektiv: solidarisch) bezeichnet eine Haltung der Verbundenheit mit - und Unterstützung von - Ideen, Aktivitäten und Zielen anderer. Sie drückt ferner den Zusammenhalt zwischen gleichgesinnten oder gleichgestellten Individuen und Gruppen und den Einsatz für gemeinsame Werte aus (vgl. auch Solidaritätsprinzip).«

Wenn wir nun betrachten, warum Menschen gleicher Interessen sich **überhaupt in Gruppen** zusammenschließen – so liegt das wohl dar-

an, daß Gruppen überlebensfähiger, stabiler und sicherer sind als der oder die Einzelne. Zudem verstärkt sich der Eindruck, daß wir heute in vielen Bereichen eine Lobby bzw. Befürworter benötigen, um überhaupt in die Lage zu kommen, Ziele realistisch erreichen zu können. So könnte in einem demokratischen System kein Politiker ein Amt besetzen, wenn er nicht durch Menschen, welche sich ihm gegenüber solidarisch verhalten, gewählt würde. Alleine ohne zumindest eine andere Person – kommt er also seinen Zielen nicht näher.

Problematisch ist nur, daß wir Menschen, die wir

uns in Gruppen zusammenschließen, zwar gemeinsame Interessen haben, diese aber nur einen Teil unserer Werte darstellen. So können z. B. Gewerkschaftsmitglieder gemeinsam für mehr Lohn streiten, sich in politischen Fragen aber durchaus uneins sein. Genauso in Fragen der Moral etc. Genau genommen gibt es sogar keinen einzigen Menschen, der exakt dieselben Interessen hat wie Sie selbst. Jeder ist einzigartig.

Wenn wir nun also dieser Individualität bedingungslos Folge leisten und nur dann Bereitschaft zum Schulterschluß mit anderen Menschen zeigen, wenn diese exakt so »ticken« wie wir – dann wären Interessensgruppen schlichtweg unmöglich, und die Konsequenz wäre, daß eine Gemeinschaft nicht funktionierte.

Da wir aber schon immer Gemeinschaften benötigen, ist es für diejenigen, welche »dazugehören« möchten, notwendig, ihre persönlichen Ziele mit den Zielen und den Interessen einer Gruppe in eine harmonische Koexistenz zu bringen.

Daraus entsteht ein gewisses Spannungsverhältnis, da die Summe meiner persönlichen Interessen nie exakt den Interessen der anderen meiner Solidaritätsgemeinschaft entspricht. Es gibt eben »nur« die Schnittmenge, die uns verbindet, und genau auf diese berufen sich diejenigen, welche von uns Solidarität erwarten. Das funktioniert sehr gut, zumindest bis das Spannungsverhältnis zu groß wird. Wenn das der Fall ist, d.h. wir mehr und mehr erkennen, daß wir hinter dem, was die Gruppe über deren Führung vertritt, nicht mehr stehen, oder es Bereiche gibt, wo wir sogar komplett unterschiedlicher Meinung sind (oder es geworden sind) wird es Zeit, aktiv zu werden.

Leider wird uns dessen oft erst spät bewußt, vielleicht, weil es evolutionsbedingt gefährlich ist, Gruppen zu verlassen oder sich gegen diese zu stellen. Seien es Familie, Kollegen, Partei oder Freundeskreis - wir haben

gelernt: dazuzugehören ist wichtig. Doch je größer das oben beschrieben Spannungsverhältnis wird, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß es sich immer schlechter anfühlt, und irgendwann kommt die Erkenntnis, daß die Zeit für Veränderung gekommen ist. Hoffentlich bei jedem von uns, bevor die Zerrissenheit körperliche Symptome zur Folge hat, die dann tatsächlich unsere Gesundheit und unser Leben gefährden.

Dann sind wir gut beraten, diese Differenzen im Innenverhältnis auf den Tisch zu legen. Denn auch das ist ein Zeichen der Solidarität. Es ermöglicht der Solidargemeinschaft, darauf einzugehen, bzw. sich darüber Gedanken zu machen oder gar »intern« Veränderungen zu initiieren. Häufig geht es noch anderen in der Gruppe so, und es tut gut, Dinge anzusprechen, damit es zur Klärung kommen kann. Genau genommen ist das sogar zwingend notwendig, damit die Gemeinschaft sich verändern kann, damit sie weiterhin zusammenhält und nicht in ihre Einzelteile zerfällt. Meinungen, Sichtweisen und Interessen unterliegen einer ständigen Entwicklung und Veränderung, und das ist gut so.

Bleiben Sie achtsam, und prüfen Sie für sich, ob dieser

Gerhard Reiss GmbH

innere Dialog auch zur Folge hat, daß Sie sich mit der Zeit als Teil der Gruppe wieder besser aufgehoben fühlen. Allzu häufig und schnell sind gute Vorsätze beschlossen und kommuniziert, inwieweit diese jedoch in die Tat umgesetzt werden und somit Wirkung entfalten, steht oft auf einem anderen Blatt.

Fakt ist: Wird oder bleibt die Spannung zu groß, und erkennen, nein, fühlen Sie auch nach Offenlegung im Innenverhältnis keine Besserung, ist es zwingend notwendig – und in manchen Fällen lebensnotwendig – der Gruppe die Solidarität zu entziehen und sich neu zu orientieren. Das ist zwar kein leichter Weg, aber der einzige Weg in die Leichtigkeit!

Die Gruppe wird es Ihnen wahrlich nicht leicht machen, sie zu verlassen. Sie werden an ihre Moral, die gemeinsamen Interessen und natürlich an Ihre Solidarität appellieren, und vielleicht gibt es Vorwürfe - nicht, weil sie »böse« ist oder Ihnen gar schaden wolle - nein, schlichtweg weil es auch für eine Gruppe »lebensbedrohlich« ist, wenn einzelne Mitglieder sich aus dieser lösen! Aber Sie sind nicht die Gruppe, und es geht um Sie! Um jeden einzelnen, denn ohne die Einzelnen gäbe es keine Gruppen - ohne die gäbe es genau genommen gar nichts.

Solidarität ist kein Selbstzweck. Wie eine gute Wölfin zunächst danach schaut, daß es ihr gut geht, damit sie ihre Welpen versorgen kann - dürfen Sie sich nun bewußt werden, daß es einzig und allein um Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden geht – und daß das auch moralisch OK ist!

Werden Sie sich Ihrer Werte bewußt! Was wollen Sie? Wofür stehen Sie ein? Was wollen Sie nicht? Und was sind Sie bereit, gehenzulassen? Suchen Sie Menschen, welche Ihre Werte vertreten und in deren Gesellschaft sie sich wieder gutfühlen. Neue Gruppen, in denen es Ihnen leicht fällt, ja, sogar ein großes Bedürfnis ist, vielleicht sogar ein Herzenswunsch, sich selbst solidarisch einzubringen. Wo es sich einfach durch und durch gutanfühlt, so zu sein, daß es auch der Gruppe hilft. Überall in unserem Umfeld sind solche Menschen und Gruppen zu finden, und diese freuen sich darauf, von Ihnen entdeckt zu werden. Es ist tatsächlich wundervoll, solidarisch zu sein, wenn man sich selbst treu und umgeben von Gleichgesinnten ist. Jeder hat das Recht zu sein, wie er eben ist - auch Sie. Jeder hat das Recht auf ein wundervolles Leben und darauf, sich mit den Menschen und Gruppen zu umgeben, in deren Nähe er sich wohlfühlt!

Gruppen, welchen Sie also mit einem guten Gefühl Ihre uneingeschränkte Solidarität entgegenbringen können, sind Orte, in die es sich zu investieren lohnt. Dort, wo sich solidarisches Verhalten für Sie nicht gutanfühlt, Sie sich evtl. sogar moralisch verpflichtet fühlen, Solidarität zu zeigen, dürfen Sie prüfen – ob es an der Zeit ist, im Innenverhältnis einige Dinge aufzudecken, um gegebenenfalls weitere notwendige Schritte zu gehen.

Ich wünsche Ihnen eine gute Reise,

Mirko Irion

Mehr Informationen

Sie wollen mehr erfahren, mich persönlich kennenlernen oder direkt Feedback geben? Dann freue ich mich auf Ihren Besuch an meinem offenen und kostenlosen Info- und Erlebnisabend am Freitag den o6. Juni 2014. Gerne können Sie in Begleitung kommen, auch Ihre Freunde sind herzlich willkommen.

Termin

» Freitag o6. Juni 2014
Veranstaltungsort: Institut Wüstenrot
Öhringer Str. 17,
71543 Wüstenrot / Neuhütten
Oder melden Sie sich per E-Mail an:

m.irion@mentalpower-deutschland.de

Edle Lehmputze

Gesund und Schön

STUKKATEUR

REISS

Sanieren · Renovieren · Modernisieren

Tel: (07955)-9395-0

www.stukkateur-reiss.de

Abnehm-Seminare mit Sebastian Müller

In der Frühlingsausgabe des NATURSCHECK-Magazins berichteten wir über die sogenannte EasyAktivePlus-Methode zur Gewichtsabnahme. Dabei geht es nicht um FDH oder irgendwelche Diäten, sondern um eine bewußte Änderung der inneren Einstellung zum Thema Ernährung. Der Erfolg der Methode spricht für sich, und sie ist in wenigen Stunden erlernbar.

Entwickelt wurde das EasyActivePlus-Konzept von dem Mentaltrainer Volker Knehr. Der hatte lange geraucht und nach dem Aufhören massive Gewichtsprobleme bekommen. Diäten und andere Abnehmversuche schlugen fehl, so daß der Coach begann, hunderte von Menschen zu interviewen und die Hintergründe der individuellen Gewichtsprobleme zu erforschen.

Er kam zu dem Ergebnis, daß weniger die Art der Ernährung als vielmehr die unbewußten Überzeugungen und Programme in uns für unseren Körperfülle verantwortlich sind. So gibt es vor allem drei Gründe, warum Menschen übergewichtig sind:

- 1. Wir haben fettmachende, unbewußte Überzeugungen. 2. Wir essen aus emotionalem Hunger.
- 3. Wir essen, weil wir Durst

Es nützt also nichts, lediglich die Ernährung umzustellen, um Gewicht zu verlieren. Wenn das innere Programm nicht geändert wird, setzt unweigerlich der sogenannte Jo-Jo-Effekt ein. Diese Erfahrung machen auch all jene, die sich eine Zeitlang strikt und diszipliniert an Ernährung - oder Bewegungs-



ist das Programm beendet, nimmt auch die Körperfülle

Eine weiteres Schlagwort des EasyActivePlus-Konzeptes ist: Wer Gewicht verlieren will, muß essen! Denn es gibt bestimmte Lebensmittel, die den Stoffwechsel ankurbeln. Der Glaube, man müsse sich schlank hungern, ist fatal. programme halten. Kaum Es geht vielmehr darum, das

wieder zu.

Richtige zu essen. Was hinzukommt, ist, daß bei Diäten häufig Muskeln abgebaut werden und nicht etwa Fett, was sich dann zwar auf der Waage positiv bemerkbar macht, jedoch nicht in der Lebensqualität.

Sebastian Müller Langenburg hat das EasyActivePlus-Konzept am eigenen Leibe getestet und dabei

in 3 Monaten über 30 kg abgenommen. Heute führt er selbst »Abnehm-Seminare« durch. »Das Konzept ist im Grunde ganz einfach«, erzählt er uns. »Es besteht aus 5 einfachen Schritten: Zuerst müssen die fettmachenden, einschränkenden Überzeugungen aufgespürt und eliminiert werden. Ebenso wie die tatsächlichen Ursachen unseres emotionalen Hungers. Dann benötigt man ausreichend Wasser und die richtigen Lebensmittel. Zum Schluß wird unser Unterbewußtsein auf Erfolg programmiert. Alte Gewohnheiten werden durch neue ersetzt.«

Ein solches Abnehm-Seminar dauert 4-5 Stunden, und es gibt eine Geld-Zurück-Garantie für all jene, die trotz Einhaltung des Konzeptes nicht abnehmen.

Seminare

Aktuelle Abnehm-Seminare in der Region: In Wüstenrot

- Sonntag 29.6.2014, Samstag 19.7.2014 und Samstag 16.8.2014 jeweils von 13.00 bis 18.00 Uhr

Infos & Anmeldung Naturscheck Magazin 07945-943969 oder info@naturscheck.de oder direkt bei Sebastian Müller 07905-941644 Infos auch unter www.easyactiveplus.de



Solidarität – was ist das?

Was bedeutet Solidarität? Es kann vieles sein, aber für mich heißt es in erster Linie, den Menschen zu glauben, auch wenn offensichtlich alles gegen sie spricht ...

7or kurzem traf ich zufällig Rainer, einen langjährigen Bekannten wieder. Wir unterhielten uns relativ oberflächlich. Doch allmählich vertiefte sich unser Gespräch. Er erzählte, daß er massive Probleme habe. Sein Arbeitgeber hätte ihm unter vier Augen gesagt, er sei einfach arbeitsunwillig und man möchte sich von ihm trennen. Seine Frau, übrigens von ihm getrennt, hielte ihn für einen nervenden Hypochonder. Sogenannte Freunde meinten, er habe halt eine allzu lebhafte Phantasie.

Tatsache war, er litt unter massiven Schulter- und Rückenschmerzen, war nicht mehr arbeitsfähig. Rücken und Schultern brannten manchmal wie Feuer. Er hatte schon eine wahre Odyssee bei Ärzten und Therapeuten hinter sich, mit immer neuen Schmerzmitteln und Therapieversuchen. Daraufhin bot ich ihm einen Besuch bei mir in der Praxis an.

Was ich vor zehn Jahren gar nicht bemerkt hatte, heute fielen mir seine hochgezogenen Schultern, sein eingezogener Kopf auf. In seinem kindlichen Lebenslauf erschienen häufig negative Bemerkungen über seinen Vater. Dieser hatte die Mutter ständig übel beschimpft und auch geohrfeigt.

Dann stach in seinen Erzählungen EIN Ereignis aus einer Vielzahl von Häßlichkeiten heraus: Mutter und Sohn kamen vom Einkaufen heim. Der Vater war wider Erwarten ebenfalls schon mittags nach Hause gekommen, und niemand befand sich »zu seinen Diensten«. Er begann sich in einer Pfanne Bratkartoffeln zuzubereiten. In diesem Moment kamen die beiden an. Seine schon innerlich brodelnde Wut steigerte sich, als er beide mit Einkaufstaschen fröhlich hereinkommen sah. In einem Wutanfall kippte er seiner Frau die heißen Bratkartoffeln über den Rü-

Gott sei Dank hatte sie noch den Mantel an. Auch der kleine Rainer bekam etwas ab. Aber er versicherte, es habe gar nicht wehgetan, er hätte schließlich einen dicken Anorak drüber gehabt. Aber ein riesen Schreck wäre es schon gewesen, und er habe geweint. Er schilderte es mir relativ distanziert, eigentlich viel zu di-

stanziert, wenn ich mir einen Fünfjährigen in dieser Situation vorstellte.

Versuchte er, als Erwachsener diese Situationen verstandesmäßig zu bewältigen? Möglich. Es ist ein häufiger Weg, traumatische Situationen mit dem Verstand zu verarbeiten, sich zu sagen: »Hab's ja überlebt, hat ja nicht wehgetan«. Sein Versuch, sich davon zu distanzieren, ja abzuspalten, blockierte alle Gefühle hierzu.

Unter medizinischer Heilhypnose ging ich diese Situation direkt an. Rainer durchlebte nochmals den ganzen Schreckensmoment, auch die Hilflosigkeit seiner Mutter und seine eigene Schutzlosigkeit. Plötzlich fing er an zu weinen, den Kopf noch stärker einzuziehen und eine Abwehrhaltung einzunehmen. Mein Weg schien richtig zu sein. Also begann ich, ihn von dem Ereignisse »abzunabeln«. um ihm anschließend starke Gefühle wie Schutz, Ruhe, Sicherheit, Streßfreiheit, Hilfe und Respekt zu suggerieren solange, bis er an die alte Geschichte emotionsfrei denken konnte.

In weiteren Sitzungen

verstärkte ich die neuen, positiven Gefühle. Schon während der ersten Heilhypnosesitzung besserten sich die Schmerzen leicht und verschwanden innerhalb der nächsten Wochen fast völlig. Auch seine Körperhaltung wurde von Mal zu Mal aufrechter und selbstbewußter.

Um auf das Thema Solidarität zurückzukommen: Alles konnte nur so schlimm werden, weil sein gesamtes Umfeld jegliche Unterstützung und Hilfsbereitschaft hatte missen lassen. Man hatte ihn abgeurteilt und allein gelassen: Job weg, Frau weg, Respekt weg. Selbstverständlich konnte niemand die erlebten Schocks ungeschehen machen, aber man hätte sein seelische Gleichgewicht stärken, ihm das Gefühl vermitteln können: ich bin bei dir, ich unterstütze dich. Solche Probleme kommen schließlich nicht aus freien Stücken. Das zu begreifen, heißt für mich: Solidari-

> Autorin Heidemarie Steinegger Heilpraktikerin für Psychotherapie, Hypnosetherapie

Mutter- & Vatertag – aber wo bleiben unsere Kindertage?

Beim Erscheinen des Sommermagazins haben wir sie bereits begangen, den Mutterund den Vatertag. Den Muttertag kennt nahezu die gesamte Welt. Er hat sich im 20. Jahrhundert am 2. Sonntag im Mai etabliert, zu Ehren der Mütter und Mütterlichkeit. Entsprechend wird der Vatertag als ein Tag falsch verstandener "Männlichkeit" angesehen: so kann man am frühen Morgen schon Scharen von Männern beobachten, die mit Bollerwagen, Schubkarren - oder was man sonst noch "ziehen" kann - und natürlich reichlich Alkohol bestückt ins Grüne ziehen. Noch intensiver begangen leihen sich die Väter auch mal eine ganze Kutsche und genießen den Tag bei einer Fahrt und feuchtfröhlichem Gegröle. Aber was hat es tatsächlich auf sich mit diesem Tag, der den Vätern vorbehalten ist?



ie Bedeutung des Vatertags und das genaue Datum sind im deutschsprachigen Raum regional verschieden, wurden aber bisher nicht zu Ehren des Vaters begangen, sondern um die Jüngeren in die Sitten und Unsitten der Männlichkeit einzuweihen. Das Ziel, den Vater zu ehren, verliert sich schon tag hat seine Wurzeln in den führung eines Muttertages,

seit Langem. Bei uns wird für den sogenannten Vatertag ein christlicher Feiertag benutzt, 40 Tage nach Ostern; nämlich der Tag der Himmelfahrt Christi, der somit einer Zweckentfremdung zum Opfer fällt und seine eigentliche Bedeutung verliert.

Der wirkliche Vater-

USA. Dort wird der Vatertag als ein Ehrentag für Väter, ähnlich wie der Muttertag, an jedem dritten Sonntag im Juni gefeiert. Zurückzuführen ist der Feiertag auf Sonora Smart Dodd (1882-1978), deren Vater im Sezessionskrieg 1861-1865 gekämpft hatte. 1910 rief sie, beeinflußt durch die Ein-

eine Bewegung zur Ehrung von Vätern ins Leben. Präsident Calvin Coolidge gab 1924 eine Empfehlung für die Einführung eines besonderen Feiertages an die Einzelstaaten der USA heraus. Präsident Richard Nixon erhob ihn 1972 in den Rang eines offiziellen Feiertages im Juni.

Wir wollen jeden 3.



Sonntag im Juni im Rahmen der Gleichstellung und zu Ehren der Väter den "wirklichen Vatertag" begehen und unsere Väter ehren und gedenken! Deutschland ist damit kein Einzelfall, denn in über sechzig Ländern der Erde, darunter in den USA und Kanada, in vielen europäischen Ländern, sogar in China und Japan wird der Vatertag an jedem 3. Sonntag im Juni als Ehrentag der Väter gewürdigt. Dabei ist in vielen Ländern der Vatertag dem Muttertag gleichgestellt. Kinder ehren ihre Väter am Vatertag in gleicher Weise, in der sie ihre Mütter am Muttertag ehren, indem sie ihnen Geschenke machen oder Grußkarten senden.

Mister Präsident Barack Obama hat anläßlich des Vatertags, der in den USA sogar als ein gesetzlicher Feiertag gilt, eine persönliche Botschaft an die Öffentlichkeit gesandt, in der er die Bedeutung der Väter als den Müttern gleichgestellte Elternteile für eine gesunde Entwicklung der Kinder ganz besonders unterstreicht. Auch Männer, die anstelle abwesender Väter die Rolle des Vaters für ein Kind übernommen haben, werden am Vatertag geehrt. Das einzige Land, in dem der religiöse Feiertag Christi Himmelfahrt als "Vatertag" bezeichnet wird und den eher zweifelhaften Ruf genießt, daß dies ein Tag sei, an dem alle Väter ausziehen, um sich zu besaufen, sind beschämenderweise wir, die Deutschen! Dieser sogenannte "Vatertag" ist daher lediglich geeignet, immer wieder ein Negativbild von Vätern neu aufzufrischen, nämlich daß diese sich lediglich dem Alkoholkonsum hingeben, obwohl die Realität bei den echten fürsorglichen Vätern im Sinne der Familie ganz anders aussieht.

Der Emanzipation beider Elternteile zuliebe, wäre es richtig, sich den USA anzuschließen und auch hierzulande am dritten Sonntag im Juni einen echten Vatertag zu etablieren, der dem Muttertag gleichgestellt ist. Der gesetzliche Feiertag "Christi Himmelfahrt" hingegen sollte wiederum ausschließlich ein religiöser Feiertag sein, so wie es in allen anderen christlichen Ländern der Fall ist! Und wer meint, diesen Tag dennoch feuchtfröhlich feiern zu müssen, kann dies ja auch weiterhin tun, auch wenn dieser Tag nicht mehr als "Vatertag" deklariert wird.

Ein echter Vatertag muß ein Tag für alle Väter sein, unabhängig von ihrer Religion oder Weltanschauung! Laßt uns also an jedem dritten Sonntag im Juni rote und weiße Rosen tragen, unseren Vätern Geschenke machen und

Grußkarten senden, und die Verdienste der Väter in gleicher Weise anerkennen, wie wir am Muttertag die Verdienste der Mütter ehren!

Viele Kinder, sowohl Kleine als auch erwachsene, tragen am Vatertag eine rote Rose im Gedenken an ihre noch lebenden und eine weiße für ihre verstorbenen Väter. Doch ob lebend oder verstorben - jede Kluft, die zwischen Eltern und Kinder getrieben wird, ist immer sehr dramatisch für die Kleinen. In Deutschland wird etwa die Hälfte aller Ehen geschieden. Von der Trennung der Eltern sind somit jährlich mehr als 150.000 Kinder betroffen! Die noch viel dunklere Ziffer, die dabei nicht statistisch erfaßt ist, sind all die Kinder, deren Eltern nicht miteinander verheiratet waren.

In der bestehenden Scheidungspraxis bewirkt deren Vorgehensweise eine Eskalation des Konfliktes der Eltern. Kinder verlieren häufig den wichtigen Kontakt zu einem Elternteil. Und das, obwohl gerade sie es sind, die unter der Trennung der Eltern am meisten leiden. Die Kinder werden zu den eigentlichen Verlierern.

Damit Eltern Verantwortung für ihre Kinder übernehmen können, ist es unerläßlich, daß Vater und Mutter über gleiche Rechte verfügen. Es ist eine gesetzliche Verpflichtung der Eltern - nicht der Mutter alleine -, die eigenen Kinder zu betreuen und für ihren Lebensunterhalt zu sorgen (nachzulesen in § 1626 BGB). Folglich sind Vater und Mutter verpflichtet, die Lasten der Elternschaft gemeinsam zu tragen, insbesondere die Kosten der Lebenshaltung und Betreuung. Bis auf sehr wenige Ausnahmen werden die bestehenden Gesetze durch die sogenannte Rechtsprechung zu Gunsten der Mutter ausgelegt. Eine qualifizierte Hilfe für die Familie beim Finden einer gemeinsamen Lösung würde die Bindung der Kinder zu Vater und Mutter erhalten. Kinder brauchen auch nach der Trennung der Eltern die Fürsorge, Erziehung, Betreuung, Verantwortung und Liebe beider Elternteile im gelebten Alltag.

Vor dem Hintergrund steigender Scheidungszahlen und Auseinandersetzungen um das Sorge- und Umgangsrecht mit den gemeinsamen Kindern mehren sich Fälle, in denen Eltern versuchen, ein Kind dem anderen Elternteil zu entfremden und diesen von Umgang und Erziehung auszugrenzen. Nicht nur Rechtsanwälte, Richter, Sachverständige und Mitarbeiter von Jugendämtern werden in die oft unerbittlich geführten Auseinandersetzungen einbe-



zogen, sondern auch Psychotherapeuten, (Kinder-)Ärzte und Kinderpsychiater: Meist wünscht ein Elternteil Atteste und Bescheinigungen darüber, daß Verhaltensauffälligkeiten oder funktionelle Symptome (Einnässen, oppositionelles Verhalten, Depressionen, Schlafstörungen und anderes) eines Kindes auf negative Einwirkungen des anderen Elternteils zurückzuführen seien und/oder der Kontakt abgebrochen werden sollte.

Das Ausgrenzen eines Elternteils führt bei Kindern Verlustängsten, Verlust der Identität sowie zu Entwicklungsstörungen mit deren bekannten Folgen. Im elterlichen Konflikt hört man oft von dem ausgrenzenden Elternteil: "Das Kind will ja nicht" (zum anderen Elternteil). Spätestens jetzt fragen alle Professionellen "Was sollen wir denn machen? Das Kind will doch nicht!", anstatt aktiv und rasch zu helfen. Das Ausgrenzen eines Elternteils ist für das Kind schmerzhaft: und seelische Schmerzen kann ein Kind noch kaum nach außen tragen, es versucht seine bedrückenden Gefühle in sich zu verdrängen, mit der Folge, daß die kleine Seele erkrankt.

Für eine gesunde Entwicklung braucht ein Kind beide Eltern. Die gleichwertige Beziehung zu Mutter und Vater ist vor allem auch deshalb erforderlich, damit das Kind sich aus der engen Bindung zur Mutter lösen und eine unabhängige Persönlichkeit entwickeln kann.

Nach einer Langzeituntersuchung von Frau Anneke Napp-Peters (veröffentlicht in ihrem Buch: "Familien nach der Scheidung") werden ca. 80 % der "nicht-betreuenden Elternteile" nach einer Trennung ausgegrenzt. Es gibt verschiedene Formen der Ausgrenzung - von Umgangsbehinderungen bis zur induzierten Kind-Elternteil-Entfremdung. Mit dem Kinofilm "DER ENTSORGTE VA-TER" (zwischenzeitlich im TV ganz bewußt meist nach Mitternacht ausgestrahlt, damit dieses Thema nicht so an die Öffentlichkeit geht) widmet sich Douglas Wolfsperger dem eigens erlebten gesellschaftlichen Phänomen, das in der öffentlichen Wahrnehmung kaum vorkommt: Männer, die nach einer Trennung von ihren Frauen nicht nur als Partner, sondern auch als Vater regelrecht "entsorgt" werden und die - oft vergeblich - um die Beziehung zu ihren Kindern kämpfen.

Viel häufiger als unter körperlichen Mißhandlungen leiden Kinder unter dieser induzierten Kind-Elternteil-Entfremdung. Die mit den eigenen Belastungen infolge der Trennung beschäftigten Eltern nehmen die psychische Belastung der Kinder oft weder wahr, noch geben sie ihnen genügend Zuwendung. Daher werden die natürlichen Streß-Symptome der Kinder bei weiteren Konflikten zwischen den Eltern oftmals umgedeutet, Resultat einer negativen Beeinflussung oder "Überforderung" durch den Umgang mit dem anderen Elternteil zu sein. Tatsächlich werden psychische und funktionelle Reaktionen, Infekte, aggressive oder depressive Reaktionen nicht nur durch die Trennung selbst ausgelöst. Sie entstehen besonders dann. wenn das Kind von einem Elternteil zum anderen wechseln soll, der betreuende Elternteil diesen Umgang jedoch ablehnt, beispielsweise mit der Begründung, das Kind müsse "zur Ruhe kommen", oder wie bereits erwähnt, "es wolle nicht zum anderen Elternteil".

zeigen sich beim PAS mehre-

re, einfach erkennbare Symptome im Verhalten des Kindes: Vom Kind werden gerne Meinungen und wörtliche Formulierungen des betreuenden Elternteils übernommen, die dessen Haltung zum anderen charakterisieren. Das Gesagte wird in nicht kindesgerechter Sprache ("Er hat einen Machtkomplex.") und gekünstelter Stimmlage vorgebracht. Es werden neue Ablehnungsgründe "hinzuerfunden", das Kind wirkt beim Gespräch motorisch unruhig und gespannt. Nicht nur der andere Elternteil, sondern dessen gesamtes soziales und familiäres Umfeld wird in die Ablehnung mit einbezogen, zum Beispiel früher geliebte Großeltern und Freunde. Das Kind "spaltet": Der betreuende Elternteil ist nur "gut", der andere nur "schlecht", die natürliche Ambivalenz fehlt. Das Kind ergreift reflexhaft für den Betreuer Partei. Das Kind betont auffällig, daß alles, was es sage, sein eigener Wille sei ("Ich will das."). Wenn der Entfremdungsprozeß fortgeschritten und sich der betreuende Elternteil sicher ist, daß das Kind keinen Wunsch nach Kontakt zum anderen mehr äußert, betont er oft: "Ich wäre der/die Letzte, die etwas gegen Besuche hat, aber das Kind will nicht." Ein weiteres Indiz für ein Entfremdungssyndrom ist, daß der betreu-

Immer häufiger findet sich in diesem Zusammenhang der Ausdruck PAS (Parental Alienation Syndrom, also Eltern-Entfremdungs-Syndrom). Aber was ist PAS? Kann man immer bei einer induzierten Kind-Elternteil-Entfremdung von PAS sprechen? Sicherlich nicht. Doch einige Anzeichen unterstützen die Diagnose eines PAS. Im Gegensatz zum sogenannten "Besuchsrechtssyndrom"



ende Elternteil den anderen abwertet und den Gesprächspartner in eine Allianz gegen diesen einzubinden versucht. Gleichzeitig werden Diskurs und Vermittlungsbemühungen, die seine Person und Rolle im Trennungsprozess betreffen, jedoch abgelehnt.

Kinder haben mehr Rechte, als wir Erwachsene glauben. Sie haben das Recht auf das Beschütztsein und die Liebe von beiden Elternteilen! Nach einer Scheidung werden Therapeuten und Ärzte oft in Sorgerechtsstreitigkeiten verwickelt. Wichtig ist, zwischen verschiedenen Konfliktkonstellationen unterscheiden zu können. Wenn aktiv entfremdendes Verhalten mit der Folge eines PAS beim Kind auffällt, muß den betreuenden Eltern einerseits das Destruktive und Unmoralische ihres Handelns vor Augen geführt werden, andererseits aber auch ihre emotionale Bedürftigkeit angenommen werden. Mit dem für Borderline-Therapien wichtigen, ausgewogenen Verhältnis von Konfrontation und Empathie lassen sich entfremdende Eltern am ehesten erreichen. Viele betreuende Elternteile bevorzugen es, mit dem Kind in eine psychotherapeutische Behandlung zu begeben. Im Grunde dient das aber nur dazu, eine bestätigende Diagnose beim Kind festgestellt zu haben, die ihre ent-

sprechenden ausgrenzenden Maßnahmen rechtfertigen. Die Kinder benötigen keine Therapie. Das Verhalten normalisiert sich schnell, sobald das Kind erfährt, daß es den anderen Elternteil verläßlich und ohne Schuldgefühle besuchen und sich an der gemeinsamen Zeit erfreuen darf. Kinder sind das getreue Spiegelbild unserer Gesellschaft. Für Machtinstrumentalisierung sind sie ganz sicher nicht geeignet. Werden sie dazu eingesetzt, zeigt ihr Verhalten ganz deutlich, wo es in unserer Welt krankt. Eine bekannte britische Kinderpsychologin bringt es auf den Punkt: "Wenn Kinder verhaltensauffällig werden, dann behandelt die Eltern!"

"Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohlgehe und du lange lebst auf Erden.", so heißt es im 4. Gebot. Was dieses Gebot angeht, so wurde schon vielfach darauf hingewiesen, daß es sich in modernen Bibeln um eine Übersetzung handelt, die nicht dem Originaltext entspricht. Dort hieß es nämlich nicht: "Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren!", also ein Gebot, das sich an die Kinder richtet. Sondern es hieß: "Du sollst Vaterschaft und Mutterschaft zur Ehre bringen!" Diesem ursprünglichen Wortlaut nach richtet sich das Gebot an die Eltern! "Wie kann ich einen Menschen ehren und respektieren, der mir ein Dasein vorlebt, mit dem ich im tiefsten Innersten nicht einverstanden bin?", könnte sich ein Kind fragen. "Wie kann ich einen Vater oder eine Mutter ehren, die aufeinander böse sind, die sich bekriegen, die mich nicht gemeinsam schützen vor den Anfeindungen der Welt oder mir mit ihrem Verhalten unberechtigte Schmerzen zufügen?"

Es möge ein Appell an alle Väter und Mütter sein, vornehmlich an ihrer aktuellen Beziehung zu arbeiten. Eine "Beziehung" ist auch dann noch gegeben, wenn man "von Bett und Tisch" getrennt lebt oder wenn bereits die Scheidung vollzogen ist. Nichts was lebt ist voneinander getrennt, alles steht in Kommunikation zueinander eine unumstößliche Gesetzmäßigkeit!

Hierfür gibt es viele Initiativen, die Eltern dabei unterstützen, auch organisationsübergreifende Gesprächsabende, Fachtagungen,
Arbeitskreise und ElternKind-Veranstaltungen. Zusätzlich gibt es Selbsthilfegruppen an verschiedenen lokalen Kontaktstellen, sowie
in bundesweiten Netzwerken.
Unseren Kindern zum Wohle liegt es jedoch in der Verantwortung eines jeden Vaters

und jeder Mutter diese Angebote zu nutzen und vor allem auch zu wollen!

Wünschenswert ist, daß wir, -wenn wir schon einen Mutter- oder Vatertag zelebrieren- (und dabei könnten wir auch eigenen Geburtstag oder dem unserer Kinder ansetzen), darin den Anlaß finden, um innezuhalten und uns bewußt zu machen. welche große Verantwortung wir in der Mutter- und Vaterschaft unseren Kindern gegenüber tragen. Anstatt uns mit Blumensträußen der Kleinen beehren zu lassen, respektive uns zu besaufen oder im schlimmsten Fall sogar gleichzeitig beides, setzen wir unsere Vorsätze viel lieber auf die Beseitigung der traditionellen Rollenverteilung, beenden unsere Racheaktionen und verwenden diese Negativenergien dahingehend, indem wir uns um eine aktive Elternschaft bemühen. Dabei sollten wir es auch unseren Kindern ermöglichen, den Kontakt zu den Großeltern zu erhalten. Dies käme nur den Schwächsten in der Gesellschaft zugute, auf die wir im Alter selber angewiesen sind. Und damit können unsere Kinder die restlichen 363 Tage des Jahres ihre Kindertage erleben, die ihnen rechtmäßig zustehen.

Autor
Wolfgang Schlagenhauf



GRANDER WASSERBELEBUNG

Tiele Menschen haben bereits von der Grander Wasserbelebung gehört. Der eine oder andere war sogar schon einmal in einem »Grander-Hotel« oder hat »belebtes Wasser« bei Freunden oder Bekannten getrunken. Viele Mythen ranken sich um die Wasserbelebung, was vor allem daran liegt, daß die Wissenschaft noch immer nicht wirklich erklären kann, wie sie »funktioniert«. Daß sie funktioniert, davon sind sogar die größten Zweifler inzwischen überzeugt.

Denn seit 30 Jahren wächst die Zahl der Anwender kontinuierlich. Hunderttausende von »Belebungsgeräten« sind allein in Deutschland in Betrieb. Ob in Hotels, in Bäckereien, in Krankenhäusern oder in Privathaushalten, überall wird geschädigtes und energiearmes Was-

ser (wieder-)belebt. Und überall zeigt sich ein ähnliches Bild: Wer die Wasserbelebung nicht kennt, kann sich wenig darunter vorstellen. Wer sie hat, würde sie nie wieder hergeben.

Belebungsgeräte gibt es für ganz unterschiedliche Einsatzbereiche und für jeden Geldbeutel: Vom kleinen »Energiestab«, um ein Glas Wasser zu beleben, bis zur »Belebungsplatte«, die z. B. Nahrungsmittel mit Naturenergie versorgt. Der »flexible Beleber« ist für einzelne Wasserentnahmestellen in der Wohnung geeignet und der »Hausbeleber« wird im Keller nach der Wasseruhr montiert.

Bestellungen & Infos Michael Hoppe mh@naturscheck.de oder unter Tel: +49 (0) 79 45 - 94 39 69





SPIRITUELLER STAMMTISCH – in Wüstenrot Termine: 30.06., 28.07. und 25.08.2014

A uf vielfachen Wunsch findet auch 2014 wieder in Wüstenrot ein »Spiritueller Stammtisch« statt. Veranstalter ist der Herausgeber des NATURSCHECK-Magazins - Michael Hoppe. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen begrenzt, deshalb wird um rechtzeitige Anmeldung gebeten.

Dabei wird immer ein Thema im Mittelpunkt stehen, um einen »ganzheitlichen« Gedankenaustausch zu ermöglichen. Nicht nur beim Thema Gesundheit ist eine ganzheitliche Weltsicht gefragt, sondern auch bei Themen wie Familie, Partnerschaft, Wirtschaft, Finanzen, Beruf, - letztlich in allen Lebensbereichen. Überall, wo unsere Systeme kranken, zeigt sich, daß ihnen etwas Notwendiges fehlt. Wenn wir dieses Fehlende wieder hinzufügen, können wir ein neues Gleichgewicht schaffen und zur Gesundung der

Welt beitragen. Wir müssen die Welt also nicht neu erfinden. Es genügt, den Mangel zu erkennen und ihn auszugleichen. Woran mangelt es uns denn eigentlich? Ein bekannter Mystiker sagte einmal treffend: »Wir haben alle dieselbe Krankheit: Wir leiden an spiritueller Unterernährung.«

Spiritueller Stammtisch
Termine: 30.06., 28.07. & 25.08.2014
jeweils 18.30 Uhr bis 22.00 Uhr
Ort: Wüstenrot-Finsterrot,
Im Gogelsfeld 11, Kosten: 25.- Euro
inkl. kleines Buffet und Getränke
(davon gehen 10.- Euro als Spende
an das aktuelle Naturscheck-Hilfsprojekt)

Infos & Anmeldungen Michael Hoppe mh@naturscheck.de oder unter Tel: +49 (o) 79 45 - 94 39 69



28.06.2014 und 20.07.2014

Es ist nicht, was Du in den Mund hineintust, das Dich vergiftet, sondern was aus Deinem Mund herauskommt

"Sprache ist Schwingung pur. Die ganze Schöpfung ist Schwingung in unterschiedlicher Konsistenz. Wenn das Wort ganz am Anfang der Schöpfung steht, dann ist jedes Wort gleichsam eine Bestellkarte ans Universum. Kein Wort, das wir sagen, kommt leer wieder. Jedes Wort hat eine Wirkung und schafft Wirklichkeit. Mein Wortschatz und die Themen, von denen ich spreche, haben eine direkte Auswirkung auf mein Leben."

Eine nachhaltige Veränderung in unserem Sprachgebrauch können wir erst dann bewußt herbeiführen, wenn wir den tieferen Sinn der Sprache erfassen. Wenn wir begreifen, wie Sprache entsteht und woher sie ihre Kraft und Macht bezieht.

Folgende Themen werden behandelt:

- » Die Entstehung der Sprache und der tiefere Sinn der Worte und Buchstaben.
- » Die Bedeutung der Zahlengesetze.
- » Das Wunder der deutschen Sprache.
- » Affirmationen die schaffende Kraft der Worte.
- » Die fünf Sprachen der Liebe.
- » Die Sprache in der Heilkunst.

Tagesseminar: DIE MACHT DER SPRACHE

Termine: 28.06.2014 und 20.07.2014 - 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr Seminarkosten: jeweils 130.- inkl. Mittagessen und Getränke

Seminarort: Wüstenrot

Anmeldung: Michael Hoppe - Tel.: o 79 45- 94 39 69

Branchenbuch & Förderpartner

ÄRZTE

Dr. Cornelia Blaich-Czink

Anthroposophische Medizin, Homöopathie, Naturheilverfahren, Psychosomatische Energetik, Gruppe für an Krebs Erkrankte. Jörg-Rathgeb-Platz 1 74081 Heilbronn

Tel. 07131-251586, Fax 572139 www.dr-blaich-czink.de

Dr. med. Ute Dauenhauer

Allgemeinmedizin. Naturheilverfahren Akupunktur Energiemedizinisches Coaching Heilbronner Str. 24 74223 Flein

Tel. 07131-252130 www.praxis-dauenhauer.com

Dr. med. Edith Nadj-Papp

ganzheitliche Zahnmedizin Marktstr. 16 71254 Ditzingen Tel. 07156-8155

Fax 07156-951436 praxis@dr-nadj-papp.de www.dr-nadj-papp.de

AUSBILDUNG & SEMINARE

Deutsche Paracelsus

Heilpraktikerschule NL Heilbronn Schellengasse 2, 74072 Heilbronn Tel. 07131-3908948,

Fax 629842 www.paracelsus.de

FUSSPFLEGE

Ellen Kurz Fußpflege & inneres Gleichgewicht

Fußreflexzonen-Massage Healing-Touch-Entspannung Omega-Coaching AKARI - Das Konzept für Körper, Geist und Seele! Öffnungszeiten: Mo, Mi, Do 9-12, 14-16 Pfaffenhofener Str. 5 74080 Heilbronn

Tel. 07131-911097

GESUNDHEIT & WELLNESS

Hypnose & Coaching & **Paarberatung**

Raucherentwöhnung, Gewichtsreduktion, Unterstützung bei allgemeinen Veränderungsprozessen, leistungsfähiger werden, alte und aktuelle Probleme bzw belastende Situationen verarbeiten und besser damit umgehen können...uvm. Isabell Deigner

Tel. 07264 8902042 www.hypnose-heilbronn.net info@hypnose-heilbronn.net

AUM Kurzentrum Traditionelle Ayurvedakuren

Römerstr. 1-3, 74629 Pfedelbach Tel. 07949-590

www.ayurvedakuren.com

Quantenheilung mit Quantenfeld Transformation. Kostenlose Info-Abende im Großraum SHA Ginfelstürmer Institut

www.Gipfelstuermer-Institut.de

Psychologische Praxis Dipl.Psych. Ulrike Gutermann

Psychologische Gespräche auf Grundlage der klientenorientierten Gesprächstherapie nach Carl Rogers klinische Hypnose (Ausbildung bei der Deutschen Gesellschaft für Hypnose) Entspannungshypnose Coaching und Personalentwicklung mit hypnotischen

74223 Flein, Talheimer Str.32 Tel. 07131-1352516 www.praxis-gutermann.com

HEILPRAKTIKER

Naturheilpraxis Merkle & RM- Heilpraktikerschule

Bicom, Bioresonanztherapie, HNC, Pneumatische Pulsationstherapie, Dorn-Methode und Breuss-Massage, bioscan (Blutanalyse ohne Blutentnahme) Bühlgartenweg 20 74354 Besigheim-Ottmarsheim

Tel. 07143-409576 Fax 07143-960380 www.naturheilpraxis-merkle.com naturheilpraxis-merkle@web.de

Weiss, Antje - Naturheilpraxis

Praxis für Physiotherapie und Osteopathie Leistungsangebot: Physiotherapie, Manuelle Therapie, Bioresonanztherapie, Osteopathie Kirchgasse 23, 74629 Pfedelbach

Tel. 07941 - 98 40 98 www.weissosteopathie.com

Naturheilpraxis Brenda Lebherz

Schmerztherapie und Bewegungslehre nach Liebscher und Bracht Vitalwellen-Therapie, Bioresonanztherapie, Natürliche Hormontherapie Präventionskurse Medical Fitness und Faszientraining, Gruppenangebote für Firmen und Vereine 74399 Walheim, Hauptstraße 57

Tel. 07143-890465 www.naturheilpraxis-lebherz.de

HOTEL & GASTRONOMIE

Hotel-Restaurant Anne-Sophie Schloßplatz 9, 74653 Künzelsau

Tel. 07940-93460 www.hotel-anne-sophie.de

Panoramahotel Waldenburg

Der "Balkon Hohenlohes« bietet alles, was man für eine vollkommene Auszeit braucht.

Hauptstrasse 84, 74638 Waldenburg

Tel. 07942-9100-0

info@panoramahotel-waldenburg.de Ein Unternehmen der Würth-Gruppe

MUSIKINSTRUMENTE

Musikwerkstatt Xylophonie

Obertoninstrumente wie das Monochord, Flöten, Didgeridoos uvm. aus eigener Produktion. Bau- und Spielkurse auf Anfrage. Hochwertige Klangschalen zum fairen Preis. Exakt gemessene planetare Stimmung. Ronald Waldbüßer, 74535 Mainhardt

Tel.: 07903-3813 www.xylophonie.de

NATURKOSMETIK & NATURFRISEURE

La Silhouette

Naturfriseur – Naturkosmetik Susanne Mietzner Zabergäustr. 2 74336 Brackenheim-Meimsheim Tel. 07135-9699199

NATUR-, TIER- & **UMWELTSCHUTZ**

Igelkrankenhaus Stocksberg

Verein der Igelfreunde Stuttgart e.V. Talblick 10 71543 Stocksberg

Tel. 07130 - 40 36 33 www.igelverein.de

ÖKOLOGISCHES BAUEN

Bio-Haus B₁₉

Bodenbeläge, Dämmstoffe, Matratzen, Bettwaren Kirchstr. 8, 74523 SHA-Hessental

Telefon: 0791-55912 www.Bio-HausB19.de

PSYCHOTHERAPIE & SPIRITUELLE HEILKÜNSTE

Cornelia Herrmann Heilpraktikerin für **Psychotherapie**

Körpertherapie + Traumatherapie Studiengruppen zur Bewußtseinserweiterung, zur Vertiefung der Medialität und geistiges, energetisches Heilen. Bahnhofstr. 37, 74072 Heilbron

Tel.07131-644 760 www.core-energetic.de

Casa Narenga

Waltraud Fleischmann Intuitives mediales Kartenlegen seit 25 J. Geistiges Heilen (Mitglied im DGH) Schamanische Heil- & Reinigungszeremonien Meditation mit Power, Trommeln u. Indianische Art Trommelbaukurs u. energetische Hausreinigung Seminarraumvermietung für kl. Gruppen. Maurerstr. 33, 71640 Ludwigsburg Tel. 07141-865135 Mobil: 0179 2121585 kontakt@casa-narenga.de www.casa-narenga.de

TIERÄRZTE & **TIERHEILPRAKTIKER**

Dr. med. vet. Heidi Kübler **Tierarztpraxis** Rudolf-Diesel-Str. 17 74182 Obersulm-Willsbach Tel. 07134-14600, Fax 22308

Tierklinik Dr. Michael Schneider-Haiss

Fachtierarzt für Kleintiere Karl-Heinz-Käferle-Str. 2 71640 Ludwigsburg

Tel. 07141-86888 www.tierklinik-ludwigsburg.de

Gewerbliche & Private Kleinanzeigen nur 49,- EUR

Möchten auch Sie Ihre Firma, Angebote, Dienstleitungen und Veranstaltungen im NATURSCHECK Magazin präsentieren? Oder eine private Kleinanzeige schalten? Möglich sind einheitliche Anzeigen mit maximal 10 Zeilen. Bitte beachten Sie: die Anzeigen haben einen Festpreis und werden nicht nach Zeilenpreis berechnet.

Je Zeile ca. 27 Zeichen inkl. Satzzeichen und Leerstellen. Da es sich bei den Kleinanzeigen um reine Textanzeigen handelt, können Logos oder Bilder nicht abgedruckt werden.

Anzeigenpreise:

- » Firmenpräsentation und gewerbliche Kleinanzeigen: 49,- Euro zzgl. 19 % MwSt.
- » Veranstaltungen und private Kleinanzeigen: 49,- Euro inkl. 19 % MwSt.

Für Fragen und Anzeigenbestellungen kontaktieren Sie bitte:

Herrn Michael Hoppe, Verlag für Natur & Mensch, Im Gogelsfeld 11, 71543 Wüstenrot.

Telefonisch: o 79 45-94 39 69. Per Fax: o 79 45 - 94 39 64. Per E-Mail: mh@naturscheck.de

Auf Wunsch erhalten Sie einen Korrekturabzug. Korrekturabzüge können nur per E-Mail oder Fax versandt werden. Bei erteilter Einzugsermächtigung gewähren wir 3 % Skonto. Der Verlag behält sich vor, nur Anzeigen zu veröffentlichen, die inhaltlich den einheitlichen Grundsätzen des Verlags entsprechen. Für fehlerhafte Datenübermittlung durch den Auftraggeber übernehmen wir keine Haftung.

Anzeigenschluß: 20.08.2014 Erscheinungstermin: 08.09.2014

Gewerbliche und private Kleinanzeigen

NATURKOSMETIK

NAOWA Naturkosmetik & Duftmanufaktur mit Herz & Hand -Versand & Seminare:

Yoga Mi 9.00/Mi & Do 20.00 , Kids Mi 17.40, Teenymädels Mi 18.40 -

meditat. Selbstheilabend kostenl. 19.6.,8.7. & 30.9.

- Reinigungswo.ende Yoga & Energiearbeit 19.-21.9.
- Aromakunde 4.-5.10.
- Räucherabend 10.10.
- Der Weg der weisen Frau: Kräuter & Intuition 12.10.
- Pflanzenparfum herst. 17.10.
- Naturkosmetik herst. nach
 Buch "Heilkosmetik aus der
 Natur" von/mit M. Veit 18.-19.10. -

Showroom geöffnet Do außer Ferien www.Naowa.de Tel. 0791/9460812

LEBENSBERATUNG

Astrologie/Tarot bewusste Lebensgestaltung in Eigenregie

astropsych. Beratung
Persönlichkeitspotenzial
Jahresthemen
Kinderhoroskop ...
Psych.orient. Tarot
für aktuelle Themen
zert. Astrologin
Tarotexpertin
Pia Guilliard
T. 07154/26239
pia guilliard@web.de

STELLENANGEBOTE

»Möbelschreiner« von A-Z mit Erfahrung und Motivation

gesucht von »kleiner«, moderner Schreinerei (kein CNC) in Oedheim. **Telefon: 07136-910660**

VERSCHIEDENES

Möchten auch Sie mit einer Kleinanzeige auf sich aufmerksam machen? Dann tun Sie es in der nächsten Ausgabe des NATURSCHECK!

FÖRDERPARTNER GESUCHT!

Der NATURSCHECK erscheint seit Herbst 2009 in den Regio- SCHECK-Förderpartner werden möchten. Förderpartner erhalnen Heilbronn, Hohenlohe und Schwäbisch Hall und seit 2011 auch in den Kreisen Rems-Murr und Ludwigsburg. Inzwischen wird das Magazin von über 50.000 ganzheitlich denkenden Menschen mit Begeisterung gelesen.

Daher suchen wir Kooperationspartner, die unser Anliegen der ökologischen Bewußtseinsbildung unterstützen und NATUR-

ten die Magazine zum Druckpreis und können diese an interessierte Kunden, Freunde und Bekannte weitergeben oder verkaufen. Im Gegenzug bieten wir Ihnen an, den NATUR-SCHECK als kostengünstige Werbeplattform nützen.

FÜR NUR 99,- EURO PRO JAHR ERHALTEN SIE:

» je Quartal 25 Magazine NATURSCHECK frei Haus zur kostenlosen Weitergabe oder zum Weiterverkauf

FÜR NUR 99,- EURO PRO QUARTAL ERHALTEN SIE:

- » je Quartal 25 Magazine frei Haus zur kostenlosen Verteilung oder zum Weiterverkauf (Einzelverkaufspreis 3,50)
- » je Quartal eine Kleinanzeige im regionalen NATURSCHECK Magazin im Bereich »Förderpartner & Branchenbch«
- » die Präsentation Ihrer Firma/Praxis im Öko-Branchenbuch www.naturscheck.de und www.oekobranchenbuch.de



Nutzen auch Sie den NATURSCHECK als ökologische Werbeplattform und werden Sie NATURSCHECK-Förderpartner.

Weitere Informationen auf www.naturscheck.de

beim Verlag für Natur & Mensch unter o 79 45 - 94 39 69 oder per E-Mail mh@naturscheck.de

Das NATURSCHECK-Abonnement - Nur 18,- pro Jahr

Liebe Leserin, lieber Leser,

Der NATURSCHECK ist ein völlig unabhängiges Magazin, das sich rein über seine zahlenden Leser und Werbepartner finanziert. Daher bitten wir Sie um Ihre Unterstützung! Vielleicht sind es Sie gewohnt, das Heft kostenlos zu erhalten und haben sich darüber noch niemals Gedanken gemacht. Um eine größtmögliche Zahl an Lesern zu erreichen und den ökologischen Gedanken in die Welt hinauszutragen, wird ein Großteil der NATURSCHECK-Hefte frei verteilt. Grund ist die Tatsache, daß viele Magazine, die nur über den Kioskverkauf erhältlich sind, ungelesen im Papiercontainer landen. Häufig bis zu 80 % der Auflage! Diesen Weg wollen wir nicht gehen. Wir wollen, daß

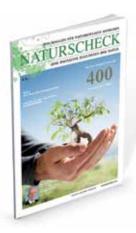
der NATURSCHECK gelesen wird und sich jeder selbst von der Qualität des redaktionellen Inhalts überzeugen kann. Zumal es sich um Themen handelt, die uns alle angehen.

Daher bitten wir Sie: Abonnieren Sie den NATUR-SCHECK und unterstützen Sie damit die unabhängige, ökologische Bewußtseinsbildung!

Fördern auch Sie die ökologische Bewußtseinsbildung! Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

☐ Ja, ich möchte den NATURSCHECK für ein Jahr zum Gesamtpreis von 18,- Euro abonnieren.			
Ja, ich möchte für ein Jahr NATURSCHECK-FÖRDERABONNENT werden und erhalte für eine Gebühr von 99,- Euro pro Jahr je Quartal 25 Magazine zur freien Weitergabe oder zum Verkauf.			
Ja, ich möchte NATURSCHECK-FÖRDERPARTNER werden und erhalte für eine Gebühr von 99,- Euro pro Quartal (zzgl. MwSt.) je Quartal 25 Magazine, eine Kleinanzeige im NATURSCHECK MAGAZIN und einen kostenlosen Eintrag im ÖKO-BRANCHENBUCH auf www.naturscheck.de.			
	Beginnend ab Ausgabe:	Frühling Herbst Sommer Winter	
Name:	Vorname:		
Straße / Nr.:	PLZ / Ort:		
Telefon	E-Mail:		
☐ Ich bezahle per Lastschrifteinzug	per Rechnung gege	n zusätzliche Gebühr von 1,50 Euro	
Kontonummer:	Bankleitzahl:		
Bankinstitut:			
	Datu	Datum und Unterschrift	





Vorschau auf die Herbstausgabe September 2014

Interview mit dem "Supertalent" Freddy Sahin-Scholl



Vom Waisenkind zum Star - Freddy Sahin-Scholl zählt mit Sicherheit zu den ungewöhnlichsten musikalischen Castingshow-Teilnehmern, die das deutsche Fernsehen erlebt hat. Zum einen ist der 57-jährige nicht einmal im Besitz eines Fernsehgerätes, zum anderen hat der Sänger, den mittlerweile ganz Deutschland als den "Mann mit den zwei Stimmen" kennt, seine Eltern nie kennengelernt. Geboren wurde er »wahrscheinlich« in Heilbronn, und in Wüstenrot ist er in einem Kinderheim ausgewachsen.

Werbepartner dieser Ausgabe

AB Fitness (72), Astrid Paulini (46), AUM Ayurvedazentrum (35), Bäckerei Schmidt (16), Bäckerei Weber (26), Berger Naturholzschreinerei (19), Bergmann Marketing emmident (67), Bruckner Fahrradhaus (11), Bühler Bettsysteme (24), Der Holzhof GmbH (73), Der Naturbaumarkt (11), Die Wohnwerkstatt (21), Dr. Dauenhauer (37), Dr. Heyd (13), Dr. Kamp Zahnarzt (51), Dr. Nadj-Papp (65), Dynatos (35), Eyke NHP (41), Fimmel, Jutta HP (41), Fritz Alten- u. Pflegeheim (61), Ganesha Messe (U3), Geflügel vom Brunnenhof (34), Gemeinde Wüstenrot (37), GIB (U4), Griesinger Reisen (35), Greuthofer Nudelwerkstatt (16), Greuthofer Pflege (57), Hagen Kaffee (49), Hasenbein Sicherheit (33), Heldenpraxis (12), Hettich NHP (25), Hibo Lebensraum Gartenbau (24), Hof Engelhardt (74), Holz Hauff (13), Hotel Anne-Sophie (25), Hotel Rappenhof (10), Jeschke – Achtsamkeit (46), Kilburger Obst und Beeren (12), Klarmodul GmbH (26), Klippel, Dieter (46), Köngeter Pferdehof (41), Kurz Baubiologie (12), Kurz Blumen (23), La Silhouette Naturfriseur (17), Lädle im Riegenhof, Landgut Burg (60), Lauterwasser, Galabau (30), Layher Baubiologie (23), Mathias & Partner (19), Mental Power - Mirko Irion (U2), Merkle NHP (66), Naturland Bio Obsthof Gräßle (23), Ökofaktur Janek (12), Optimasol (43), Panoramahotel (49), Pihale/ Peter Hess Institut (38), Radsport Fiedler (45), Reber Wassertechnik (34), Reiss Malergeschäft (69), Remsgalerie (52), Restaurant Rose (38), Rodlberger - HP Sabine Arnold (38), Rummel Raumausstattung (19), Scherer Reformhaus (23), Scheu Holzbau (10), Schweikert Kachelöfen (45), Sonnendruck (39), Stadtwerke Neckarsulm (65), Stadtwerke Schwäbisch Hall (62), Steiger Umwelttechnik (34), Steinhausen, Baubiologe (41), Stickel, Ramona (46), Stierhof Reformhaus (17), Stukkateur Link GmbH (53), Tauber Fußpflege (19), Umbach Gärtnerei (39), Volpp Küchen (29), Vosseler Käserei (34), Waller Baumschulen (75), Weinstube Amalienhof (38), Zachersmühle (65)

IMPRESSUM

ISSN 1869-0300

Naturscheck

Regionales Magazin für Natur, Mensch & Umwelt

Herausgeber / Verlag

Verlag Natur & Mensch Michael Hoppe Im Gogelsfeld 11 - 71543 Wüstenrot Tel. 0 79 45-94 39 69 Fax 0 79 45-94 39 64 E-Mail: mh@naturscheck.de

Anzeigenleitung

Verlagsbüro Heilbronn Max Glashauser Schirrmannstr.16 - 74074 Heilbronn Tel. 0 71 31-77 22 80 Fax 0 71 31-77 22 81 E-Mail: post@glashauser.de

Kundenbetreuung Rems-Murr & Ludwigsburg

Verlagsbüro RMK & LB Wolfgang Schlagenhauf

Tel. 0 70 62-90 25 89, Fax 03 21-21 19 99 56

Mobil: 0170-2 19 09 00 E-Mail: ws@naturscheck.de

Produktionsleitung

GREENEYEMEDIA Mehmet Yesilgöz Lerchenstr 60 - 74172 Neckarsulm Tel. 0 71 32 - 450 99 77 E-Mail: info@greeneyemedia.de

Erscheinungsweise

Vier Ausgaben pro Jahr

Verbreitungsgebiet

Heilbronn / Hohenlohe / Schwäbisch-Hall / Rems-Murr / Ludwigsburg

20.000 Exemplare - Lesezirkel, Kioskvertrieb, Abonnenten und Freiverteilung

Bezugspreise

Einzelverkaufspreis: 3,50 Euro Jahresabopreis: 18,- Euro (4 Ausgaben frei Haus)

Druckverfahren

Bachmeyer Doris: 7

Bogen-/Rollenoffset, Lithos 48er - 60er Raster Gedruckt auf Papier aus kontrolliertem Waldbestand



Bort Rosemarie: 13 Doebelin Nadine: 47 Dr. Heid Kübler: 7 Dziallas Martina: 56 Ehepaar Backhaus: 60 EMAG AG: 67 Familie Schiller: 58 Familie Umbach: 36 Gipfelstürmer-Institut: 57 Goetschel Antoine: 5, 7, 42 Haug Sibylle: 55 Hettich Eva: 55 Hoppe Michael: 3, 6, 20, 27 Hotel Anne-Sophie: 40 Huemer Werner: 5, 50 IStockphoto: 4, 14, 44, 59, 64, 71, 72, 77 Koch Tanja: 59 Merkle Renate: 66 Mirko Irion: 69 Molinari Piero: U1 Müller Sebastian: 70 Neumann Patricia: 7 PALAZZO Mannheim: 82 Prof. Dr. Johannes Greten: U1, 5, 7, 8 Prof. Dr. Kathrin Köster: 48 Recker Robert: U1, 5, 18 Romantik Hotel: 63 Sinn Birgit: 54 Steinhausen Peter: 30 Stettenfels Promotion: 6 UVO: 76 Yesilgöz Mehmet: 5, 22

GANESHA EXPO

Die Messe für Lebensgestaltung und achtsames Heilen

Ein Interview mit Heidrun Kirsch, der Gründerin von GANESHA EXPO

Was ist das Einzigartige an der GANESHA EXPO?

Ich habe viele Jahre in der Apotheke und bei Weleda gearbeitet. Nach einer prägenden Reise durch Indien und Nepal, lebte ich lange Zeit in England.

Dort faszinierte mich die Selbstverständlichkeit, mit der Ärzte, Heilpraktiker, Therapeuten und Geistheiler kooperieren. Meine Vision ist es, dass diese Selbstverständlichkeit auch in Deutschland zur Realität wird.

Jetzt, im 3. Jahrzehnt meiner Tätigkeit als Therapeutin, setze ich meine Vision in die Tat um. Die GANESHA EXPO baut Brücken zwischen Ärzten mit Naturheilangeboten, Therapeuten, Beratern, Energiearbeitern und Anbietern von Leistungen und Produkten, die Körper, Seele und Geist als untrennbare Einheit begreifen. Der über Jahrzehnte weltbekannte Arzt und Buchautor Dr. Ruediger Dahlke hat 2013 die Geburtsstunde der GANESHA EXPO in Ludwigsburg mitgestaltet.

Was bietet die GANESHA EXPO ihren Besuchern?

Besucher können sich am Stand persönlich informieren, werden individuell beraten, inspiriert und unterstützt bei der Umsetzung im Alltag. Fachkundige ganzheitliche Anbieter machen alternative und ganzheitliche Methoden in Vorträgen, Lesungen und Workshops erlebbar.

Die Besucher stehen auf der GANESHA EXPO zu jedem Zeitpunkt im Mittelpunkt. Sie werden auch eingeladen, selbst an der Veranstaltung teil zu nehmen und ganz Neues in sich zu entdecken. In jedem Individuum steckt Kreativität und kann auf unserem Fest GANESHA STAR am Sonntag ausprobiert werden.

Inklusive Special

Klang Erlebnistage

20. bis 21. September 2014

LUDWIGSBURG Forum am Schlosspark



GANESHA EXPO Heidrun Kirsch Am Zehenbühl 26 D-92342 Freystadt



Telefon +49 9179 / 973 25 65 Mobil +49 151 / 50 550 990 Heidrun.Kirsch@ganesha-expo.de www.ganesha-expo.de











BÄUERLICHE ERZEUGERGEMEINSCHAFT SCHWÄBISCH HALL www.besh.de



DEN
GESCHMACK
DER
REGION
HOHENLOHE
ERLEBEN...











Hällisches Landschwein um 1850





Alte Landrasse
Schwäbisch-Hällisches
Landschwein
Direkt vom Bauern
Artgerechte Haltung
GenTec-freies Futter





Keine Medikamente und Wachstumsförderer Kurze Transportwege Eigene Schlachtung Neutrale Qualitätskontrollen







